

monochrom

Pressespiegel

2015

monochrom

Creative Class

Escorts

Moderne Kunstvermarktung

Laufhaus der Kreativen

Nahe Wien suchen Kreative nach neuen Möglichkeiten, ihre Kunst zu vermarkten. Eine Idee: Kunst wird organisiert wie Sexarbeit. Kreative Leistungen werden im Laufhaus oder als Escort Service angeboten, zum fixen Tarif von 25 Euro für 30 Minuten.

Von Paul Lohberger



"Meine untypischste Kundschaft war eine Kundin, die sich zuerst sehr unsicher war, was für eine Form von Gedicht sie haben will, aber es war klar, sie will eine lyrische Form, hat mich dann mit ein paar Stichworten versehen, und da war's auch an mir, eine Atmosphäre zu schaffen, in der diese kreative Leistung auch angenommen werden kann. Das hat aber dann sehr gut funktioniert, und die war am Ende sehr glücklich mit dem Text, den sie bekommen hat."

Thomas Ballhausen konnte im Rahmen von "Creative Class Escorts - Das erste Laufhaus für Kreative" gebucht werden. Der Autor publiziert als Kulturtheoretiker, und als Literat hat er bereits am Bachmann Preis teilgenommen.

"Man muss hier auch sagen, so dumm sich das anhört, Thomas Ballhausen war tatsächlich das beste Pferd im Stall."

Günther Friesinger spricht für die 'Lord Jim Loge powered by monochrom'. Das österreichische Kollektiv 'monochrom' arbeitet seit 1993 an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Diskurs, 2005 übernahm die Gruppe alle Rechte und Pflichten der 'Lord Jim Loge' von deren Gründungsmitglied Jörg Schlick. 'Zur Lord Jim Loge' gehörten weiters Martin Kippenberger, Wolfgang Bauer und andere.

"Die haben sich zusammengetan, als es wenig gute Galerien gab, um eine Art Künstler-Geheimbund zu sein. Und die Idee war, ein gemeinsames Logo, nämlich Sonne Busen Hammer, bekannter machen als Coca Cola."

Nach der Übernahme wurde der Name in "Lord Jim Loge powered by monochrom" erweitert, denn die Initiative war nun streng neoliberal ausgerichtet. Menschen und Kunst sollten im großen Stil aufgekauft werden. Und Kunst gehöre eben vermarktet, erklärt Günther Friesinger, das Laufhaus Projekt.

"So hat ja auch jeder der Beteiligten unterschiedliche Bereiche angeboten: Krach der Roboter bot sogar Performance Workshops an, Frank Apunkt Schneider, der auch bei monochrom ist, Konzept Kunst, Roswitha Weingrill den Bildnerischen Bereich, und Paula Pongratz Schmuck und Design. Alle, die dort waren, waren durchaus imstande, die Grenzen der angebotenen Möglichkeiten zu überschreiten und auch selber weiter zu entwickeln."

Während die Grenzen zwischen Kunstdisziplinen und Creative Industries verschwimmen, stellt das Laufhaus die notwendige Marktsituation her. Hier konnten Interessierte die Kreativen aufsuchen, aber man konnte sich auch eine Künstlerin, einen Künstler nach Hause bringen lassen, oder für Auftritte buchen. Extra Service schlug freilich extra zu Buche, zusätzlich zum Grundpreis von 25 Euro für 30 Minuten. Kann sich die künstlerische Inspiration überhaupt so schnell einstellen?

Die Muse küsse nicht auf Befehl, meint Thomas Ballhausen, aber der Schöpfergeist ließe sich durchaus lenken.

"Manchmal ist eine Deadline für die Schreibenden sehr hilfreich, und das war in einer halben Stunde zu machen. Ein Schaffen der Rahmenbedingungen ist oft eine große Erleichterung in einem kreativen Prozess. Zwei, drei einfache, aber effektive Regeln zu platzieren, kann oft helfen, ein Werk in Form zu bringen."

Dass durch Inszenierungen wie das Laufhaus der Kreativen das künstlerische Genie etwas entzaubert wird, ist durchaus beabsichtigt. Durch die Betonung des Arbeitscharakters von Kunst erscheint auch die Notwendigkeit der Finanzierung klarer.

"Was da natürlich mitschwingt, war die Frage nach einem Künstlerhonorar – was in aktuellen Zeiten immer öfter vergessen wird. Oft wird es dann als Ehre titulierte, wenn man im Burgtheater mitarbeitet, oder in der Kunsthalle ausstellt. Das war wohl eine Initialerfahrung, die alle, die da mitgemacht haben, erlebt haben, dieses: So, jetzt hab ich das getan, bitte gib mir 25 Euro für die halbe Stunde, oder 50 für die ganze, die ich da gearbeitet habe vor Dir."

Arbeitszeugnis 2016

bwr-media.de/Arbeitszeugnis

Gratis-Download: Die hilfreichsten Formulierungen fürs Arbeitszeugnis!

Immobilie verkaufen?

immoverkauf24.at/makler

Maklerempfehlung von immoverkauf24. Geprüfte Makler - sicher verkaufen!

Master of Science Studium

oema.at

Management und Organisation Studium Sales Manager Akademie.

Österreich > Niederösterreich > Triestingtal > Lokales > CREATIVE CLASS ESCORTS – Das erste Laufhaus für Kreative

03.07.2015, 16:41 Uhr

CREATIVE CLASS ESCORTS – Das erste Laufhaus für Kreative

JUL 12

Wann? 12.07.2015 18:00 Uhr

Wo? Symposium Lindabrunn, Steinbruchstraße 25, 2551 Enzesfeld-Lindabrunn



Creative Class Escorts am Symposium Lindabrunn (Foto: Foto: Dieter Werderitsch, Abdruck honorarfrei bei Namensnennung)

Enzesfeld-Lindabrunn: Symposion Lindabrunn | CREATIVE CLASS ESCORTS versteht sich als künstlerischer Servicebetrieb: für die Dauer des Projektes leben fünf Künstler_innen als Creative Escorts in Räumlichkeiten des VSL – Verein Symposium Lindabrunn. Von hier aus wird eine Website betrieben, auf der nach dem Vorbild klassischer Escort-Services die angebotenen Dienstleistungen und Referenzen vorgestellt und beworben werden.

Der Kreativsektor ist eine Schlüsselindustrie der Gegenwart. Kreative Arbeit sollte immer genau dort sein, wo Nachfrage nach ihr besteht. Bisher haben die Kreativen diese geforderte Mobilität selber organisiert, was einen erheblichen Mehraufwand bedeutet, der von der eigentlichen Arbeit ablenkt. Andererseits wissen kleine und mittelständische Unternehmen teilweise gar nicht, an wen sie sich wenden können. Eine Vermittlungsagentur für Kreativität kann hier eine beratende Funktion einnehmen und ihnen dabei helfen, herauszufinden, was sie wirklich wollen und wen sie dafür brauchen. Creative Class Escorts möchte sie dabei unterstützen und kompetente Kreativberatung als temporäres Angebot dorthin bringen, wo sie gebraucht wird.

Eröffnung: 6. Juli 2015, 18 Uhr

Mit Roswitha Weingrill, Paula Pongratz, Thomas Ballhausen, Andreas Stoiber aka Krach der Roboter und Frank Apunkt Schneider stehen fünf junge österreichische Künstler_innen zur Verfügung, die in den Bereichen Malerei, Schmuck, Videokunst, Musik, Textproduktion, Performances u.v.m. ihre Kreativdienste anbieten. Sie wohnen vom 7. – 12. Juli am Symposion Lindabrunn, können täglich von 16-22 h besucht und gebucht werden und bieten kreative Hilfestellung im Großen wie im Kleinen.

Mit dem Projekt CREATIVE CLASS ESCORTS möchte die Lord Jim Loge powered by monochrom Möglichkeiten der Flexibilisierung und Mobilisierung im Bereich kreativer Arbeit ausloten und zur Diskussion stellen. Dazu veranstaltet monochrom am 10. Juli von 16 - 20 Uhr das Symposion „Kreative Arbeitswelten“ bei dem die Veränderungen der Arbeitswelt vor allem im Kreativbereich von Künstler_innen, Kuratoren und Wissenschaftlern erörtert werden.

Programm:

Eröffnung: 6. Juli 2015, 18 Uhr

Öffnungszeiten: 7. – 12. Juli 2015, 16 – 22 Uhr

Figurentheater als tristes Kammerspiel

Die britische Künstlerin Cathy Wilkes bespielt den großen Saal im Lentos mit einem unaufdringlichen Bühnenbild, das der Betrachter mit eigenen Gefühlslagen füllt. Der Grundton ist allerdings vorgegeben: Moll.

Anne Katrin Feßler

LinZ – Geschwätzig ist diese Ausstellung nicht. Auch nicht überbordend. Vielmehr still und – sagen wir es einmal so – überschaubar. Umso neugieriger, aber auch vorsichtiger nähert man sich also der kleinen Versammlung, die uns die britische Künstlerin Cathy Wilkes im großen Saal des Lentos hinterlassen hat: eine Inszenierung, die so spärlich „möbliert“ ist, dass jedes Geräusch von den Wänden zurückhallt. Ein Klang der Leere, der bereits einen emotionalen Raum öffnet.

In diesem umkreist man auf dem Boden kauern und knien- de Figuren; zusammengesunken, oft mehr ein Häufchen Lumpen als ein menschliches Wesen. Und tatsächlich entpuppt sich manch zerschlissenes Bündel als auf dem Boden liegendes Kleinkind. Man fühlt sich erinnert an Fingerpuppen aus Filz, angewachsen zu Lebensgröße. Ihre Gesichter sind so stumm wie andere, zu Gipsmasken erstarrte Antlitze. Unter einem Tuch liegt der ausgemergelte Kadaver einer Kuh.

Es gibt keine Sockel, kein Podest, und dennoch nähert man sich der Installation wie dem Geschehen auf einer Bühne, inspiert Tonscherben, rostige Töpfe und leere Flaschen, gibt selbst den Archäologen zwischen amtseligen Spuren prekären Lebens.

Man fühlt sich ein wenig wie in einem Figurentheater, das Stück hat man jedoch verpasst, die Erzähler sind geflüchtet. Und auch bei einigen Figuren hat man den Eindruck, sie seien auf der Flucht.



Wandeln auf einer Bühne des prekären Lebens: Detail aus der Installation von Cathy Wilkes im Lentos.

Aber wohin gehen sie? Vielleicht wissen sie es selbst nicht. Bei der Interpretation ist man auf sich selbst zurückgeworfen, auf eigene Intuition, Gefühlslagen und Bilder, die man mit sich schleift – etwa jene syrischer Flüchtlinge.

Emotion statt Intellekt

Diese emotionale statt intellektuelle Annäherung, in der auch das räumliche Herantasten eine große Rolle spielt, ist für das Werk der 1966 in Belfast geborenen Wilkes typisch. Zwar bestimmen ihre eigenen Gefühle und subjektiven Erlebnisse die Installationen, aber die Künstlerin will dies dennoch nicht als Beichte, als Herz ausschütten verstanden wissen. Sie fordert vielmehr „Mut zum Sehen“ ein. „All die Geheimnisse meines Bewusstseins fließen in meine Arbeiten ein“, sagte sie 2011 in einem Interview mit dem Kurator Bart van der Heide un-

schuldig ihrer Schau im Kunstverein München. Dort erklärte Wilkes, die 2008 für den renommierten britischen Turner-Prize nominiert war, auch: „Ich erkenne und spüre, dass mein Werk Verlust und Traurigkeit vermittelt, und ich weiß, dass es ein Stück weit durch solche Erfahrungen bedingt ist.“

2013 platzierte Wilkes im Kunsthhaus Bregenz zwei nackte Schaufensterpuppen wie Zombies an wohlstandszugewillten Supermarktkassen: quasi ein Bühnenbild für die den Neoliberalismus anprangernde Schau *Liebe ist kälter als das Kapital*. In LinZ ist die Lesart eher von existenzieller, sozialpolitischer Natur.

Das hat auch damit zu tun, dass die Linzer Ausstellung ein Hybrid ist aus früheren Installationen, etwa aus Elementen, die 2013 bei der Biennale Venedig in *Il Palazzo Enciclopedia* gezeigt wurden: *Untitled (Possil, at last)* hieß die

Arbeit: ein Titel, der auf einen industriell geprägten Stadtteil Glasgows verweist, inzwischen zu einem der ärmsten Viertel des Vereinigten Königreichs verkommen. Verarbeitet hat sie auch Fragmente von *Untitled (Biggar)*, die wiederum auf eine ehemalige Bergarbeiterstadt in Schottland anspielen: Kaum mehr als 2000 Bewohner hat Biggar heute – ein aussterbendes Nest.

Irreführend ist es jedoch, von einem Rückblick auf Werke der vergangenen Jahre zu sprechen, schließlich stellt Wilkes immer neu zusammen, schafft – völlig – neue Bedeutungsbeziehungen. Der Werkbegriff eines auf wertbare Einzelarbeiten und -objekte angewiesenen Kunstmarktes will hier einfach nicht so recht greifen. Für Wilkes poesievollere Emotionstheater erscheinen die Objekte doch eher als stimmungstragende Utensilien. Bis 4. 10.

Ein Internist, der sich klipp und klar äußert

Reichenau: Schnitzlers „Professor Bernhardt“

Reichenau a. d. Rax – Der jüdische Arzt Professor Bernhardt wird im „Wien um 1900“ als einer beruflichen Lappalie Opfer antisemitischer Intrigen. Es folgen Haftstrafe sowie Berufsverbot. Aus diesem Plot eine Komödie zu erwecken, wie es Arthur Schnitzler vorgesehen hat, ist eine eigentümliche Herausforderung an die Regie.

Hermann Beil, der Professor Bernhardt in Reichenau inszeniert hat, versucht mit der Zuspaltung des heiteren wie zünftigen Opernball-Line-Ups Stimmung zu machen. Aus den Walzer- und Polka-rythmen entwickelt das Ensemble eine Synchrantanz, in dem die Standpunkte zum Fall Bernhardt in edelstem Deutsch aufeinanderprallen. Das Reichenauer Schauspiel- und Literaturtheater mag im Feiern der Silben und (alt)österreichischen Sprachfärbungen, im Gestikulieren des historischen Kleid zweifellos zu brillieren, zu Ungunsten aber eines lebendigen, heutigen Theaterbegriffs.

Die Premiere im Neuen Spielraum wirkte, als wäre man der Uraufführung (1912) auf der Spur gewesen. In der Arenabilhude schwingen sich die Wortführer ihrer jeweiligen politischen Mission zu Pirouetten männlicher Deklamationskunst auf. Auf dem Klinikboden (Bühne: Peter Loidolt) ziehen sie ihre Bahnen zwischen Tischen und Stühlen, Lederfauteuils und Sekretären. Sie gebärden sich wie noble Herren um 1900. Man könnte also von einem versuchten Reenactment der Erstaufführung sprechen, die damals aus Zensurgründen in Berlin (1912) stattfand. Die Behörde fand die von Augen geführten Verhältnisse politisch-klerikaler Verstrickungen nicht lustig.

Eher ein Hörspiel

Bernhardt (Joseph Lorenz) soll das heilige Sakrament der letzten Ölung hypokottiert haben, da er einem Priester den Zutritt zu einer sterbenden Patientin verweigerte. Ihm aber ging es um das Wohl der Patientin, die ihre letzten Stunden nichts ahnend in Euphorie verbrachte. In seinem Künster für das ethisch richtige Handeln überstrahlt Bernhardt alle. Auch wenn Widersacher Doktor Ebenwald (herb: André Pohl) siegt, bleibt Bernhardt die moralische Instanz.

Für das subtil „Komödiantische“ rundherum sorgen Peter Matić als genial glatter Minister, Thomas Kamper als ein mit allen ministeriellen Wassern gewaschener Hofrat Winkler, Florentin Groll als elegant-lockerer Dr. Cyprian oder Rainer Friebe als hektomatischer Bernhardt-Aktivist Dr. Plügfelder. Das schwierige Konversationsstück hat in Beils Regie dennoch eher den Anforderungen eines Hörspiels entsprochen: charaktervolle Stimmen im szenischen Schlaf. (afz)



Moralische Instanz Professor Bernhardt (Joseph Lorenz). Foto: APA

KURZ GEMELDET

Minkowski wird Direktor der Oper in Bordeaux

Bordeaux/Salzburg – Der französische Dirigent Marc Minkowski wird 2016 Direktor der Opera Nationale de Bordeaux. Er ist aktuell gemeinsam mit Matthias Schulz auch künstlerischer Leiter des Festivals Salzburger Mozartwoche, und er wird diese wie geplant auch bis 2017 programmieren. Danach allerdings wird eine neue Leitung zu suchen sein, so die Stiftung Mozarteum. (APA)

Volkstheater: Sanierung des Zuschauerraums

Wien – Eine erhöhte Zuschauertribüne und neue Theatersitze sollen Sicht und Akustik im Wiener Volkstheater verbessern. Die Umbauarbeiten werden etwa sechs Wochen dauern und aus eigenen Mitteln und einer laufenden Crowdfunding Kampagne finanziert. Die Zahl der Sitzplätze reduziert sich dabei von 970 auf 850. Diese Sanierung ist der erste Schritt zur Generalsanierung des Volkstheaters. (APA)

Kein Österreich-Beitrag beim Lux-Filmpreis

Wien – Nach *Macondo* im Vorjahr findet sich heuer kein österreichischer Film unter den Nominierten für den Lux-Filmpreis des EU-Parlaments. Mit *Roms* von Grimur Hakonarson ist hingegen erstmals ein isländischer Film dabei. (APA)

Das Laufhaus als Antwort aufs Kaufhaus

Die kreative Klasse prostituiert sich in Lindabrunn für 25 Euro die halbe Stunde

Wien/Lindabrunn – „Das Laufhaus ist ja kein Bordell“, heißt es bei der Pressekonferenz für das erste Laufhaus für Kreative. Was den Unterschied macht? Im Laufhaus mietet man nur das Zimmer, man hat keinen Zuhälter. „Aber verhalten tut man sich trotzdem?“, ja, das ist der Sinn der Sache.“

Das nennt man doch einmal eine innovative Lösung, für die über prekäre Beschäftigungsverhältnisse klagenden Künstler und Kreative: Bett, Schrank, Tisch wird zur Verfügung gestellt, „es ist karg“, aber bei entsprechender „Laust an der Selbstständigkeit“

brauche es ja auch nicht mehr. Selbst „importierte Künstler aus Deutschland“ hat man im Laufhaus für Kreative im niederösterreichischen Lindabrunn im Angebot: keine 40 Autominuten von Wien entfernt, rund um die Uhr, seit gestern 18 Uhr. Als Richtwert für die kreativen Dienstleistungen vom Logo bis zum Auftragsbild – was auch als analoges Cloud-Wor-king umschrieben werden könnte – empfehlen die Vermieter ihren selbstständigen Escorts 25 Euro die halbe Stunde.

So richtig verrückt sehen die „Vermieter“, die keine Zuhälter

sind, allerdings nicht aus. Und die auf cool machenden harten Jungs kippen bei mancher Frage auch lächelnd aus ihren Rollen: In der Tat ist *Creative Class Escorts* die neueste Posse von Monochrom. Die Wiener Künstlergruppe sieht sich als rechtmäßigen Erben der ursprünglich in den 1980ern von der „Lord Jim Logo“ (Künstler Martin Kippenberger, Albert Oehlen, Jörg Schlick und Wolf Bauer) ausbaworderten Idee. „Das alte Kunstsystem mit Galerien sei verkommen. Es braucht einen Neustart, ein 2.0.“ Oder: „Departure fürchtet sich vor uns!“ lauten einige der provokanten Aussagen.

Trotz der an mancher Stelle zum gelungenen Impro-Kabarett gereichenden Projektpräsentation geht es aber um sehr ernste Fragen in einer Zeit, in der etwa Beteiligungen an Ausstellungen mit „Ruhm und Ehre“ statt harter Währung bedankt werden: Wie viel kostet kreative Arbeit? Kann man Kreativität buchen? Wie flexibel und global müssen künstlerische Dienstleistungen sein?

Wo sonst im intimen Rahmen und hinter verschlossenen Türen verhandelt wird, diskutiert man die Formen künstlerischer Prostitution bei *Creative Class Escorts* (Viertelfestival NO) allerdings coram publico. Hot! (kafé) Bis 12. 7. <http://kreativlaufhaus.at>



Mieter und „Vermieter“ im Kreativlaufhaus: Autor Thomas Ballhausen zwischen Günther Friesinger (li.) und Johannes Grenzfurthner. Foto: Heide

Kunst und Kultur statt Erotik: Erstes „Laufhaus“ für Kreative öffnet

Pilotprojekt. In Lindabrunn bei Baden können Künstler als Escorts gebucht und mit kreativen Aufgaben wie Lesungen und Workshops beauftragt werden.

VON KÖKSAL BALTAÇI

Eigentlich müsste man sich fragen, warum nicht früher jemand auf diese nicht unoriginelle Idee gekommen ist. Andererseits ist das Vorhaben, Künstler als Escorts anzubieten, damit sie von Kunden gebucht und mit kreativen Aufgaben betraut werden können, derart absurd und bewusst provokativ in Szene gesetzt, dass es nicht verwunderlich wäre, wenn sich das ganze Projekt in ein paar Wochen als Kunstperformance herausstellt, die von Anfang an nicht ernst gemeint war. Mit dem offensichtlichen Ziel, den Wert bzw. Preis von Kunst und Kultur infrage zu stellen. Umfassen die Dienstleistungen der Beteiligten doch „in der Branche übliche Services“ wie „Handjobs“, „Oral“, „Dominatrix“ und „Fetisch“.

Aber der Reihe nach: Seit gestern, Montag, 18 Uhr, leben und arbeiten fünf Künstler rund um die Uhr in einem „Kreativlaufhaus“ in Lindabrunn bei Baden. Voraussichtlich eine Woche lang bieten sie dort ihre Leistungen an. Sollte es genug Interessenten geben, wird das Projekt fortgesetzt und soll sogar auf weitere Orte ausgeweitet werden.

Einer der Künstler ist der Wiener Schriftsteller, Literatur- und Filmwissenschaftler sowie Herausgeber Thomas Ballhausen. Er unterrichtet an der Universität Wien und im Mozarteum in Salzburg und ist darüber hinaus Leiter der Literaturabteilung beim Kulturmagazin „Skug“. Für 25 Euro pro halbe Stunde (als Verhandlungsbasis) bietet er interessierten Kunden das Verfassen von Lyrik und kurzer Prosa („Handjob“), Lesungen und Vorträge („Oral“) sowie die Analyse von mitgebrachten Texten, Kritik und Textberatung („Dominatrix“) an. Direkt im Laufhaus oder auf Wunsch bei den Kunden zu Hause.

„Geld nicht das einzige Kriterium“ Mit „durchaus gemischten Gefühlen“ ziehe er in das Laufhaus ein, wie er bei der Präsentation des Projekts am Montag im Wiener Museumsquartier berichtet. Einer der Gründe für sein Mitmachen sei sicher herauszufinden, wie es um die Remuneration von Kunst in Österreich bestellt ist. Geld sei nun einmal wichtig, dürfe aber nicht „ausschließliches Kriterium“ sein.

„Frei von Ironie ist das Projekt natürlich nicht“, betont Ballhausen. „Nach dem Probetrieb in einer Woche werden wir sehen, wie es vom Pu-



Johannes Grenzfürthner, Thomas Ballhausen und Günther Friesinger (v. l.). (Svenetta Jurek)

blikum angenommen wird, ich selbst bin sehr gespannt.“ Zu den weiteren Künstlern zählen in der ersten Woche aus Österreich die bildende Künstlerin Roswitha Weingrill und aus Deutschland die Schmuck- und Videokünstlerin Paula Pongratz, der selbst ernannte „Poptheoretiker“ Frank Apunkt Schneider und der Musiker Andreas Stoiber aka „Krach der Roboter“.

Die Idee zu dem Projekt stammt aus der Feder der „Lord Jim Loge“, die in den 1980er-Jahren von den Künstlern Jörg Schlick, Martin Kippenberger, Albert Öehlen und Wolfgang Bauer gegründet und später zur weiteren Fortführung der Künstlergruppe mono-

AUF EINEN BLICK

Kunstprojekt. In Lindabrunn bei Baden leben und arbeiten seit Montag, 18 Uhr, fünf Künstler aus Österreich und Deutschland rund um die Uhr in einem „Kreativlaufhaus“. Voraussichtlich eine Woche lang bieten sie dort Dienstleistungen wie beispielsweise Lesungen, Workshops und das Verfassen von kreativen Texten an. Ins Leben gerufen wurde das Projekt von der Gruppe „Lord Jim Loge“. Die Künstler können auch nach Hause bestellt werden, eine halbe Stunde mit ihnen kostet (als Verhandlungsbasis) 25 Euro.

chrom übergeben wurde. Die Motivation, das Kreativlaufhaus ins Leben zu rufen, liege „im Aufzeigen der Möglichkeiten der Flexibilisierung und Mobilisierung im Bereich kreativer Arbeit und will diese Arbeit auch zur Diskussion stellen“, sagt Günther Friesinger von der „Lord Jim Loge“.

Dabei wolle man Fragen nachgehen wie: „Lässt sich Kreativität überhaupt buchen? Kann das Buchen und Beauftragen eines Künstlers ebenso befriedigen wie die Buchung eines klassischen Escortservice?“

„Wir geben jedenfalls davon aus, dass Regionen im Umbruch eine kreative Hilfestellung brauchen – im Großen wie im Kleinen“, meint Friesinger. Hier komme das Kreativlaufhaus zum Einsatz und biete „kompetente Kreativberatung als temporäres Angebot“ dort an, wo es gebraucht werde.

„Das große Problem der Kunst ist ja, dass sie niemanden interessiert“, ergänzt Johannes Grenzfürthner, ebenfalls Mitglied der Gruppe „Lord Jim Loge“ und Mitgründer des Projekts. „In der Kunst liegt aber viel verborgenes Potenzial. Man könnte also sagen, dass wir eine Plattform für den Drang bzw. die Lust zur Selbstständigkeit bieten. Und damit sozusagen den Neoliberalismus in die Kunst bringen.“

nächsten Wochen mit Sandra Gugić und Isabella Straub (beide 16.7.), Valerie Fritsch (23.7.), die eben in Klagenfurt den Kegel-Preis und den Bachmann-Publikumspreis gewonnen hat, und Veia Kaiser (15.8.). Zu den Autoren zählen weiters Clemens Setz (30.7.) und Gustav Ernst (6.8.); Martin Amanshauser (20.8.) und Karl-Markus Gauß (27.8.) stellen außerdem ihre neuen Werke vor. Alle Lesungen sind gratis.

Film-Festival: Neue Cocktails vor dem Rathaus

Gin-Cocktails sind im Moment europaweit im Trend. Das freut freilich Gin-Hersteller wie Bombay Sapphire. Das Unternehmen betreibt heuer erstmals eine 335 m² große Lounge beim Film-Festival auf dem Wiener Rathausplatz. Zu trinken gibt es Gin-Cocktailkreationen in jeder Variation. Und Gin zum Schleckeln. Die „Bombay & Tonic Ice-Lollies“ bestehen aus Gin, Tonic und Gurke am Stiel.

STADTMENSCHEN

Junge Lipizzaner-Fohlen in der Hofburg

Zuletzt gab es Kritik an der Qualität der Reitkunst in der Spanischen Hofreitschule („Die Presse“ berichtete), Montag steht für die weißen Henste aber erst einmal Sommerpaar am Heldenberg in Niederösterreich an. Dafür zieht der Nachwuchs nach Wien. Die Fohlen und Stuten des Bundesgestüttes Piber kommen für rund einen Monat, vom 7. Juli bis 2. August, quasi zur Sommerfrische nach Wien. Beinahe täglich werden die Pferde dann auch im Burggarten zu sehen sein. Sie können bei freiem Eintritt von Dienstag bis Samstag (bei Schönwetter) von 17 bis 18 Uhr besucht werden.

Eröffnung: O-Töne startet am Donnerstag im MQ

Sie sind quasi ein fester Bestandteil des Sommers im Museumsquartier: Am Donnerstag um 20 Uhr startet bereits zum zwölften Mal das Literaturfestival

O-Töne im Museumsquartier. Bekannte heimische Autoren lesen dabei aus ihren Büchern vor. Gestartet wird das Festival mit Bestsellerautor Arno Geiger, der aus seinem jüngsten Roman „Selbstporträt mit Flusspferd“ im Haupthof des Museumsquartiers lesen wird. Im Anschluss spricht er mit Clarissa Stadler über seinen Roman, der die Geschichte einer Trennung, einer Liebe und eines Flusspferds sowie von der Schwierigkeit des Erwachsenwerdens erzählt. Weiter geht es in den



Valerie Fritsch: von Klagenfurt ins Museumsquartier zu O-Tönen. (APA/Fotografie)

MEIN DIENSTAG

VON OLIVER GRIMM



Eine europäische Erziehung

Vielleicht sind Sie schon im Urlaub, falls nicht, steht er Ihnen hoffentlich bald bevor, und in beiden Fällen bietet sich Ihnen nun die Gelegenheit, aus der Kurzatmigkeit des Alltags herauszutreten und sich Grundsätzlichem zuzuwenden. Dem Lesen von Romanen zum Beispiel, einer Beschäftigung, für die wir angesichts all der blinkenden, bunten Bilder auf unseren Smartphones immer weniger Zeit aufzubringen vermögen.

Also ein Romanvorschlag, aber einer, den man sich erarbeiten muss, von einem verzweifelten Anhänger Europas. In diesen Tagen sollte man sich daran erinnern, dass das europäische Einigungswerk den Ausweg aus der totalen Katastrophe darstellt, in die wir uns vor einem Jahrhundert gleich in zwei Weltkriegen stürzten. Am 1. Jänner 1945, also mitten im zweiten der beiden, veröffentlichte der junge französische Diplomat und Kampfflieger Romain Gary im Verlag Calmann-Lévy sein Debüt „Education européenne“. Er führt den Leser zurück an den Beginn des Winters 1942, in die Wälder rund um die damals von den Deutschen unterjochte Stadt Vilno, das heutige Vilnius, wo der polnische Bub Janek mit einer Gruppe von Partisanen in Erdhöhlen versteckt ums Überleben und die Freiheit kämpft. Gary kannte diese Gegend gut, schließlich war er dort 1914 als Sohn aschkenasischer Juden mit dem Namen Roman Kacew zur Welt gekommen. Seine Mutter war mit ihm 1928 nach Nizza ausgewandert, und mit unbeschreiblicher Verve trieb sie ihn dazu an, viel zu lernen, damit er eines Tages französischer Botschafter werde. So geschah es; Gary heiratete später die Schauspielerin Jean Seberg und schrieb nebenbei exzellente Romane, die ihm gleich zweifach den Prix Goncourt einbrachten.

Auf Deutsch ist „Education européenne“ erst 1962 mit dem Titel „General Nachtigall“ erschienen. Ich bin gescheitert, einen Verlag ausfindig zu machen, der ihn im Programm hat; bis auf antiquarische Ausgaben fand ich nichts, aber das kann an meiner Unzulänglichkeit liegen. Es wäre nämlich schade, bliebe dieser große europäische Roman dem heutigen deutschsprachigen Publikum verschlossen.

E-Mails an: oliver.grimm@diepresse.com

VERANSTALTUNGEN

Wien

KLASSIK

Konzerthaus: Großer Saal: Abschlusskonzert 9. Summa Cum Laude International Youth Music Festival 2015, 19h, III., Lobniggstr. 20, T. 24 20 02
Schloss Schönbrunn: Voices of the World, 11h, 14h, 18h, Schönbrunner Schlossstr. 49, T. 811 13 239

KIRCHENMUSIK

Annakirche: Classic Exclusive, 20.30h, I., Annagasse 3b, T. 512 47 97
Peterskirche: Orgelkonzert, 15h, Classic Ensemble Vienna, 20h, I., Petersplatz 1, T. 533 64 33

U-MUSIK

Chelsea: Puta Madre Brothers / Saloonis, 21.30h, VIII., Lerchenfelder Gürtel, U-Bahn-Bogen 29.30, T. 407 93 09
Jazzland: Chorale Alton & Markus Gaudriot, 20h, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T. 533 25 75
Porgy & Bess: Hiatus Kayote, 20.30h, I., Riemerg. 11, T. 512 88 11
Reigen: Jazz Fest Wien: Janina Magness & Band, 20.30h, XVI., Hädig. 62, T. 40 12 11
Staatstheater: ... off opera: Paul Weller / Ernst Modern, 19.30h, I., Opernring 2, www.wienjazz.org
Theater am Spittelberg: Der Nino aus Wien - „Bäume & Träume“, 19.30h, VII., Spittelberg 10, T. 526 13 85

VORTRÄGE

Alte Schmiede: Werk Leben LEBEN XII: Thomas Stangl im Gespräch mit Lydia Meschling, 19h, I., Schönlatnerg. 2, T. 512 83 29
Café Prückel: Literatur & Feminismus: Bettina Bolzka, Hilde Langthaler & Ilse Klic, 19.30h, I., Stubenring 24, T. 512 61 15
Galerie Heinrich: Erstes Wiener Lesetheater: Blaue Stunde, 19.30h, XVI., Thaliastr. 12, T. 406 12 29
Künstlerhaus: Tanya Traubouli „Lost Strange Things: On Not Finding Home“, 19h, I., Karlsplatz 5, T. 587 96 63
Sigmund Freud Museum/Lounge: Princeton Talk: Politics and Madness mit Laure Murat, 19 Uhr, IX., Bergg. 19, Lounge, Anm.: veranstaltung@freud-museum.at

AUSSTELLUNGEN

Albertina: Drawing Now: 2015 (bis 11. Oktober), Abstraktion in Österreich (bis 6. September), Bacon, Warhol, Richter (bis 23. August), Die Sammlung Gulliner: Monet bis Picasso, Tgl. 10-18, Mi 10-21h, I., Albertinaplatz 1, T. 534 83 0
Oberes Belvedere: Meisterwerke im Fokus: Friedrich Loos, Ein Künstlerleben zwischen Wien, Rom und dem Norden (bis 12. Juli), Tgl. 10-18h, IV., Prinz Eugen Str. 27, T. 79 557 0
Unteres Belvedere: Klimt und die Ringstraße (bis 11. Oktober), **Orangerie:** Sammlung Pinner: Selbstständigen Malerei (8. Juli bis 27. September), Tgl. 10-18, Mi 10-21h, III., Rennweg 6, T. 79 557 0

VERANSTALTUNGEN

Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN

Arnulf Rainer Museum: Markus Lippertz / Arnulf Rainer – Bildende Kunst (bis 18.10.2015), Tgl. 10-17h, Josefsplatz 5, Baden, T. 02252-209196-11
Das Kunstmuseum Waldviertel: Das unbekannteste Universum (bis 10.10.2015), Tgl. 9-30h, Schrems, Mühlgasse 7a, T. 02853-72 888
Essl Museum: Deutsche Kunst nach 1960 (bis 15.11.2015), Aboriginal Art (bis 15.10.15), Di-So (Mo an Tgl.) 10-18h, Mi 10-21h, Schindlerhaus, Attersee und das Wunder der Farbe (bis 12.07.2015), T. 02243-370 50 150

Mann überfuhr Freundin und Sängerin im Rausch

VON J. WEICHART, P. WAMMERL UND K. ZACH

Bezirk Bruck/Leitha. Die junge Frau lag auf der Straße, als sich der Unfall ereignete. Die Polizei ermittelt.

Sie standen nicht nur gemeinsam auf der Bühne und sorgten für ausgelassene Stimmung – sie waren auch ein Liebespaar. Jetzt trauert ein 30-jähriger Sänger aus dem Bezirk Bruck/Leitha um seine Lebensgefährtin. Der Mann hatte die 32-jährige Stephanie S. im Vollrausch mit seinem Wagen überfahren und mitgeschleift. Es gilt die Unschuldsumutung. Die herbeigeeilten Sanitäter und der Notarzt konnten der Frau nicht mehr helfen. Sie verstarb noch an der Unfallstelle.

Der mysteriöse Unfall ereignete sich Sonntagmittag bei auf einem Feldweg im Bezirk Bruck/Leitha. Der Mann war laut eigenen Anga-



Stephanie S. hatte mit ihrem Freund eine Band gegründet

Warum die Sängerin auf dem Feldweg lag und wieso sie ihr Freund nicht sah, ist noch ein völliges Rätsel. „Wegen der merkwürdigen Umstände wurde eine Obduktion der Leiche angeordnet“, erklärt Friedrich Köhl von der Staatsanwaltschaft Korneuburg. Das Ergebnis wird in den kommenden Tagen erwartet. Der Unglückslenker befindet sich auf freiem Fuß. Die Exekutive hofft auf Hinweise aus der Bevölkerung.

ben mit seinem Auto auf dem Heimweg, als er seine Freundin erfasste, die bei der sengenden Hitze anscheinend mitten auf dem Weg lag. Die 32-Jährige wurde 20 Meter weit mitgeschleift, nach 60 Meter stoppte der Wagen. Als der Lenker sah, was er angerichtet hatte, erlitt er einen Nervenzusammenbruch.

Laut Polizei war der Unglückslenker stark alkoholisiert. Wegen seines nervlichen Zustandes konnte erst drei Stunden nach der Tragödie ein Alkotest gemacht werden. Zu dem Zeitpunkt hatte er noch immer 1,5 Promille Alkohol im Blut.

Schock

In der Heimatgemeinde der 32-Jährigen sitzt der Schock tief. „Das ist ein tragischer Vorfall“, sagt der Bürgermeister zum KURIER. „Ich habe die beiden immer unterstützt.“

Das Sänger-Paar, das sich mit einer Band selbstständig gemacht hat, war bekannt und beliebt. Erst kürzlich sollen sie noch einen gemeinsamen Auftritt absolviert haben. Die beiden sind laut dem Ortschef erst vor etwas mehr als einem Jahr in die Gemeinde in Niederösterreich gezogen.

SCHADEN

Affäre um Gemeindewohnungen kommt 250 Mietern teuer zu stehen

Wiener Neustadt. Von der stadteigenen Tochterfirma IFP wurden in Wiener Neustadt jahrelang falsche Abrechnungen an Mieter von Gemeindewohnungen ausgestellt. Wer deshalb zu Unrecht eine viel zu hohe Wohnbauförderung ausbezahlt bekommen hat, wurde in den vergangenen Wochen ermittelt.

Das Ergebnis sorgt in gut 250 betroffenen Haushalten für Bestürzung. Nach derzeitigem Stand wurden für heuer 235.752 Euro zu viel beantragt. Die Bezahler der Wohnbeihilfe wurden in den vergangenen Tagen darüber informiert, dass sich ihr Zuschuss deutlich verrin-

gert. Pro Monat werden insgesamt um knapp 20.000 Euro weniger gefördert als bisher.

„Die einzelnen Summen pro Mieter sind ganz unterschiedlich. Im schlimmsten Fall bekommt ein Betroffener jetzt monatlich um 238 Euro weniger Zuschuss für seine Wohnung als bisher“, erklärt FPÖ-Wohnungsstadtrat Michael Schmedlitz. Zahlreiche Mieter haben sich bereits gemeldet, dass sie sich unter diesen Umständen die Wohnung nicht mehr leisten können. Schmedlitz spricht von zahlreichen Härtefällen, die derzeit von der neuen Stadtregierung im Einzelnen behandelt werden. „Die größte

Sorge ist, dass sehr große Summen auch für die vergangenen Jahre zurückgezahlt werden müssen. Die Überprüfung diesbezüglich läuft noch“, sagt der Stadtrat.

Wieso die Verantwortlichen bei der IFP über Jahre hinweg falsche Abrechnungen ausgestellt haben, wird derzeit auch von der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt hinsichtlich eines straffrechtlichen Tatbestandes geprüft. „Die Erhebungen laufen noch“, erklärt der Sprecher der Staatsanwaltschaft, Erich Habitzl. Mit Bekanntwerden der Affäre wurde eine hochrangige SPÖ-Politikerin bei der IFP sofort vom Dienst freigestellt.

ERSTES KÜNSTLER-LAUFHAUS ERÖFFNET



Lindabrunn. Ein ungewöhnliches Service bieten die „Creative Class Escorts“: Nach dem Vorbild des klassischen Escort Services können im ersten Laufhaus für Kreative, Künstler für Lesungen, Workshops oder andere Aufgaben gebucht werden. Diese Idee stammt von der Künstlergruppe „Lord Jim Loge powered by monochrom“: kreativ/laufhaus.at

ERMITTLUNGEN

Vandalenakt im Freibad: Der Schaden wird mit 30.000 Euro beziffert

Gloggnitz. „Miteinem Lausbubenstreich hat das nichts mehr zu tun“: Die Gloggnitzer Bürgermeisterin, Irene Gölles, ist am Tag nach dem Vandalenakt im Freibad noch immer übel gelaunt. Unbekannte haben wie berichtet in der Nacht auf Sonntag mehrere Müll- und eine Biotonne voll mit Abfall in das

Schwimmbecken geschmissen und danach das Weiße gepumpt, zwei Mal desinfiziert und danach wieder eingelassen. 1,4 Millionen Liter Wasser waren notwendig. Um Mitternacht waren wir fertig“, erklärt Feuerweh-Kommandant Thomas Rauch. Alleine die Kosten der Feuerwehrschielen sich mit knapp 8000 Euro zu Buche. Dazu kommen der Verdienstentgang durch Eintritte und Konsum der Badegäste. Der Schaden wird auf 30.000 Euro geschätzt. Am Montag hatte das Bad wieder geöffnet.

Als Sofortmaßnahme hat Gölles veranlasst, dass der Müllplatz versperrt und die Tonnen angekettert werden. Die Polizei ermittelt, wer für den Vandalenakt verantwortlich ist. Es gibt Hinweise. Unter anderem werden einige Gäste überprüft, die eine Feier am angrenzenden Sportplatz besucht haben.



Feuerwehr und die Bademeister waren stundenlang im Einsatz

KURIER		AUTOMARKT		
<p>Cabrio Aktion</p> <p>A5 1,8, TFSI 01/2012, 170 PS, 36.000 km, S-Line, 6-Gang</p> <p>€ 38.900,-</p> <p>AUSSTATTUNG S-Line Sportpaket Plus, Lederpolsterung, Xenonscheinwerfer, Klimaanlage, 18 Zoll, Erstbesitzer, sehr gepflegt</p> <p>VP € 38.900,- oder ab € 309,- monatlich</p> <p>BENDA</p>	<p>Cabrio Aktion</p> <p>SLK 250, 05/2011, 204 PS, 7.700 km, AMG, Automatik</p> <p>€ 44.900,-</p> <p>AUSSTATTUNG Leder, COMMANd, Parktronic, Aircarft, Memorysitze, Sportpaket, 18 Zoll Neupreis € 71.000,-</p> <p>VP € 44.900,- oder ab € 399,- monatlich</p> <p>Auto Benda GmbH Simmeringer Hauptstr. 1, 1110 Wien Tel.: 01/795 59 www.auto-benda.com</p>	<p>Cabrio Aktion</p> <p>SL 500, 05/2013, 435 PS, 39.900 km, AMG Styling</p> <p>€ 99.500,-</p> <p>AUSSTATTUNG AMG Sportpaket, 19 Zoll, ILS, Nappa-Leder, Sitzklima, Parktronic Neupreis: € 174.000,-</p> <p>VP € 99.500,- oder ab € 859,- monatlich</p> <p>BENDA</p>	<p>Cabrio Aktion</p> <p>E220 SDI, 05/2013, 170 PS, 7.200 km, AMG, NEUZUSTAND</p> <p>€ 54.990,-</p> <p>AUSSTATTUNG AMG Sportpaket, COMMANd online, Rückfahrkamera, 18 Zoll, ILS, Parktronic, Spiegelpaket</p> <p>VP € 54.990,- oder ab € 399,- monatlich</p> <p>Auto Benda GmbH Simmeringer Hauptstr. 1, 1110 Wien Tel.: 01/795 59 www.auto-benda.com</p>	<p>Cabrio Aktion</p> <p>Fiat 500 C Lounge, 02/2015, 69 PS, 10 km, Tageszulassung</p> <p>€ 14.990,-</p> <p>AUSSTATTUNG Klimatronic, 16 Zoll Alu, Parkassistent hinten, Windschott, i-Pod + USB-Anschluss, Bluetooth</p> <p>VP € 14.900,- oder ab € 134,- monatlich</p> <p>BENDA</p>

Personliches Exemplar für AOM-Benutzer fhpourprof01 - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

A-List, 7.7.2015



Freitag 10 Juli 2015 um 16:00 Uhr

Symposium

Kann man Kreativität buchen?

Erstes Laufhaus für Kreative eröffnet in Lindabrunn

Ein Service der Extraklasse liefern ab 06. Juli die „Creative Class Escorts“ nach dem Vorbild klassischer Escort Services: Künstler können als Escort gebucht und mit einer kreativen Aufgabe betraut werden.

Die Welt der Künstler und Kreativen ist ab 6. Juli um eine Innovation reicher. Das erste Kreativlaufhaus öffnet in Lindabrunn bei Enzesfeld seine Pforten. Die Idee stammt aus der Feder der „Lord Jim Loge“, die in den 1980er Jahren von den Künstlern Jörg Schlick, Martin Kippenberger, Albert Oehlen und dem Autor Wolfgang Bauer gegründet und zur weiteren Fortführung der Künstlergruppe monochrom weitervererbt wurde.

„Kann man Kreativität buchen? Und wie viel kostet kreative Arbeit? Kann das Buchen und Beauftragen eines Künstlers ebenso befriedigen wie die Buchung eines klassischen Escort Services? Diese und viele weitere Fragen werden im Rahmen des Projektes zur Diskussion gestellt.

Eröffnung:

06. Juli 2015 ab 18 Uhr

Laufzeit des Projektes:

07. Juli bis 12. Juli 2015, jeweils 16 bis 22 Uhr

Partner und Förderer:

Ein Projekt im Rahmen des Viertelfestival NÖ – Industrieviertel 2015, monochrom, arge Typo 3, Hackbus, Nomad Museum, werkzeugH

Anmeldung Symposium unter:

cce@monochrom.at

T: +43-650-2049451



Künstlerbuchung einmal anders:

Heiß! Erstes Laufhaus für Kreative eröffnet

Die Idee kam von der Gruppierung Lord Jim Loge, drei Künstlern aus NÖ.

Bez. Baden. In Lindabrunn bei Enzesfeld hat Montagabend das erste „Laufhaus für Kreative“ eröffnet. Viele Künstler können hier gebucht werden – freilich nicht für intime Tätigkeiten, sondern für Auftritte auf öffentlichen Plätzen und für Partys. Also im Beisein von

Publikum. Auf der Website kreativlaufhaus.at findet man einen Überblick über die „Creative Escorts“, die ihre Kreativität nach Buchung zur Verfügung stellen. Die Künstlerin Roswitha Weingrill bietet etwa als „Handjob“ Zeichnen an.

Achtung: Der künstlerische Servicebetrieb ist nur bis 12. Juli geöffnet, täglich von 16 bis 22 Uhr.

derStandard.at > Kultur > Bilden NEU: Eilmeldungen und wichtige Ereignisse als Push-Mitteilungen von derStandard.at DER STANDARD ABO KINO Wien 23°

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat **Kultur** Wissenschaft Gesundheit Bildung
Film Kinoprogramm Musik Bühne **Bildende Kunst** Literatur Kulturpolitik


Europas beste Bauten

MIES VAN DER ROHE AW
PREIS DER EUROPÄISCHEN
FÜR ZEITGENÖSSISCHE

Ausstellungseröffnung: Mi, 08.06.2016, 19 Uhr; Ausstellungsdauer: 09.06. – 29.08.2016, Architekturzentrum Wien, [www](#)

Creative Class Escorts: Das Laufhaus als Antwort aufs Kaufhaus

ANNE KATRIN FESSLER f g+ t 1 POSTING
7. Juli 2015, 12:47



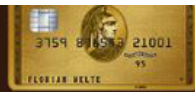
Die kreative Klasse prostituiert sich in Lindabrunn für 25 Euro die halbe Stunde

Wien/Lindabrunn – "Das Laufhaus ist ja kein Bordell", heißt es bei der Pressekonferenz für das erste Laufhaus für Kreative. Was den Unterschied macht? "Im Laufhaus mietet man nur das Zimmer, man hat keinen Zuhälter." Aber verhuren tut man sich trotzdem? "Ja, das ist der Sinn der Sache."

Das nennt man doch einmal eine innovative Lösung für die über prekäre Beschäftigungsverhältnisse klagenden Künstler und Kreative: Bett, Schrank, Tisch wird zur Verfügung gestellt, "es ist karg", aber bei entsprechender "Lust an der Selbstständigkeit" brauche es ja auch nicht mehr. Selbst "importierte Künstler aus Deutschland" hat man im Laufhaus für Kreative im niederösterreichischen Lindabrunn im Angebot: keine 40 Autominuten von Wien entfernt, rund um die Uhr, seit gestern 18 Uhr. Als Richtwert für die kreativen Dienstleistungen vom Logo bis zum Auftragsbild – was auch als analoges Cloud-Working umschrieben werden könnte – empfehlen die Vermieter ihren selbstständigen Escorts 25 Euro die halbe Stunde.

foto: feßler
Mieter und "Vermieter" im Kreativlaufhaus: Autor Thomas Ballhausen zwischen Günther Friesinger (li.) und Johannes Grenzfurthner.

bezahlte Anzeige
Vergolden Sie sich jeden Tag!
AMERICAN EXPRESS



- ✓ 50 € Amazon.de Gutschein* inkl.
- ✓ inkl. 2 Zusatzkarten

Jetzt beantragen

*Es gelten Einschränkungen. Siehe Angebot.

Posse von Künstlergruppe

So richtig verrückt sehen die "Vermieter", die keine Zuhälter sind, allerdings nicht aus. Und die auf cool machenden harten Jungs kippen bei mancher Frage auch lachend aus ihren Rollen: In der Tat ist *Creative Class Escorts* die neueste Posse von Monochrom. Die Wiener Künstlergruppe sieht sich als rechtmäßigen Erben der ursprünglich in den 1980ern von der "Lord Jim Loge" (Künstler Martin Kippenberger, Albert Oehlen, Jörg Schlick und Wolfi Bauer) ausbaldowerten Idee. "Das alte Kunstsystem mit Galerien sei verkommen. Es braucht einen Neustart, ein 2.0." Oder: "Departure fürchtet sich vor uns!" lauten einige der provokanten Ansagen.

Trotz der an mancher Stelle zum gelungenen Impro-Kabarett gereichenden Projektpräsentation geht es aber um sehr ernste Fragen in einer Zeit, in der etwa Beteiligungen an Ausstellungen mit "Ruhm und Ehre" statt harter Währung bedankt werden: Wie viel kostet kreative Arbeit? Kann man Kreativität buchen? Wie flexibel und global müssen künstlerische Dienstleistungen sein?

Wo sonst im intimen Rahmen und hinter verschlossenen Türen verhandelt wird, diskutiert man die Formen künstlerischer Prostitution bei *Creative Class Escorts* (Viertelfestival NÖ) allerdings coram publico. Hot! (Anne Katrin Feßler, 7.7.2015)

Creative Class Escorts, bis 12. 7.

Escort-Service der Kunst

Neue Arbeitswelten | Im Rahmen des Viertelfestivals überlegen sich die Künstlergruppe „monochrom“ und der Verein Symposion Lindabrunn die Zukunft neuer Arbeitswelten.

LINDABRUNN | Die Künstlergruppe „monochrom“ thematisiert die Veränderungen von Arbeitswelten, besonders jene kreativer Arbeit. Als Höhepunkt findet am Freitag, 10. Juli (16 bis 20 Uhr), ein Symposium zum Thema „Kreative Arbeitswelten“ am Symposions-Gelände statt. Geladene Künstlerinnen und Künstler diskutieren mit Günther Friesinger von „monochrom“, Helmut Detter und der künstlerische Leiter vom Verein Symposion Lindabrunn (VSL) Kurt Weckel über ihre Vorstellungen neuer Arbeitswelten, die sich bereits zu entwickeln beginnen.

Und aus dieser Diskussions-thematik heraus hat sich schon das erste Projekt entwickelt:

„Creative Class Escorts“ – das erste Laufhaus für Kreative wird gegründet.

Und so läuft es ab: Das „Creative Class Escorts“ versteht sich als künstlerischer Servicebetrieb. Für die Dauer des Projektes leben die kuratierten Künstlerinnen und Künstler als „Creative Class Escorts“ in Räumlichkeiten des „VSL - Verein Symposium Lindabrunn“. Von hier aus wird eine Website betrieben, auf der nach dem Vorbild klassischer Escort-Services die angebotenen Dienstleistungen und Referenzen vorgestellt und beworben werden. „Der Kreativsektor ist ja eine Schlüsselindustrie der Gegenwart“, weiß Kurt Weckel. „Kreative Arbeit sollte immer

genau dort sein, wo Nachfrage nach ihr besteht“, wünscht er sich. Bisher haben die Kreativen diese geforderte Mobilität selber organisiert, was einen erheblichen Mehraufwand bedeutet, und nebenbei auch noch von der eigentlichen Arbeit ablenkt.

Vermittlungsversuche von kreativer Arbeit

„Andererseits wissen kleine und mittelständische Unternehmen teilweise gar nicht, an wen sie sich wenden können“, resümiert Weckel, „eine Vermittlungsagentur für Kreativität kann hier eine beratende Funktion einnehmen und dabei helfen, herauszufinden, was sie

wirklich wollen und wen sie dafür brauchen.“ „Creative Class Escorts“ unterstützt diesen Prozess und bietet Kreativberatung als temporäres Angebot an und liefert sie an Ort und Stelle.

Mit Roswitha Weingrill, Paula Pongratz, Thomas Ballhausen, Andreas Stoiber aka Krach der Roboter und Frank Apunkt Schneider stehen fünf junge österreichische Künstler zur Verfügung, die in den Bereichen Malerei, Schmuck, Videokunst, Musik, Textproduktion, Performances u.v.m. ihre Kreativdienste vom 6. bis 12. Juli (16 bis 22 Uhr) am Symposium Lindabrunn anbieten und auch gleich gebucht werden können.

www.vsl.or.at

LAXENBURG
KULTURBUHNE

Maddalena Hirschal
Sigrid Spörk
u. v. a.

EWIG JUNG
Songdrama von Erik Gedeon • Österreichische Erstaufführung
20.6. - 16.8.2015 Sa. & So. 16.30 Uhr

Wien Ticket.at
58885
Musik ticket.at

www.kultursommerlaxenburg.at

| operklosterneuburg |

Rigoletto
Giuseppe Verdi

4. Juli bis 1. August 2015
Kaiserhof Stift Klosterneuburg
Tel. 02243/444-424
operklosterneuburg.at

NÖN



Österreich hat sein erstes Laufhaus für Kreative: Auch Escort-Service wird angeboten

06.07.2015

Heute (Montag, Anm.) Abend startet im niederösterreichischen Lindabrunn das erste Kreativen-Laufhaus Österreichs. Fünf Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Literatur, Musik, Design, Malerei und Zeichnen stehen für kurzfristige Dienstleistungen zur Verfügung. Initiator und Betreiber des Laufhauses ist die sogenannte Lord Jim Loge, die von der Künstlergruppe monochrom geführt wird. Günther Friesinger, Logenmitglied, will Möglichkeiten der Flexibilisierung und Mobilisierung im Bereich kreativer Arbeit aufzeigen:

„Deshalb ist jetzt auch die Idee entstanden, das erste Laufhaus für Kreative umzusetzen. Das ist etwas außerhalb von Wien. Wien ist immer ein wenig problematisch, da werden ja sehr viele Dinge verboten, auch Glücksspiel. Lindabrunn liegt ja in Niederösterreich, dort haben wir ein Haus umgebaut, in dem zum

Start jetzt einmal fünf Künstlerinnen und Künstler ab heute 18:00 ihre Dienste anbieten. Die Idee ist: Man kommt wie in ein klassisches Laufhaus hinein, kann dort sich ansehen was die KünstlerInnen zu bieten haben, ins Gespräch kommen und auch direkt vor Ort eine Leistung buchen. Das geht von Photoshop bis zu Fetisch-Angeboten wie ein Performanceangebot im Robot-Suit.“

Die Preise werden vor Ort mit den Künstlern selbst vereinbart. Die Betreiber raten ihren Professionellen zu einem kundenfreundlichen Halbstundensatz von 25 Euro. Als Zuhälter sehen sich die Betreiber aber nicht, wie Johannes Grenzfurthner von der Lord Jim Loge erklärt:

„Wir haben ja ein Laufhaus, wir haben kein Bordell. Der Unterschied ist, dass das Laufhaus einen Raum zur Verfügung stellt, und der Raum gemietet wird. Über dieses Mietverhältnis hinaus gibt es keine Analogien zu einem Zuhälter...“



© Walter Maus

Das erste "Laufhaus" für Kreative öffnet

19

Empfehlen

Twittern

3
G+

Drucken

Versenden

Vorlesen

Schriftgröße

Komentieren



Grenzfurthner, Ballhausen, Friesinger / Bild: (c) Stanislav Jenis

In Lindabrunn bei Baden können Künstler als Escorts gebucht und mit kreativen Aufgaben wie Lesungen und Workshops beauftragt werden.

06.07.2015 | 18:26 | von Köksal Baltaci (Die Presse)

Eigentlich müsste man sich fragen, warum nicht früher jemand auf diese nicht unoriginelle Idee gekommen ist. Andererseits ist das Vorhaben, Künstler als Escorts anzubieten, damit sie von Kunden gebucht und mit kreativen Aufgaben betraut werden können, derart absurd und bewusst provokativ in Szene gesetzt, dass es nicht verwunderlich wäre, wenn sich das ganze Projekt in ein paar Wochen als Kunstperformance herausstellt, die von Anfang an nicht ernst gemeint war. Mit dem offensichtlichen Ziel, den Wert bzw. Preis von Kunst und Kultur infrage zu stellen. Umfassen die Dienstleistungen der Beteiligten doch „in der Branche übliche Services“ wie „Handjobs“, „Oral“, „Dominatrix“ und „Fetisch“.

19

Empfehlen

Twittern

Aber der Reihe nach: Seit gestern, Montag, 18 Uhr, leben und arbeiten fünf Künstler rund um die Uhr in einem „Kreativlaufhaus“ in Lindabrunn bei Baden. Voraussichtlich eine Woche lang bieten sie dort ihre Leistungen an. Sollte es genug Interessenten geben, wird das Projekt fortgesetzt und soll sogar auf weitere Orte ausgeweitet werden.

3

G+

Einer der Künstler ist der Wiener Schriftsteller, Literatur- und Filmwissenschaftler sowie Herausgeber Thomas Ballhausen. Er unterrichtet an der Universität Wien und im Mozarteum in Salzburg und ist darüber hinaus Leiter der Literaturabteilung beim Kulturmagazin „Skug“. Für 25 Euro pro halbe Stunde (als Verhandlungsbasis) bietet er interessierten Kunden das Verfassen von Lyrik und kurzer Prosa („Handjob“), Lesungen und Vorträge („Oral“) sowie die Analyse von mitgebrachten Texten, Kritik und Textberatung („Dominatrix“) an. Direkt im Laufhaus oder auf Wunsch bei den Kunden zu Hause.

Drucken

Versenden

Vorlesen

Schriftgröße

Kommentieren

„Geld nicht das einzige Kriterium“

Mit „durchaus gemischten Gefühlen“ ziehe er in das Laufhaus ein, wie er bei der Präsentation des Projekts am Montag im Wiener Museumsquartier verriet. Einer der Gründe für sein Mitmachen sei sicher herauszufinden, wie es um die Remuneration von Kunst in Österreich bestellt ist. Geld sei nun einmal wichtig, dürfe aber nicht „ausschließliches Kriterium“ sein.

„Frei von Ironie ist das Projekt natürlich nicht“, betont Ballhausen. „Nach dem Probetrieb in einer Woche werden wir sehen, wie es vom Publikum angenommen wird, ich selbst bin sehr gespannt.“ Zu den weiteren Künstlern zählen in der ersten Woche aus Österreich die bildende Künstlerin Roswitha Weingrill und aus Deutschland die Schmuck- und Videokünstlerin Paula Pongratz, der selbst ernannte „Poptheoretiker“ Frank Apunkt Schneider und der Musiker Andreas Stoiber aka „Krach der Roboter“.

Die Idee zu dem Projekt stammt aus der Feder der „Lord Jim Loge“, die in den 1980er-Jahren von den Künstlern Jörg Schlick, Martin Kippenberger, Albert Oehlen und Wolfgang Bauer gegründet und später zur weiteren Fortführung der Künstlergruppe monochrom übergeben wurde. Die Motivation, das Kreativlaufhaus ins Leben zu rufen, liege „im Aufzeigen der Möglichkeiten der Flexibilisierung und Mobilisierung im Bereich kreativer Arbeit und will diese Arbeit auch zur Diskussion stellen“, sagt Günther Friesinger von der „Lord Jim Loge“.

3
G+1

 Drucken

 Versenden

 Vorlesen

 Schriftgröße

 Kommentieren

Dabei wolle man Fragen nachgehen wie: „Lässt sich Kreativität überhaupt buchen? Kann das Buchen und Beauftragen eines Künstlers ebenso befriedigen wie die Buchung eines klassischen Escortservice?“

„Wir gehen jedenfalls davon aus, dass Regionen im Umbruch eine kreative Hilfestellung brauchen – im Großen wie im Kleinen“, meint Friesinger. Hier komme das Kreativlaufhaus zum Einsatz und biete „kompetente Kreativberatung als temporäres Angebot“ dort an, wo es gebraucht werde.

„Das große Problem der Kunst ist ja, dass sie niemanden interessiert“, ergänzt Johannes Grenzfurthner, ebenfalls Mitglied der Gruppe „Lord Jim Loge“ und Mitgründer des Projekts. „In der Kunst liegt aber viel verwertbares Potenzial. Man könnte also sagen, dass wir eine Plattform für den Drang bzw. die Lust zur Selbstständigkeit bieten. Und damit sozusagen den Neoliberalismus in die Kunst bringen.“

AUF EINEN BLICK

Kunstprojekt. In Lindabrunn bei Baden leben und arbeiten seit Montag, 18 Uhr, fünf Künstler aus Österreich und Deutschland rund um die Uhr in einem „Kreativlaufhaus“. Voraussichtlich eine Woche lang bieten sie dort Dienstleistungen wie beispielsweise Lesungen, Workshops und das Verfassen von kreativen Texten an. Ins Leben gerufen wurde das Projekt von der Gruppe „Lord Jim Loge“. Die Künstler können auch nach Hause bestellt werden, eine halbe Stunde mit ihnen kostet (als Verhandlungsbasis) 25 Euro.

(„Die Presse“, Print-Ausgabe, 07.07.2015)

TESTEN SIE JETZT, WIE FAIR SIE SIND

QUIZ STARTEN

 AISIFI INI AIG KfV



trend.at > Newsticker

Laufhaus für Kreative eröffnet in Niederösterreich

veröffentlicht am 3. 7. 2015



Das erste Laufhaus für Kreative eröffnet am kommenden Montag, 6. Juli, im niederösterreichischen Lindabrunn.

So anrühlich, wie es klingt, ist es aber nicht. Über das Laufhaus können Künstler als Escort gebucht und mit kreativen Aufgaben betraut werden, gaben die Betreiber in einer Aussendung bekannt. Mit dem Projekt sollen aber auch Fragen zur Diskussion gestellt werden - etwa jene, ob man Kreativität buchen könne und wie viel kreative Arbeit koste.

www.trend.at

Zuletzt aktualisiert: 03.07.2015 um 10:20 Uhr

[Kommentare](#)

LINDABRUNN

Laufhaus für Kreative eröffnet in Niederösterreich

Ab heute können im so genannten "Kreativlaufhaus" im Bezirk Baden Künstler als Escort gebucht und mit einer kreativen Aufgabe betraut werden.



Originelle Idee aus Lindabrunn in Baden

Foto © Kreativlaufhaus

Das erste Laufhaus für Kreative eröffnet heute im niederösterreichischen Lindabrunn. So anrühlich, wie es klingt, ist es aber nicht. Über das Laufhaus können Künstler als Escort gebucht und mit kreativen Aufgaben betraut werden, gaben die Betreiber in einer Aussendung bekannt.

Mit dem Projekt **Kreativlaufhaus** sollen aber auch Fragen zur Diskussion gestellt werden - etwa jene, ob man Kreativität buchen könne und wie viel kreative Arbeit koste.

monochrom

Buried Alive



Das könnte Sie auch interessieren



Darum wurde Marco Reus aus dem DFB-Kader gestrichen



Besten Makler aus Ihrer Region finden.

ANZEIGE ▶



Tödlicher Unfall: Rofahrer wurde von Arollt

[hier werben](#)

Soll das eine Nahtod-Erfahrung sein?

Verrückter Trend: Ösis lassen sich lebendig begraben

06.10.15 - 16:55

In Österreich gibt es einen Trend, der genauso verrückt wie morbide ist. Er hat mit Schaufel, Erde und Kiste zu tun. Und einer Erfahrung, die man so schnell nicht vergisst.

Sie nennen sich „monochrom“ und gelten als Gruppe, die Kunst, Technik und Philosophie vereint. Dass sie bei ihrer Arbeit zu Pickel, Schaufel und einer Holzkiste greifen, klingt zunächst spannend, aber nicht wirklich außergewöhnlich - bis man erfährt, was genau die österreichische Künstlergruppe damit vor hat: Nämlich Menschen bei lebendigem Leibe zu begraben.

Schon 300 Scheintote

Mehreren Medienberichten zufolge hat die Künstler-Gruppe schon 300 Menschen in Frieden ruhen lassen. Zumindest für eine Viertelstunde. Laut Monochrom-Künstler Günther Friesinger sei der Freiwilligen-Scheintod ruhig und warm, „man hat auch ausreichend Luft zum Atmen“.

Inzwischen Trend



ic

STARTSEITE | ARTIKEL | VIDEOS |

ILIKE SENDUNG VOM 05.05.2015

Lebendig begraben lassen: Der neue Trend

« zurück zur Übersicht



HD jetzt voll erleben - ein brillantes Fernsehvergnügen! HDinfo.at

In Enzersdorf, eine halbe Stunde von Wien entfernt, hat es sich Günther Friesinger von der Künstlergruppe Monochrom zur Aufgabe gemacht, Leute lebendig zu begraben. 300 Menschen sind diesem makaberen Aufruf bereits freiwillig gefolgt – der Künstler will uns mit dieser Aktion das Thema Tod und Sterben näher ins Gedächtnis rücken. Wir haben's ausprobiert.

SF Globe, 17.4.2015

THE SAN FRANCISCO GLOBE

Wednesday, June 1, 2016 | © 17:40 undefined | iPhone App - Android App

REGISTRIEREN



Hier kann man sich freiwillig bei lebendigem Leib begraben lassen

17 April 2015

Die Künstlergruppe aus der Nähe Wiens bereitet ein fragwürdiges Vergnügen. Wer möchte, darf sich bei ihnen freiwillig begraben lassen. Bisher haben über 300 Menschen diesen Service in Anspruch genommen.

Hättet ihr Interesse daran, euch einmal begraben zu lassen? Schreibt uns in die Kommentare, was ihr davon hält.



Die Juroren hatten sie schon abgehakt, doch dann ertönte die Musik

TALENTE - 13 JUNE

ONLINE FOCUS Video Suche Login

Politik Finanzen Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport Digital Reisen Auto Regional Immobilien

EILMELDUNG Schlammlawine spült Haus weg – eine Person vermisst +++ Unwetter in Niederbayern: Schlammlawine

17.04.2015, 16:08 | 01:38 Min. | Zoomin.TV

Horrorvorstellung

Lebendig begraben: gruseliger Trend aus dem morbidesten Land der Welt

f Gefällt mir T Teilen 199 Video bewerten ★★★★★ 9 HD SD



Z **zoomin.tv**

Z **Günther Friesinger**
Künstler bei 'Monochrom'

Feedback

Enzesfeld-Lindabrunn



„Buried alive“ - Besonders Mutige konnten sich am vergangenen Sonntag im Symposium Lindabrunn bei lebendigem Leib begraben und natürlich wieder ausgraben lassen. Fotos: S. Weitzel

15 Minuten in einem Sarg

Begraben durch „monochrom“ am Symposium Lindabrunn

Fünfzehn Minuten völlige Entspannung umgeben von nichts als Stille und Dunkelheit. Bei der Performance des Künstlerkollektivs monochrom am vergangenen Sonntag, 12. April konnte man genau das erleben. Was zunächst angenehm klingt, löst bei vielen mit Sicherheit Gänsehaut aus. Was geboten wird, ist spannend und skurril zugleich, denn Interessierte konnten sich am Symposium Lindabrunn lebendig begraben lassen.

Seit 2005 begräbt das neunköpfige Künstlerkollektiv aus Wien und Umgebung immer wieder all jene, die sich trauen. Im Rahmen der USA-Tour von monochrom ist die Idee entstanden, die sowohl etwas typisch Wienerisches – „a scheene Leich“ – als auch die Möglichkeit als Besucher aktiv am Geschehen teilhaben beziehungsweise eigentlich selbst Teil der Performance sein zu können, vereinte. Das Express-Begräbnis lockt seither zahlreiche Fans und Neugierige an, die Nachfrage ist groß. Zu besonderen Anlässen veranstalten monochrom daher besondere Varianten des „Buried Alive“, seither gab es unter anderem ein 2-Personen-Special im Rah-

wird dann nur noch hineingehoben, der Deckel verschlossen, zugeschraubt und anschließend mit Erde bedeckt. Tief wird man allerdings nicht begraben. Zu lange würde es dauern, den Sarg ein- und wieder auszugraben. Dieser befindet sich ebenerdig und wird in Form eines Hügelgrabes bedeckt. Ganze 15 Minuten dauert die Nahtod-Erfahrung. Zelebriert wird wie es sich gehört mit Grabes schmuck und Musik. Die Zeit vergeht wie im Flug, zumindest aus der Zuseher-Perspektive. Aber auch im Inneren des Grabes scheint es nicht allzu schlimm zu sein. Panikattacken habe es laut Günther Friesinger, selbst Teil von monochrom, bei den über 300 Begräbnissen bisher noch nicht gegeben.

„Wenn jemand tatsächlich klastrophobisch ist, bricht er spätestens bei den Schrauben ab. Wenn man es bis dahin überstanden hat, sind auch

die 15 Minuten im Sarg kein Problem mehr“, so Friesinger. „Es ist einfach ein Ort, an dem man wirklich ganz für sich ist.“ Auch die nach dem Begraben-Erlebnis wieder aufzustandene Rosi berichtet von völliger Entspannung. Die ersten Minuten, während der Vorgang des Begrabens noch nicht abgeschlossen ist, besonders wenn mit dem Akkuschauber der Deckel verschlossen wird, wären nicht so einfach, danach Ruhe ein. „Es ist echt entspannend, man braucht bis man in die Ruhe reinkommt, aber mit jeder Schaufel wird es dunkler und leiser.“ Die „Buried-Alive“-Aktionen sind nur ein Teil der monochromischen Kunstprojekte. Das Kollektiv wurde 1993 durch Johannes Grenzfurthner ins Leben gerufen. Ihre Arbeit ist so facettenreich, wie die Mitglieder. Nähere Informationen zu laufenden Projekten gibt es unter www.monochrom.at.



Begräbnis verschoben

LINDABRUNN | Wegen Schlechtwetter wurde das Auferstehungs-Ritual der Künstlergruppe „monochrom“ im Symposium Lindabrunn auf das orthodoxe Osterfest, und zwar auf Sonntag, 12. April (ab 11 Uhr), verschoben. Das Ritual bleibt aber das gleiche: Sich lebendig begraben lassen und wieder Auferstehen im Kombi-Angebot. Seit vielen Jahren gräbt das Künstlerkollektiv Menschen ein und dann auch wieder aus. *Foto: monochrom*

Für Gaumen und Ohr Familienszenen im Stadttheater

Musiklounge | Nach Joachim Roedelius versetzt Herbert Först sein Publikum am 13. April (ab 18.30 Uhr), im Theater am Steg in Schwingung.

BADEN | Im März startete die neue Veranstaltungs-Reihe „Schwingungen“, wo prominente Badener ihre Lieblingsmusik präsentieren – und zu dem ausgewählten Ohrenschaus gibt es den passenden Gaumenschmaus. Ausgerichtet wird die kulinarische Begleitung von „Chance plus“, die das neue Kulturprojekt mit der Stadtgemeinde gemeinsam ausgearbeitet haben. Am Montag, 13. April (Einlass ist um 18.30 Uhr), geht es weiter und der grüne Gemeinderat Herbert Först versetzt mit seinen Lieblings-CD's das

Theater am Steg in Schwingung, sein Musikgeschmack geht in Richtung Crossover – Jazz und Klassik. Zuerst legt er seine Musik auf, kommentiert sie, und im zweiten Teil wird gegessen und weiter gehört. Musik, Begegnung und gute Kulinarik stehen für Först im Vordergrund: „Ich spanne einen musikalischen Bogen von gregorianischen Gesängen über Johann Sebastian Bach bis hin zu Bob Marley. Es geht mir darum, zu zeigen, welche Rolle Musik in meinem Leben gespielt hat und noch immer spielt, wobei ich

dies aus einer sehr privilegierten Situation aus erleben darf, sind doch meine beiden Söhne Berufsmusiker.“ Ein Befürworter dieser einzigartigen Musiklounge ist Kulturamtsleiter Gerd Ramacher: „Heute gibt es mehr Musik denn je, die unterschiedlichsten Musikstile lassen sich kombinieren. Diese immense Bandbreite soll bei Schwingungen im Mittelpunkt stehen.“

Am Dienstag, 28. April legt Gemeinderat Alexander Blümel Swing und Rock'n'Roll-Musik aus den 40er- und 50er-Jahren auf.

BADEN | Als letzte Produktion der heurigen Wintersaison ist die deutschsprachige Erstaufführung des Landestheaters St. Pölten „Familienszenen“ zu sehen. Die ukrainische 1981 in Odessa geborene Dramatikerin, Anna Jablonskaja und bei einem Bombenattentat 2011 in Moskau verstorben, beschreibt die Familienszenen eines zeitgenössischen Heimkehrerschicksals. Mit viel Witz und psychologischem Gespür lotet sie die kriegsbedingten Erschütterungen im familiären Umfeld aus.

Gespielt wird am Freitag, 10. und Samstag, 11. April (19.30 Uhr). Um 18.30 Uhr gibt es im Max-Reinhardt-Foyer ein Einführungsgespräch.

KURZ NOTIERT

BADEN |
○ **Lesung.** „Georg Fraberger – Ein ziemlich gutes Leben“ – der Autor, der 1973 ohne Arme und Beine auf die Welt kam, hat ein Buch geschrieben, aus dem liest er am Mittwoch, 15. April (20 Uhr), im Cinema Paradiso. Er ar-

beitet er als Psychologe am AKH und betreut Patienten, die Gliedmaßen verlieren. In seinem neuen Buch „Ohne Leib, mit Seele“ versucht er Antworten auf die Frage zu finden, wie es ist, mit einer Behinderung aufzuwachsen.

TOP-FILME IM CINEMA PARADISO

Die meist gesehenen Filme der vorigen Woche im Cinema Paradiso:

- Best Exotic Marigold Hotel 2
- Verstehen Sie die Béliers
- Das ewige Leben

Das gesamte Kinoprogramm vom Cinema Paradiso (Beethovengasse 2a) finden Sie jeweils im Serviceteil der vorliegenden NÖN oder unter

www.cinema-paradiso.at
☎ 02252/256225

NÖN Woche 14/2015

Probe liegen im Steinbruch

Osterfest | Das neue Veranstaltungsjahr startet der Verein Symposion Lindabrunn (VSL) zu Ostern.

LINDABRUNN | Es ist schon Tradition: Zum fünften Mal beginnt das VSL-Jahr mit einem traditionellen Osterfest am Karsamstag und Ostersonntag: Speisen-Segnung, Osterfeuer, Osterjause und sogar das Auferstehen kann man probieren. Pfarrer Krzysztof Szczesny segnet die Speisen (ab 16.30 Uhr) und der Lindabrunner Katharinenchor singt. „Ab 16 Uhr können die Speisekörbe abgegeben werden. Spannend für Kinder, sie werden von dem Künstler Christian Kvasnicka zum Malen eingeladen“, berichtet Johanna Haigl vom VSL. Und was soll alles ins Osterkörbchen? Haigl weiß es: „Ein hübsches, vielleicht sogar handbesticktes Tuch, Osterkuchen, bunte Eier, Brot, Striezel, Geselchtes oder Schinken, Salz und ein Stück Krenwurzel.“ Zum Abschluss wird ein Osterfeuer entfacht.

Als Besonderheit hat der künstlerische Leiter vom VSL die Künstlergruppe „monochrom“ eingeladen. Weckel über die Aktion am Ostersonntag: „Sich lebendig begraben lassen und wieder Auferstehen im Kombi-Angebot. Seit vielen Jahren gräbt monochrom Men-

schen ein und dann auch wieder aus. Das Kunstkollektiv monochrom ist der führende Dienstleister im Bereich 'lebendig begraben'. Verschiedene Varianten hat das Künstlerkollektiv bereits ausprobiert. Rund um Ostern gibt es nun ein Nah-tod-Erfahrungs-Doppelfeature: Nach dem „Buried Alive Probe-liegen“ vorige Woche im Museumsquartier geht es am Ostersonntag im Symposion weiter, und „wer das volle Erlebnis haben will, und sich in einen Sarg legen möchte, der kann am Ostersonntag die eigene Passion am Symposion erleben“, sagt Weckel. Und wer das Prozedere überlebt hat, bekommt eine Osterjause serviert.

Was? Wann?

Karsamstag, 4. April, ab 16 Uhr
Ostertradition (Osterjause, Segnung, Osterfeuer) am Symposion Lindabrunn (Steinbruchgasse 25)
Ostersonntag, 5. April, ab 11 Uhr
Sich lebendig begraben lassen und wieder Auferstehen im Kombi-Angebot – Auferstehungs-Buried-Alive mit „monochrom“



TOP-FILME IM CINEMA PARADISO

Die meist gesehene Filme der vorigen Woche im Cinema Paradiso:

- Verstehen Sie die Béliers
- Superwelt
- Still Alice

Das gesamte Kinoprogramm

vom Cinema Paradiso (Beethovengasse 2a) finden Sie jeweils im Serviceteil der vorliegenden NÖN oder unter

www.cinema-paradiso.at
☎ 02252 / 256225

NÖN-Kulturtipp der Woche

BADEN | "böck.privat.habtsmigern.ade" heißt die CD, die Wolfgang Böck am Samstag, 11. April (19.30 Uhr), im Congress Casino präsentiert. Der Trautmann traut sich: Zu seinem 40. Bühnenjubiläum begibt er sich erstmals solo auf die Bühne, unterstützt von vier Musikern. Und er kann ein Lied singen über die wahren Zusammenhänge zwischen Herz und Mördergrube – mal ironisch, mal kämpferisch, mal empört, mal verliebt, mal belustigt.

☎ 02252/44496-444

Foto: privat



CINEMA ☆ PARADISO

DREI EIER IM GLAS

Stermann und Grisse präsentieren persönlich in St.Pölten und Baden ihre neue Komödie. Drei Single-Männer wollen im Saxophonkurs die Midlife-Crisis meistern. Die Ribiselmörderin sorgt für Tumulte. Sax up your life!
8.4.15, 19.45 Uhr, NO-Premiere, Cinema Paradiso St.Pölten, Rathausplatz
11.4.15, 20 Uhr, Cinema Paradiso Baden, Beethovengasse

NÖN www.cinema-paradiso.at

monochrom

Arse Elektronika



- NEWS »
 - BLOGS »
 - MUSIC »
 - FOOD & DRINK »
 - ARTS »
 - FILM »
 - CALENDAR »
 - BEST OF »
 - CA
- NEWS HOME | THE SNITCH | CHEM TALES | ARCHIVE SEARCH

TOP NEWS STORIES

- Book Last-Minute Stays With Local Hosts
- SF Next Target For New Player In Short-Term Rental Game
By Max DeNiko
- The Yogi and the DJ
By Jessie Schiewe

NEWS » FEATURE



Joy Stick: The Tarnished Dreams of Teledildonics' Inventor

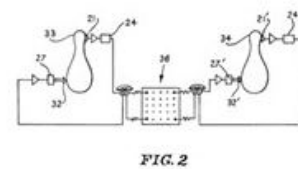
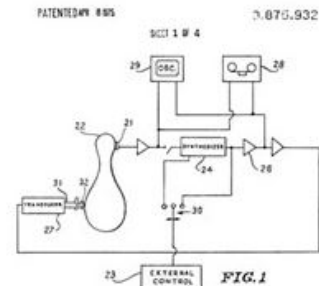
By **Julia Carrie Wong**
Wednesday, Sep 23 2015

Comments →

Roxxy sits on an ugly floral couch. Her lingerie is hot pink. Her stockings require no garters. Her nails and lips are red.

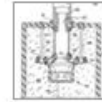
"I come fully loaded with my standard personality, which is matched as closely to my master's as possible," Roxxy coos. "If he or she likes cars, I like cars. If they are into accounting, math, or football, then so am I. Some people have called me the perfect wife."

As a \$7,000 sex robot sold by True Companion LLC ("All three entries have special sensors and motors which create a truly unforgettable erotic experience!"), Roxxy is the cutting edge of sexual technology. She's a wif-enabled, artificially intelligent, perpetually willing



fuck machine. She's also more than a little creepy, tawdry, and, as one 70-year-old sexual technology innovator puts it, "a load of crap."

An illustration of the Sonic Stimulator from How Wachspress' patent application.



"You don't need a robot," How Wachspress, the 70-year-old in question, says by phone. "These big fucking machines with hydraulics — they're so crude. It's just suck and fuck kind of stuff, which is boring. Eroticism is barely understood."

It didn't have to be this way, according to Wachspress. Forty-five years ago, the Brooklyn-born inventor introduced San Francisco to an entirely new kind of sexual technology and, in doing so, helped inspire the field of what is now known as teledildonics. "In the history of humanity, nobody has produced anything close to this," Wachspress says, "but the business world is dumb."

In 1972, Wachspress debuted the device he and others have variously called an Auditac Sonic Stimulator, a Teletac, a Sonic Dildo, or (per his 1973 patent application) an "Audiotactile Stimulation and Communication System." He demonstrated the device at Sexual Attitude Restructuring seminars, held in the basement of GLIDE Church, and later at the Orphanage rock club in North Beach.

"All kinds of people would come up and have sex with the machines," Wachspress recalls. "There was one for the boys and one for the girls, and they would attach it to their business. One of the hookers told me, 'It ain't love, but it's the best sex I've ever had.'"

Wachspress' machine wasn't your standard vibrator or dildo. He invented a way for humans to "hear" sound through their skin. Music or other sounds were converted into pressure that could stimulate any part of the body. "The Beatles on your back. Bartok on your belly. Beethoven between your legs," one of his flyers boasted.

There are no more Sonic Stimulators in existence (although Wachspress promises he could "whip one up in a jiffy" if need be; these days he relies on tuning forks and light paint brushes for personal use), but images of the early prototypes look simple enough: a speaker attached to a hose with what looks like the business end of a toilet plunger on the end. As crude as that may sound, Wachspress' invention intrigued a generation still attuned to the 60s' sexual radicalism and "anything goes" ethos.

Word first spread via an article in the *London Evening Standard*. "The difference between How's invention and a vibrator, apart from an impressive display of gadgetry, is that a vibrator cannot whisper: 'I love you,'" Australian journalist Richard Neville wrote in September 1972. In March 1973, *Oui* (a pornographic magazine owned by Hugh Hefner that targeted a younger audience than *Playboy*)

ran a five-page feature by writer Patrick Carr, titled, "The Sonic Dildo: At Last the No-Contact Orgasm," that focused on the author's sexual experience with the invention.

Soon after, Wachspress was the subject of a *Rolling Stone* profile (accompanied by photographs of a semi-nude model applying the device to various parts of her body, as well as a suggested "stroke parade" playlist) and began hosting press demos with an actress serving as guinea pig. "At the suggestion of some male chauvinist reporter, she then placed one of the cups over each (clothed) breast," the *Los Angeles Times* reported. "Outrageous," murmured Miss Montgomery. "Who needs men?"

Wachspress could be coy about the sexual utility of his invention. "I'd rather not emphasize the sexual aspect as much as the *Oui* story did," he told *Rolling Stone*. "They just concentrated on one aspect. There are so many possibilities." But he also admitted that he had been thinking about sex when he first got the inspiration for the machine: "The idea of two-way tactile communication over a distance. Carrying it to its most outrageous extension, a fuck-by-phone machine." A 1976 flyer for the Auditac imagined the existence of "KDIL, Radio Dildo, in San Francisco," whose Auditac-connected listeners would call in to say, "I came twice during the first number," or "A remarkable band, especially on my inner knee."

But Wachspress didn't just excite sexual revolutionaries. His device (which received U.S. Patent No. 3,875,932 in 1975) also captivated the young pioneers then cooking up the nascent computer revolution. In his 1974 computing manifesto *Computer Lib/Dream Machines*, Ted Nelson (who also invented the hyperlink) coined the phrase "dildonics" in a brief section about the implications of Wachspress' invention.

"I originally hadn't intended to include anything like this in the book, wanting it to be a family-style access catalog and all that, but this particular item seems fairly important," Nelson wrote. "Wachspress' devices transpose sound (as audio signals) into feelings... 'Hyper-reality' is where he says it gets you: a point curiously congruent with the author's own notions of hypertext and hypermedia as extensions of the mental life."

Today, Nelson downplays his involvement in teledildonics. "The book summarized a lot of frontier fields in computers, and one of them that it was obvious was coming was sexual," he says by phone. "I thought that was an obvious application and a humorous one, so I called it 'dildonics,' and that was just one column in a 128-page book with very small type." Despite Nelson's general lack of interest in sexual technology ("I see this much more as an issue of corporate initiatives than technology," he says), "dildonics" is featured on his website as one of the (several) words he has coined.

Howard Rheingold, another technological theorist (whose own neologisms include "virtual community" and "social web"), supplied the all-important prefix in his essay "Teledildonics: Reach Out and Touch Someone," published in 1990. Rheingold, too, was inspired by Wachspress' machine, which he learned of by way of Nelson's book.

"Dildonics – it had to happen. It is the unnatural fruit of the marriage of lust and craft," Rheingold wrote. He imagined a future ("a couple decades hence") in which the Wachspress machine had been updated to a bodysuit embedded with "an array of intelligent effectors" that "receive and transmit a realistic sense of tactile presence."

"Teledildonics is inevitable given the rate of progress in the enabling technologies of shape-memory alloys, fiber-optics, and super-computing," Rheingold wrote. "Enormous market-driven forces will be unleashed when sex at a distance becomes possible... Clearly we are on the verge of a whole new semiotics of mating."

But that hasn't happened yet. Not really. Two and a half decades later, teledildonics, at least as Wachspress and Rheingold imagined it, remains in its infancy. A handful of companies are trying to bring Wi-Fi-enabled, remote-controlled sex toys to market. A Dutch company called Holland Haptics Kickstarted a device that allows you to "hold hands" with someone halfway across the world. ("They're so uptight. They don't even call it 'tactile'; they call it 'haptic,'" Wachspress says of the so-called field of haptic technology.)

But even those pale simulacrum of teledildonic possibility are under threat from an apparent patent troll. TZU Technologies LLC, a mysterious entity incorporated days before it purchased U.S. Patent No. 6,368,268, filed seven lawsuits against national and international companies working on teledildonics, thanks to its alarmingly broad patent. (The patent covers "interactive virtual control of sexual aids using digital computer networks," which means, basically, any sex toy that connects to the internet.) Andrew Quitmayer, co-founder of open source vibrator company Comingle, told *VICE* that the cost of the patent litigation is endangering his company.

Even if companies like Comingle survive, the market for teledildonic devices is questionable. The Auditac never took off commercially. "It was not a money maker," Wachspress says, and working with speaker companies was a challenge. "They could accept audio, but nothing that looks like a sex machine. The slightest hint of a sex machine, and the Hi Fi geeky people run for the hills."

Johannes Grenzfurthner, an artist, writer, and the head of the Arse Elektronika conference on sex and technology (which will host its ninth year in San Francisco this October), still holds out hope for innovation in audio sex tech. "A vibrator or a basic sex machine – it's all very 19th century technology," he says. "I mean, that stuff would have been doable in 1870 or 1840. There's so much more possibility. Using audio to create certain sensations in your body is one aspect." Another, Grenzfurthner says, is products that incorporate smell.

"It's hard to introduce completely new concepts, especially if you're doing it as a startup," Grenzfurthner says, but he's still hopeful that human ingenuity (and kinkiness) will prevail. "It's always bad to say revolution in this context, but there might be something just around the corner and we don't even know about it."

For his part, Wachspres has devoted most of the last 40 years to his other chief interest: aeronautics. He received a patent for a "free flying magnetic levitator" in 1989 (this is verified) and says he began working off the books for various branches of the government with help from a former Air Force officer who served as his handler and "funneled money" to him (this is not verified).

Wachspres is vague about his clandestine work, saying only that it involved producing demonstrations, attending meetings, and writing technical reports in his areas of expertise. He blames his reticence on "unofficial gag orders" from the powers that be and refused to be photographed for this story.

"My survival depends on the fact that most people don't know who I am," he says.

But Wachspres hasn't abandoned his dream of the Sonic Stimulator. "I'm still open to the possibilities," he says. "If you've got someone who wants to take this up, I'd say OK. I'm hot to trot. If anything comes from this, let me know."

Correction: A previous version of this story misspelled Johannes Grenzfurthner's last name. We regret the error.

【跨界专访】 Johannes Grenzfurthner与他的“情景骇客”

2015-03-14 Makeplus_Sh

MAKE+

由志愿者支持的非盈利性组织
关注艺术同科技的跨界合作
旨在促成有趣的项目和不同行业间的交流
提高公众对跨界的关注

采访人| 郭耀

编辑| 刘洁

Johannes Grenzfurthner, 奥地利艺术家、策展人、作家、导演。他是著名的单色组织 (Monochrom) 的创立者, 涉及当代艺术、电影、政治运动、表演、哲学、性、共产主义、后现代、媒体理论等诸多领域的文化项目。自2007年起, 他负责策划了性与科技大会 (ArseElektronika), 维也纳机器人调酒艺术节, 食物与科技艺术节等等。

可以介绍一下你自己和你现在的项目么？

我是Johannes Grenzfurthner, 单色组织 (Monochrom, 下文简称单色) 的创始人。在单色, 我们热爱实验, 而且我们实验起来好似在特别小心地犯罪。单色是一个将艺术和理论相结合的组织。我们混合了原型审美周边工作、波普态度、亚文化科学, 情景骇客和政治运动。在1993年, 我们开始在不同的领域搞很多不同的跨界项目。我们试着找到一个传播信息的最完美的媒介, 就好像在寻找大众传播的终极武器。什么是传递资讯的最好的方式? 大家愿不愿意听你所说的?

你是怎么想到组织和介入到这些跨界项目中去?

单色组织最核心理念就是跨界。这植根于我和我们组织的过去。我从小就对难以捉摸的东西非常感兴趣。我喜欢科学事实 (Carl Sagan永远是我唯一的偶像!) 和科幻小说, 尤其是JohnBrunner和William Gibson。而且我一直对近现代未来科幻中的政治维度非常感兴趣。

不可思议的是，因为我迷恋赛博朋克小说还有Max Headroom的科幻秀，我竟变成了一个朋克还有反法西斯主义者，幻想着如果脑袋后面可以插一根电线，那可真太棒了！但是我从来没有真的希望世界变得腐朽而灭亡。大概在1988或1989年，也就是我在十三四岁的时候，我加入了惠多网（FidoNet，在因特网普及之前是世界上最为著名的BBS网络，总部位于旧金山）。它是一个非常酷的渠道：能和这个星球上的怪咖保持联络，并且收集信息和有趣的电子邮件列表。于是我们慢慢地有了成立一个公开团体的心愿。随后单色就在九十年代初以粉丝杂志的形式诞生了，杂志内容涉及网络、政治、古怪艺术和小众文化等。

在美国有一些像Mondo2000（美国赛博文化杂志，为著名连线杂志的原型）的杂志，但它显得过于嬉皮，过于自由，沉浸在之后Richard Barbrook和Andy Cameron所谓的“加州意识形态”里。我当时想分享和传播一个欧洲极左分子的观点。作为几个电子公告栏的版主，我发送了一些专栏信息来找合作者，然后 Franky Ablinger在两小时内就回复了。于是，单色组织，或者说是单色文化诞生了。

我们出版了几期杂志，发行量非常少，就和名字所体现的那样，我们连黑白复印机也付不起。但是我们继续工作。1994年初，我们建了第一个网站。1995年，我们决定我们不把自己局限在杂志这个单一媒体里面。我们知道我们要表达观点，我们要让信息想病毒一样传播。所以问题来了，我们要为一个特定的哲学政治学想法找到一个最佳的传播模式。

所以我们称自己为“情景骇客”（Context Hacking），因为我们在工作媒介的选择上非常谨慎，选好之后，我们会想方设法去找捷径。一些项目当然用短片、装置、木偶秀、机器人或演出的形式更出彩，而另一些仅仅用阿斯科码（ASCII）文件的形式来表现就可以了。还有些最好用音乐剧来呈现。这都要视情况而定。

你如何评价你所创办的活动？

我们举办过好多活动。举其中一个作为例子：性与科技大会（Arse Elektronika）。这是一个专注于性与科技跨界的大会。我们邀请了来自不同领域的人来探讨和辩论性与科技的过去和未来：历史学家，网络研究员，科技开发者，哲学家，骇客，女权主义学者，机器人学家，医生，性教育者等等。从2007年提出这个概念以来，我就一直负责活动的策划和主办。

人类是由性驱使的、使用工具的物种。所以探讨人类欲望和独创性的交叉议题永不过时。生物骇客，性增强的身体、基因乌托邦和性别过剩一直是文学、科幻，以及越来越多的色情业的关注点。我们探索的是虚构身体和原生身体所能提供的可能性。

性与科技大会是如何运营的？

性与科技大会始终贯彻开放性和非排他性的原则来开展工作，尤其当你在处理性和科技的话题时，**你得始终意识到越是“地下”、“激进”、“另类”，其实就越是排外。**艺术节尽可能邀请更多不同领域的人来一块协作。在大会里，没有谁是全知的。所以一切事情需要阐释。没有人会觉得自己太愚蠢而不敢问问题，因为你不知道我大家是从哪个人类文化里走出来的。

大体说来，我觉得我们的世界已经远远比我们祖先所能想象的离奇很多。但是我们必须颠覆奠定我们世界基础的异性恋和顺性恋的阵营，赶在下个世纪来到之前赶快赶紧解决。所以，性与科技大会会有一个非常清晰的政治使命。

人类是使用工具的人类，让我们坦然地面对吧。看看伟哥作为一个性玩具如何控制身体的，这在20年前被视为疯狂的现在已经被完全接受了。

你对这个活动的未来有哪些想法？

关于性与科技大会，我们会扩大规模邀请世界各地更多不同领域身份背景的人。这在艺术经费和赞助费削减的情况下是一个挑战。这也是为什么我们单色组织21年之后还依然奇迹般活跃的原因。

你遇到的挑战和难点是什么？你是如何解决的？

人们通常认为，在强大政府、集团势力和保守主义思想的面前，我们是无能为力的。但是在由媒体主导的社会，凡事都是在一种“文化语法”（Cultural Grammar）的掌控之下：社会习惯和习俗、说话和思考方式、立即能给生活贴上标签的图像和偏见等等。**这意味着塑造社会的力量更像是液态或胶状的，而不是一堵墙，而我们是可以将它改变的。**所以让我们，不论是作为游戏设计师、玩家、艺术家、社会活动家还是其他极客，离开舒适区，一起来聊一聊我们应该怎样做才能玩转世界。

跨界的优缺点是什么？

跨界是与时俱进，创造新事物的唯一途径。**但需要澄清的是，跨界并不是紧跟步伐、永不落伍，或者（更糟），永葆“新鲜”。**新媒体的出现当然有趣，但是将信息刻入铜盘同样令人振奋。我们认为，正如瓦尔特·本雅明说的，新事物永恒的轮回没有什么好大写特写的，可能对时尚圈的奴隶主来说除外。我们对新事物本身从来不感兴趣，我们感兴趣的只是它巧合般的重现。当下，事物盘根错节、生产愈发混乱。这就是为什么，在最后，虽然我们嘲笑Stewart Home，甚至拒绝“现代主义”所谓的固化创新的元批判。新事物会在它进入博物馆的时候自行整

理。那就是它的终结。

你对跨界的理解是什么？可以预测一下未来跨界的趋势么？

跨界可能对我们来讲是一个太模糊的语汇。这就是我们为什么要称我们的工作模式是“情景骇客”，继而借鉴了数字时代促进制造解放的创客文化，以此来对抗一个世纪以来靠知识和专家等级所奴役的旧式科技发展模式。幸亏有了电子大众媒介，使制造的民主化和社交化可能首次得以实现（免去了科技之外的任何革命）。情景骇客将创客的目的性和方法论转化为艺术生产所发生和所依赖的社交关系网络。隐喻地说，这些关系也有源代码。程序在这种关系中运行，而我们与它们的互动被用户界面所构架。当我们知道一个空间、一个壁龛、一个场景、一个亚文化或者一个媒体或政治事件起作用时，我们可以改变它，可以重新将之编码，重组它的力量关系，将其从义务和封装法则中解救出来。

以你的经验，什么是跨界需要的素质？

保持开放的思维，但是要明白全然的开放也可能是另一种枷锁。了解你的局限，然后以一种有趣而有创意的方式去解决它。

你对从事跨界工作的人或机构有什么建议？

我认为好的跨界好比混合料理。每次做菜的时候尝试些新东西。

（本文为本平台原创作品任何平台机构切勿未经许可私自转载，转载必究，如需转载请联系我们）

跨界方法论项目简介：

跨界方法论是由Make+发起的，专注跨界实践者的调研项目。我们通过与全球跨界实践者对话和采访，收集跨界案例、观点、方法与经验，并与大家分享。目前的10人志愿者团队由广告人、媒体人、设计师、工程师和大学生组成，分布在中国、美国、奥地利、瑞典等6个城市，利用个人时间，用网络远程协作的方式来传播跨界者的声音、思想和行动。

建议、故事，线索请致信：jane19900101@163.com

Make+简介：



יוצרת "האקסית המסורפת" לא מתנצלת
Time Out

Recommended by Outbrain



נעם סמל פורש מתפקידו כמנכ"ל תיאטרון הקאמרי
Time Out



מרחבי הרשת: ניתוח פריצת דיסק חדשני: "חיי ניצלו"
Zap Doctors



מרחבי הרשת: פורבס מציג: הרופאים הטובים בישראל - 2016
פורבס ישראל



מרחבי הרשת: משחה בגוון האור לטיפול בהרפס השפתיים
Ynet



עיצוב פנים: האשליה האופטית של דירה בתל אביב
את

להצטרפות | bezecom

לחודש נסיון, ללא התחייבות כולל מספר ישראלי בחו"ל | לשיחות ישראל ללא הגבלה | \$5 בלבד | בזקום במבצע אביב |

החיים היפים > סקס ויחסים > האמת העירומה

חפשו באתר

רוצים להיכר את מעצב הפנים שיצר את זה? | **stylishstik** | home styling & interior design | קליק

אירועים מומלצים | לכל האירועים | מומלצי היום | מומלצי מחוץ | מומלצי סופ"ש | במה | שיער | עם הילדים

הכירו את הטכנוסקואלים - הגברים שמעדיפים סקס ללא מגע אנושי

יום שני, 16.2.2015 | מאת: עמית קלינג

יותר ויותר גברים מצהיירים על ייאושם מנשים ועל החלפתן בפורנו ובכובות מין. הנטייה הטבעית היא לראות בהם גיקים שלא מסוגלים לתפקד חברתית, אבל בעיני יוהאנס גרנצפורטר, מייסד הכנס השנתי ArseElektronika, הם נביאיה של נטייה מינית מהפכנית: הטכנוסקואליות



בשולי גיימרגייט - ההתכנסות האלימה בין פעילות פמיניסטיות שהתקוממו נגד הנורמות הסקסיסטיות בתרבות הגיימרים לבין אוהדי משחקי מחשב שהשמיצו אותן בפראות, הפיצו תמונות עירום ואף אימו בטבח - הרימה את ראשה קבוצה זניחה מבחינת גודלה אך מרתקת למדי. היא קראה לעצמה "גברים ההולכים לדרכם" - מעין הסתעפות קיצונית של התנועה לזכויות הגבר שהורכבה מזכרים שהודו כי הפסידו במערכה. חברי הקבוצה הצהירו כי הם מוותרים, ולא יחפשו עוד מערכות יחסים או אפילו מין עם נשים. במקום זאת, יתמקדו בעצמם ובקהילה שלהם.

בשל טבען האנונימי של קהילות וירטואליות, קשה להעריך את מידת האמינות של ההכרזות, אבל יש מקום להניח שלפחות חלק מהדוברים לא התבדחו. והם לא לבד. בשנים האחרונות הולכים ומתרבים הדיווחים על גברים שמודים פומבית בהעדפת חברתן הדוממת של בובות מין, בעיקר לנוכח הנסיקה הטכנולוגית בתחום. נוסף על כך זרם של גברים יפנים, המכונים "אוכלי עשב" (ונחשבים במדינתם בעיה חברתית של ממש) והצהירו שהם מוותרים על דייטינג בחברה המקומית התחרותית, הנוקשה וההיפר קפיטליסטית. הם צופים שבלאו הכי יפסידו לעשירים, קרייריסטים ומוצלחים מהם, ולפיכך מעדיפים לוותר מראש.

למרות ההבדלים הברורים בין המצ'ואיזם המבולבל של הגברים ההולכים לדרכם לפסיביות המלנכולית של אוכלי העשב, בין קהילות יש גם נקודות דמיון, למשל העדפה הולכת וגוברת לעולמות וירטואליים ולחברתם של אובייקטים – בין היתר גם למטרות מיניות. "מובן שקל להגיד שהם כולם ריאקציונרים, גברים לבנים בעלי זכויות יתר ויותר מדי זמן פנוי – וביחס להרבה מהם זה גם נכון", אומר על ההולכים לדרכם יוהאנס גרנצפורטר, מייסד הכנס השנתי ArseElektronika בסן פרנסיסקו העוסק בנקודות ההשקה בין סקס לטכנולוגיה, "אבל זה מסווה את העובדה שהבעיה העיקרית של החברה היא האופן שבו אנשים לכודים לעתים במיניותם.



היה שובב עם בבשים חשמליות. ג'והאנס גרנצפורטר

“אנשי גיימרגייט לא הצליחו לראות שבמובן מסוים הם והפמיניסטיות נמצאים באותו צד של המתרס, כי בעיני המיינסטרים גם המיניות שלהם וגם המיניות של הפמיניסטיות מוזרה מדי. צריך לציין שגם הפמיניסטיות – ואני עצמי פמיניסט – נכשלו בסיפור הזה, כשלא חשו אמפתיה כלפי צעירים שגרים במרתף של ההורים שלהם כי אין להם כסף”.

הציפייה לאמפתיה כלפי טרולים שאיימו ברצח על בלוגריות שיוצרות משחקי מחשב עשויה להישמע אופטימית, אולי אפילו נאיבית, ובכלל האינסטינקט הליברלי הוא לראות בכל ה־Sexodus אנשים חרדתיים ופגומים שלא מתפקדים חברתית ומינית. אבל התבוננות חפה משיפוטיות, כמו זו שמטיף לה גרנצפורטר, מעלה את האפשרות המרתקת שה־Sexodus הם למעשה האוונגרד החדש של המיניות או אולי אפילו מייסדיה של נטייה מינית חדשה. אפשר לקרוא להם טכנוסקסואלים.

ויברטור מונע סונר? אלמנטרי

גרנצפורטר, 40, יליד אוסטריה שמחלק את זמנו בין וינה לפיטסבורג, הוא איש אשכולות אמיתי: מרצה לאמנות, במאי העובד כעת על הפיצ'ר השני שלו, אמן מיצג ואחד מיוצרי משחק המחשב הסאטירי־ניסיוני Soviet Unterzoegersdorf. לא לחינם התביעה ליחס סובלני כלפי מתבודדים אנטי פמיניסטים קיצוניים מגיעה דווקא מפיו: הבחור מנוסה ביצירת מפגשים בין אנשים מרקעים פוליטיים שונים. בכנס ArseElektronika שהקים במסגרת פעילותו בקולקטיב האמנות והפילוסופיה Monochrome, ביקש להפגיש בין פילוסופים, אנשים מתעשיית הפורנו ואנשי טכנולוגיה, כדי לברר את מידת חלקו של הפורנו ביצירת האינטרנט, בהמצאת מכשיר הווידאו הביתי ובהתקדמות הטכנולוגיה בכלל. התשובה הייתה, מן הסתם, “גדול”.

ArseElektronika יציין בשנה הבאה עשור לקיומו. במהלך השנים הקדיש את מושבו לנושאים כגון פורנו והמשחקיזציה של הסקס. כותרת הכנס הראשון, אגב, הייתה “האם אנדרואידים שוכבים עם כבשים חשמליות?” – פרפרזה על שם ספרו של פיליפ ק' דיק. זה היה אך טבעי לבחור בסן פרנסיסקו – מקום מושבו של עמק הסיליקון, ועם זאת עיר ליברלית, בירת הגייז העולמית וערש תרבות הנגד – לעיר המארכת.

הייתה לכם אג'נדה פוליטית מסודרת?

“פוליטית Monochrom הם לא שמאלנים קלאסיים. היה קשה להביא אנשים מטכנולוגיית ההיי־טק בסן פרנסיסקו, עובדי גוגל למיניהם, שרבים מהם הם הגרעין הקשה של הליברטריאנים (זרם רדיקלי ברפובליקניות), לצד האקרים ואנשים מתעשיית הפורנו. עם זאת רבים מהשמרנים כלכלית פתוחים מאוד וליברליים בנוגע למיניות, והאינטראקציה בינם לבין אנשי התיאוריה הקווירית הייתה מרתקת”.

אפשר דוגמה לחיבור כזה?

“באחד הכנסים הציג גבר טרנסג'נדר ויברטור מונע סונר שיצר – הסונר קורא את התנועות של אדם שנע בחדר ומפעיל את הוויברטור. לאחר שעבר ניתוח לשינוי מין, הוא ביקש לחקור את הגוף שלו ולבדוק את התנועה שלו כגבר, לעומת איך שנע קודם כאישה. הוא שאל את עצמו: איך אני הופך את תנועת הגוף שלי למשהו מוחשי? אנשים מהסצנה הקווירית משתמשים בטכנולוגיה בשביל לבנות צעצועי מין שיתאימו להם. הרי יש מיליון צעצועי מין, אבל כמעט כולם אותו דבר, מכונות זיונים מהמאה ה־19. אז אנשים בונים אלטרנטיבות”.

monochrom

Pressespiegel

2015

בואו נתבלבל

קשה לדמיין איך יצליחו הגברים ההולכים לדרכם לגשר על הפערים בינם לבין הפמיניסטיות, אבל לעתים תכופות דווקא בין יריבים פוליטיים מרים נוצרות נקודות השקה מפתיעות. קצת כמו נערי הגבעות ואנשי מפלגת בל"ד, שכל קבוצה בדרכה עומדת בחזית רעיון המדינה האחת, כך קיצוני זכויות הגבר שקיבלו את ההחלטה הנדירה לוותר על מין מסיבות פוליטיות, הדהדו את הגל השני של הפמיניזם הבדלני שצמח בסוף שנות ה־60. הם אמנם נסוגו מיד למרחבים וירטואליים כמו הפינות החשוכות ביותר של מערכת הדיונים Reddit ולא לקומונות לסבו־מרקסיסטיות, אבל בסופו של דבר העיקרון דומה: הם ויתרו על יחסים עם המין השני בטענה שהוא לא יכול להיות שוויוני. ההבדל הגדול בין שתי הקבוצות הוא שבדלני זכויות הגבר לא אימצו זהות הומוסקסואלית־פוליטית, אבל אין לדעת מה צופן להם העתיד.



האופק שגרנצפורטר מתווה לשנים הבאות ברור: שחרור של כולנו מקטגוריות מגדריות. אבל עד אז אנחנו מתבוססים בהיררכיות הישנות והמגבילות. "הקלישאה אמנם אומרת שבאינטרנט איש אינו יודע שאתה כלב – אבל זה מרתק איך למרות זאת, לדינמיקות הכוח הישנות יש בו תפקיד ניכר. התיאוריה הקווירית דמינה שבאינטרנט נהיה חופשיים ממגדר; הרי במשחק World of Warcraft אתה חופשי באותה מידה להיות אורקית נקבה או מכשף זכר. אלא ש'בעיית העולם האמיתי' – כך אני קורא לה – מתרחשת ברגע שהעולם הווירטואלי מעומת עם פעולות מהעולם האמיתי. למשל, כשאנשים פתאום עוקבים אחריך ומגלים איפה אתה גר. אנחנו לא יכולים להתעלם מהעובדה שהעולם האמיתי הוא האמיתי, אבל בגדול התערעורת הגבולות היא הכיוון שהייתי רוצה ללכת אליו."

אז האנשים האלו אמנם נמצאים בקצה החברה, או לפחות בשוליה. אבל – ומבלי להסיר מהם את האחריות להטרדות או לאיומים – כשהם מודיעים על פרישה מהעולם המיני הפיזי, האם הם הולכים בעצם להיות החלוצים של מיניות חדשה?

“העניין הוא כמובן בהגדרות. איך בכלל מגדירים מין? אם אתה הולך להגדרה הכי הטרונומרטיבית, סקס זה גבר שחודר לאישה. אני חושב שכולם יסכימו שזה סקס. אבל מה עם מין אנאלי? אוראלי? יש כמובן את האנשים שיגידו שזה 'סקס רע' או פסול, ואז ככל שאתה מגדיר סקס, אתה גם מגדיר מה הוא לא. ככל שתרחיב את ההגדרה, שזה מה שהלט"בים נאבקו עליו לאורך השנים, מתישהו תגיע לדיונים שגם האנשים הכי ליברליים יכולים להרים ביחס אליהם הגבה.

“למשל, אחת לכמה זמן אני עושה סקס בסקייפ. אנשים אומרים לי, רגע, איפה הסקס פה? אתה בסקייפ. אני אומר, ובכן, אנחנו מגדירים את זה כסקס וזה הופך את זה לסקס. אני מאונן והיא מאוננת ואנחנו מספרים זה לזה סיפורים ארוטיים, אבל מובן שיש גם בינינו 5,000 ק"מ, ויש אנשים שזה לא נחשב בשבילם.

“כשאנחנו מדברים על נטיות מיניות חדשות שמתעוררות – זה מרתק. יש כל כך הרבה תת קטגוריות, למשל, אנשים שנמשכים מינית לאובייקטים. יש סיפור על אישה שהכריזה שהיא התחתנה עם מגדל אייפל. היא נמשכת מינית למגדל והיא מאוהבת בו. היא קיימה טקס שהגדירה כחתונה שלה עם המגדל. זה לא שהיא מקיימת איתו סקס, היא לא מתחככת בו, אבל הרעיון של המגדל מיני בשבילה.

“כך שמה שאני אומר הוא כזה דבר: המוח האנושי הוא היקום כולו, וכשאתה מנסה לצמצם את היקום הזה על ידי הגדרות מגבילות, נוצרת בעיה. אנשים תופסים את זה בצורה כל כך משונה: בדרך כלל, כשאתה מדבר על מין וטכנולוגיה, אנשים מדברים על זה כאילו זה משהו משוגע: אוו, מה, נעשה סקס עם רובוטים? חה-חה-חה. אבל אף אחד לא מתבלבל כשיש DVD עם סרט פורנו עליו, כאילו זאת לא טכנולוגיה. אנשים פשוט עוד לא התרגלו לראות רובוט שיש עליו דילדו, אבל ברגע שיהיה אחד כזה בכל בית שני, אף אחד כבר לא ירים גבה.”

האם בסקס בעולם הווירטואלי יהיה צורך באתיקה, כמו בעולם האמיתי?

“בעולם האמיתי יש חוקים שאנחנו לומדים דרך התרבות, דרך הסרטים: קודם אתה מזמין בחורה לקפה, ואז אתה לוקח אותה לסרט, ואז אולי אתם נפגשים שוב. כלומר, אתה גדל על סרטים וסיפורים ומנסה לפעול על פיהם. אבל תרבות כזאת עדיין לא קיימת בעולם הווירטואלי. במובן מסוים, הוא מייצר חוקים חדשים לגבי מציאת פרטנר. בגלל זה נוצרות כל הסיטואציות שבהן גבר חושב שהוא שולח למישהי הודעה נחמדה והיא חושבת שהוא קריפ. כנראה אף פעם לא יהיה פרוטוקול מוסכם לעולם וירטואלי.”

כן, אבל פה אתה מדבר על להכיר בני זוג פוטנציאליים בעולם וירטואלי בשביל להיפגש איתם בעולם האמיתי. מה עם אתיקה לסקס וירטואלי?

“אני חושב שיהיו מיקרו-אתיקות. האתיקה של אוקולוס ריפט (הגלגול העכשווי של מציאות מדומה) תהיה שונה מזו שבפייסבוק. פעם היה לנו רק עולם אחד, אבל זה לא שנוצר עולם שהוא פשוט עולם וירטואלי אחד – יש התפוצצות של עולמות, וכל טכנולוגיה חדשה יוצרת אתיקה חדשה. התנהגות בעולם אחד יכולה להיות שונה לגמרי מהתנהגות בעולם אחר. במובן מסוים, זה קצת כמו מרחב BDSM, שנמצא בעולם האמיתי אבל יש לו כללים אחרים מאשר אלו שחלים בסופרמרקט, נניח. אתה לא יכול לסטור למישהו בסופרמרקט גם אם הוא מרשה לך. ישר יבוא מאבטח.”



ואי אפשר לסיים מבלי לגעת בדבר שהוא כנראה הסוגיה הנפוצה ביותר בתחום, נפיצה כל כך עד שרבים מהדיונים על סקס וירטואלי מפחדים בכלל להעלות אותה: פדופיליה, כמובן. "מה קורה, לדוגמה, בעולם וירטואלי שבו מישהו מקיים יחסי מין עם 'ילד' שלא קיים, שנשלט על ידי מחשב או על ידי אדם מבוגר? או עם רובוט דמוי ילד?" – מהרהר גרנצפורטר, שבמרבית השיחה היה כמעט בלתי אפשרי לקטוע את שטף הדיבור שלו, ואילו עכשיו הוא נשמע לראשונה שקול ומהוסס. "האם זו עדיין פורנוגרפיית ילדים? הרי ה'ילד' הוא לא ילד, הוא משהו אחר. אבל מה הוא בדיוק? האם זו עדיין הפרה של החוק? דברים כאלו יציבו אתגרים רציניים עבור החברה והחקיקה בעתיד.

"אני חושב שאולי אפשר להשוות את הבעיה הזאת לסוגיית סרטי האימה האלימים, שהיו מגיעים לבתי משפט בשנות ה-70-80, וכמובן גילינו שסרטי אימה ומשחקי מחשב לא גורמים לאלימות. קצת באותו אופן, ביפן, למשל, חלק גדול מהתרבות הפורנוגרפית מבוסס על דימויים של נערות צעירות וילדות, בדרך כלל באנימציה – ואין נתונים על מספרים גבוהים יותר של תקיפה מינית של ילדים. בכל מקרה, לעולם לא נוכל לדעת מה ההשפעה של אפשרויות כאלה, כפי שאנחנו לא יודעים איך היה נראה העולם אם היינו אוסרים על אלימות בסרטים ובטלוויזיה. זו שאלה קשה. אתה מסתכן בכך שאנשים יגידו: 'אה, אז אתה בעד פורנוגרפיה של ילדים!'. אז כמובן שלא. אני בעד הרמה הגבוהה ביותר של הסכמה לכל אקט מיני. אבל אם מבוגר מגלם ילד בעולם וירטואלי, אי אפשר לומר שאין כאן הסכמה".

monochrom

Roboexotica

[Make](#) > [Aktuell](#) > [Roboexotica 2015: Festival für Cocktail-Robotik s...](#)



[« Vorige | Nächste »](#)

Roboexotica 2015: Festival für Cocktail-Robotik startet in Wien

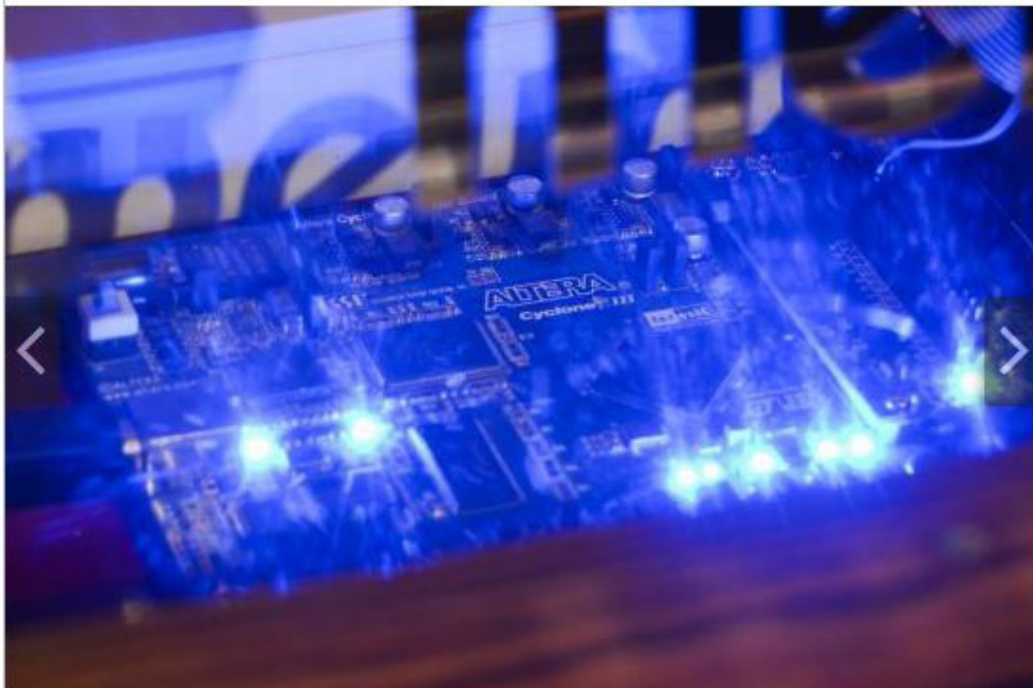
18.12.2015 06:00 Uhr - Philip Steffan

 [vorlesen](#)

Bunte Drinks und schräge Automaten: Am kommenden Wochenende trifft sich in Wien die Cocktailroboter-Szene auf der Roboexotica zum 17. Mal. Die ungewöhnlichen Maschinen können aber mehr als nur Getränke servieren.



Das feuchtfröhlichste Roboter-Event im Maker-Jahr ist ohne Zweifel die [Roboexotica](#): Das "führende Festival für Cocktailrobotik" ist seit 1999 eine Wiener Institution an den Schnittstellen von Nachtleben und Robotik, Kunst und Bastlertum. Die siebzehnte Inkarnation findet an diesem Wochenende statt, die Vernissage ist am heutigen Freitag



Höhere Funktionen

Sorgt für den automatischen Cocktailgenuss: Ein Entwicklungsboard mit Cyclone-III-FPGA.





Der Amalettomat

Wer trinkt, braucht auch eine "Unterlage", wie man in Österreich sagt – etwas zu essen. Der [Amalettomat](#) backt vollautomatisch einen dünnen Pfannkuchen mit Schokoladensauce.





Fast fertig

Die Eigenkonstruktion beinhaltet ein PC-Netzteil, zwei Motoren aus Akkuschrauben und einen Scheibenwischermotor. Nach etwa 90 rollt ein Schieber die fertige "Palatschinke" von der Heizplatte.





Hüttengaudi

Inspiziert von Tanz-Videospielen muss man bei dieser "Hüttengaudi" die angezeigten Schritte auf der elektronischen Tanzfläche nachahmen. Je besser man dabei ist, desto gehaltvoller ist der am Ende des Après-Ski-Hits ausgegebene Drink.

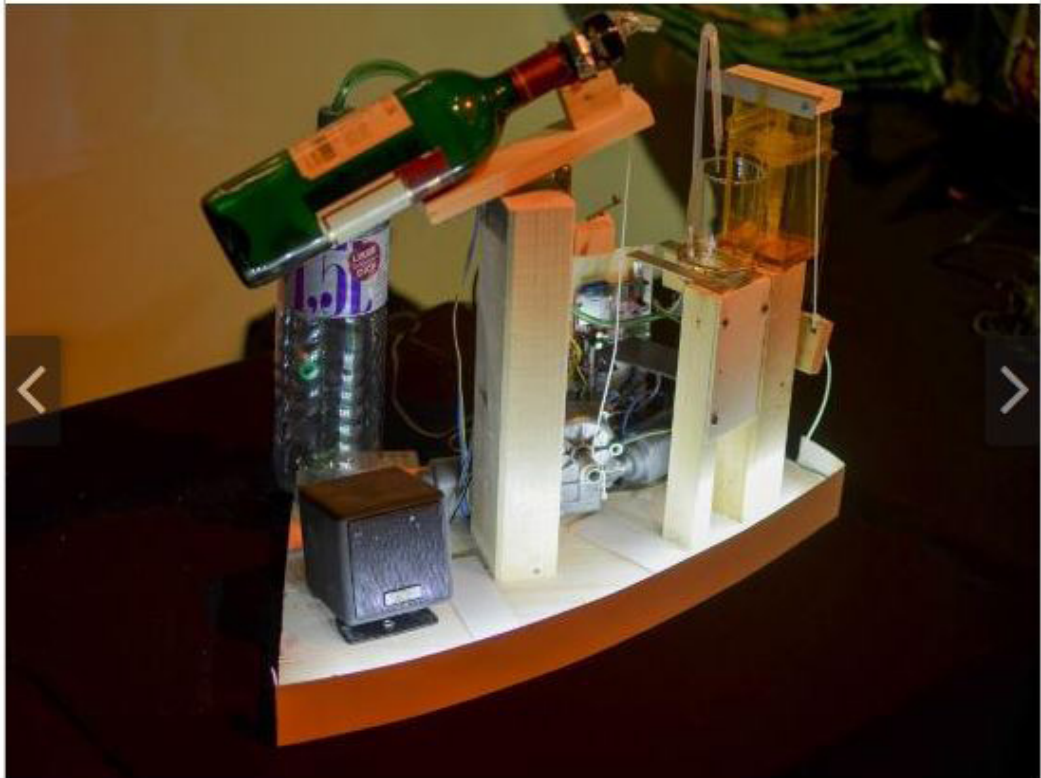




Processing und Arduino

Das Gruppenprojekt von Grazer Studierenden hat Marlene Vukmanic in Processing programmiert. Für die Anbindung von Tanzfläche und den 3D-gedruckten Ventilen zur Drinkausgabe sorgt ein Arduino.





Kaiserspritzer

Ein Kaiserspritzer ist eine Weinschorle mit einem Schuss Holunderblütensirup. Diese Maschine mischt nicht nur den perfekten Kaiserspritzer, sondern spielt dazu auch Johann Strauss' Kaiserwalzer.





Kaiserspritzer

Zuständig für die Ausführung ist auch hier ein Arduino. Ein motorbetriebener Kippmechanismus gießt den Wein ein, ein weiterer Motor betätigt den sirupgefüllten Seifenspender.





Lebertron

Die mechanische Hälfte des "Lebertron" ist eine servogesteuerte Vorrichtung, die Flüssigkeiten in ein mittig aufgestelltes Glas schütten kann.

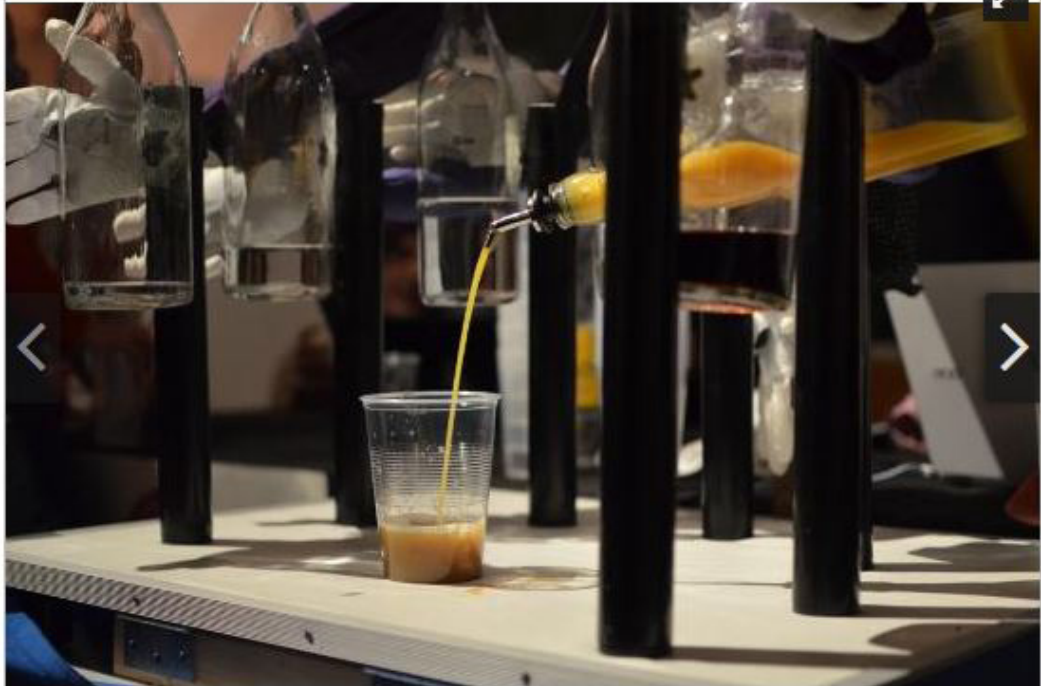




Lebertron

Am Bildschirm darunter steuert man mit einem Entfernungssensor einen 2D-Shooter in Retro-Optik. Sammelt man ein Power-Up in Form eines Buchstabens ein...





Lebertron

...gießt das Spiel die entsprechende Zutat ins Glas. Wer gut spielt, bekommt einen gehaltvollen Drink.





Roboexotica 2015 

Was einen dort erwartet, kann man in unseren kurzen Berichten von der Roboexotica 2013 und 2014 erahnen. Dieses Jahr laden über ein Dutzend Konstruktionen das Publikum zur Interaktion ein, darunter der "Minecraft Cocktailbot", der in der 3D-Spielwelt gesteuert wird und seine

Drinks über das Floppy-Laufwerk ausgibt. Das Projekt "Oculus Drink" wird als das "erste professionelle Alkohol-basierte VR-Headset" angekündigt. Ebenfalls auf eine Erweiterung der Wahrnehmung setzt "PsyCam", eine Überwachungskamera, die das Partygeschehen durch [Googles DeepDream-Algorithmus](#) dreht. Weitere Automaten, bei denen man schon ahnen kann, worum es geht: Schnapsorgel, Bob der Jägermeister, Robomoji.

Andere Installationen wie "Selfcontrol" und der "Queerbot" sind noch eher als Medienkunst zu erkennen, stellen also gesellschaftliche Fragen und dienen nicht nur einem technisch unterstützten Betrinken. Alle Exponate sind Kandidaten für den traditionell auf der Roboexotica vergebenen "Annual Cocktail Robot Award" am Sonntag Abend.

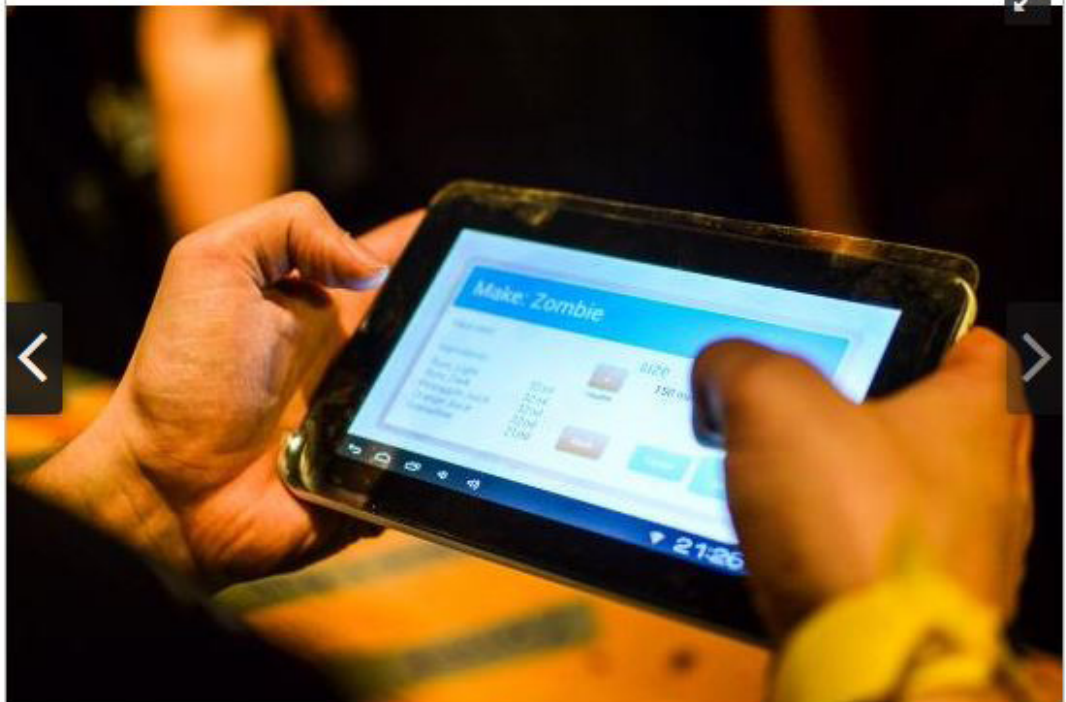
Die 17. Roboexotica findet im Brick-5, Fünfhausgasse 5 in 1150 Wien statt. Die Öffnungszeiten sind Freitag 19 bis 2 Uhr, Samstag 17 bis 2 Uhr und Sonntag 15 bis 22 Uhr.



Schnaps-Orgel

Onkel Olli und seine Schnaps-Orgel konnte man unter anderem schon auf der Maker Faire Hannover bewundern. In Wien zeigte er seinen Cocktailroboter das erste Mal.

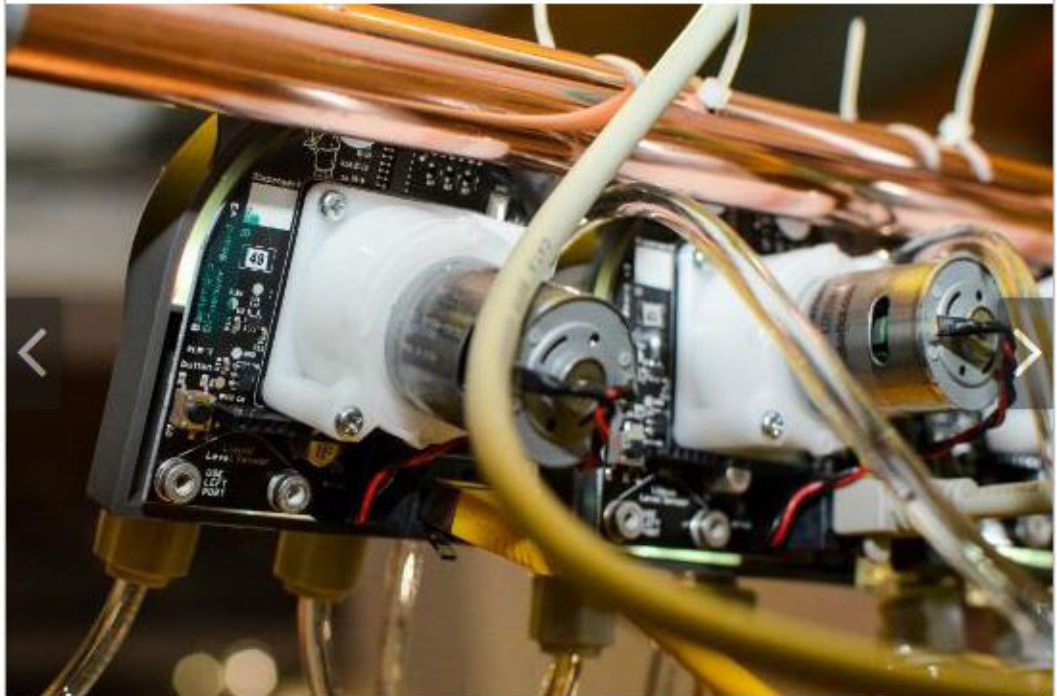




Schnaps-Organ

Auf einem Tablet wählt man den gewünschten Drink. Diese Information gelangt per WLAN an einen Raspberry Pi...





Schnaps-Orgel

...der die richtigen Pumpen aktiviert. Bis zu 16 Zutaten lassen sich damit mischen

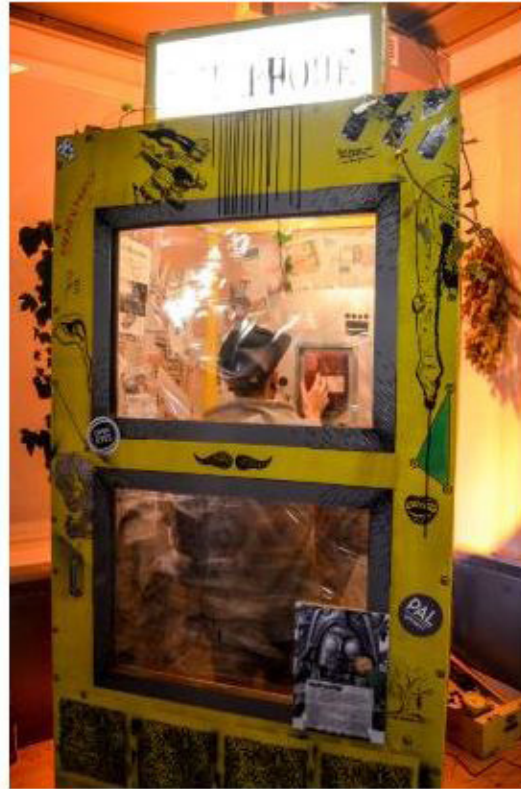




The Dealerbot

Am "Dealerbot" spielen drei Personen an einem modifizierten Roulettetisch. Ein PC erfasst über eine Webcam die mit einmaligen Mustern markierten Chips. Wer richtig gesetzt hat, bekommt vollautomatisch sein Glas aufgefüllt.





Alcocalypse

Diese Telefonzelle zeugt noch als einziges von der Vergangenheit vor der "Alcocalypse". Wer an das läutende Telefon geht, bekommt eine Frage gestellt.





Alcocalypse

Die Antwort findet man in den zahlreichen fiktiven Zeitungsausschnitten, die überall in der Telefonzelle kleben. Gibt man sie schnell genug über die numerische Tastatur ein, bekommt man einen Drink.





Alcocalypse

Hinter den Kulissen sorgt ein Computer mit Processing und einem Arduino für die Funktion.





Die Location

Der Kunstverein "Brick-5" befindet sich in einer ehemaligen Erbsenschälfabrik.





Die Macher

Magnus Wurzer und Johannes Grenzfurthner laden seit 1999 jährlich zum "weltweit führenden" Festival für Cocktail-Robotik ein.





Der Bar-Roboter: Melmacc

Die wohl effizienteste Cocktail-Maschine auf der Veranstaltung: **Melmacc** mischt an einem Abend zuverlässig 500 Cocktails nach Wunsch an.





Eigenkonstruktion

Oliver Höftberger, Michael Müller und Robert Neuner bauen seit 2009 an Melmacc. Auch die PC-Software, mit der sich Cocktailrezepte verwalten und beim Bot bestellen lassen, haben sie selbst in C# geschrieben.





Automatische Drinks

Ein motorgetriebener Schlitten fährt das Glas von links nach rechts durch die Maschine. An den richtigen Stellen betätigt die Elektronik die Ventile und lässt Spirituosen und andere Zutaten ins Glas laufen.





Der Roboter rührt um

Der letzte Arbeitsschritt: Ein Roboterarm greift einen Strohhalm und rührt damit den fertigen Drink um.





Die Ansteuerung

Im Melmacc steckt lauter selbst gelötete Technik wie dieses Board mit Atmel-Mikrocontroller.



Cocktailroboter feiern Party

17.12.15, 13:34 [✉ Mail an die Redaktion](#)



Foto: mairinger-braunstein



WIEN

Cocktailroboter feiern Party

KOMMENTARE ()

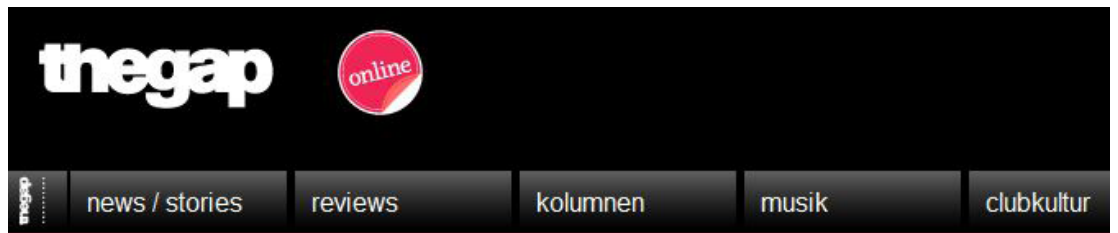
MEHR ZUM THEMA

Am Freitag beginnt in Wien die diesjährige Roboexotica. Gefeiert wird der „technophilste Rausch der Welt“.

[ROBOTER, COCKTAILS](#)

Roboter können auch Cocktails mischen. Das beweist das Festival Roboexotica seit 1999. Die diesjährige Ausgabe der Cocktailroboterparty geht von Freitag bis Sonntag im Wiener Brick-5 (Fünfhausgasse 5, 1150 Wien) über die Bühne.

Neben zahlreichen Cocktail-mischender Robotern gibt es auch ein Showprogramm mit Konzerten, DJs und die traditionelle Preisverleihung für die besten Cocktailroboter. Detaillierte Informationen zur Roboexotica finden sich auf der [Website der Veranstaltung](#).



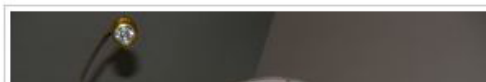
» [creativesevents](#)

16.12.2015

Wir sind alle Cyborgs

von [Sarah Nägele](#)

*Die **Roboexotica** findet heuer zum 18. Mal statt. Johannes Grenzfurthner von Monochrom hat uns erzählt, warum es ihnen eigentlich nicht so ganz gepasst hat, dass die Zukunft anders kam als gedacht.*



An der Schnittstelle zwischen Philosophie, Kunst und Technologie operieren **Monochrom** und **Shifz**. Jedes Jahr veranstalten die künstlerischen Kollektive gemeinsam die Roboexotica – ein Festival für und mit Cocktails mixenden Robotern. Ein Index für die Integration von technologischer Innovation in unsere Lebenswelt will sie sein. Mit den unterschiedlichsten Zugängen und viel, sehr viel Alkohol. Schließlich wollen die Leute ja auch eine gute Party haben. Vom 18. bis zum 20. Dezember findet die Roboexotica bereits zum 18. Mal statt.



Johannes Grenzfurthner hat mit uns über Robomojis und die große Furcht vor der Technik gesprochen.

Wie seid ihr auf die Idee gekommen Roboter als Bartender einzusetzen?

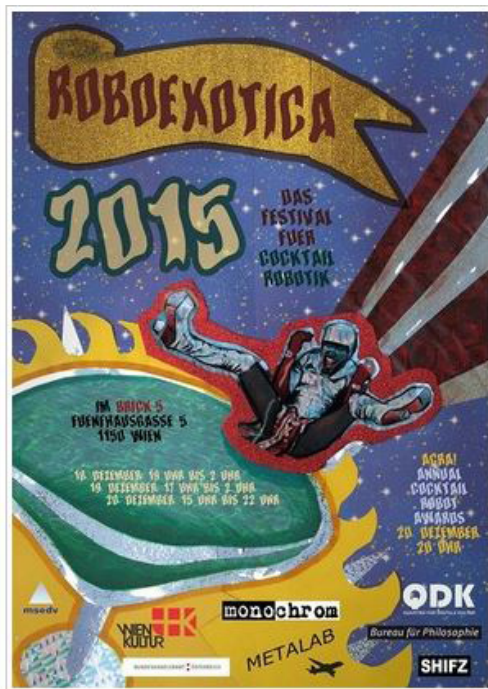


Losgegangen ist das ja 1999. Sowohl bei Shifz, als auch bei Monochrom sind sehr technofine Leute. Aber 1999 war das noch nicht so einfach, man konnte sich die digitale Landschaft heutzutage gar nicht vorstellen. Trotzdem gab es so eine Aufbruchstimmung, das Internet war schon einige Jahre da und langsam ist das an die Öffentlichkeit durchgesickert.



Gleichzeitig dachten wir uns "Hey, seit 40 Jahren werden uns die wunderlichsten Sachen für die Jahrtausendwende versprochen." Wenn man sich so 50er, 60er-Jahre Zukunftsvorstellungen anschaut für die Wende, da gibt es Robots, fliegende Autos und sowas. Die Zukunft ist dann anders dahergekommen. Man hat sich nie gedacht, dass solche Dinge wie ein tragbares Telefon und vernetzte Computer alles revolutionieren würden. Aber das was man uns als Kinder versprochen hat, ist nie eingetreten. Und eine von diesen Vorstellungen waren eben Robots, die uns im Haushalt helfen, das Bier zum Fernseher bringen, sowas.

Wir haben dann gesagt, wir hätten trotzdem gerne die Robots, die uns Drinks mixen. So ist dann die Roboexotica ausgerufen worden. Wir wollten Leute dazu bringen, über dieses Problem nachzudenken. Natürlich sind wir nicht Siemens oder Google, da geht es nicht um Effizienz. Es geht darum, dass man sich mit der einfachen und einleuchtenden Idee auseinander setzt und ganz unterschiedliche Ansätze entwickelt. Da gibt es besonders effiziente Roboter, besonders



außergewöhnliche, oder solche, die interaktiv bedient werden müssen. Es ist selten vorgekommen, dass sich Ideen wiederholt haben. Auch nach 18 Jahren ist es schön zu sehen, dass es jährlich zwischen 10 und 20 Maschinen gibt und Leute, die aus der ganzen Welt kommen und sich an unser ironisches Problem heranwagen.

Was ist das Seltsamste, was auf der Roboexotica passiert ist?

Wir hatten einmal einen ganz wunderbaren crazy Russen, der hat einen Absinth Inhalator gebaut. Dieser hat Absinth in gasförmigen Zustand gebracht und dann konnte man das einatmen. Diese Maschine sah sehr 19.-Jahrhundert-mäßig aus, da war so eine Glasröhre eingebaut, in der ein Lammgehirn schwebte und wenn man daran gezogen hat, haben sich Luftblasen gebildet und es sah echt so aus, als würde man durch dieses Schafsgehirn inhalieren. Ich glaube aber, das war ein optischer Effekt.

social widgets

Sharen, Bookmarks etc.:

Tweet

ADD THIS

1

Dieser Artikel ist mir was wert:

Flattr [Wie meinen?](#)

Es gibt ganz unterschiedliche Ansätze, wir hatten auch öfter einen Roboter dabei, der 2000 Drinks in drei Tagen schafft, also sehr effizient ist. Dieses Jahr ist auch wieder der Robomoji mit dabei, das ist so eine riesige industrielle Maschine, das ist schwer und laut, man braucht auch einen Druckluftkompressor, um es zu betreiben. Also eigentlich furchteinflößend, macht aber einen sehr guten Mojito. Robert Martin, der Erfinder, ist glaube ich seit zehn Jahren dabei und baut daran immer weiter. Der Robomoji ist aber sehr ineffizient (lacht), der braucht für einen

Mojito immer noch so fünf Minuten, dafür ist er sehr schön.

Manche Maschinen sind auch sehr spielerisch. Heuer werden wir auch wieder interaktive Sachen haben. Bei einem muss man so eine Worms-Adaption spielen. Die Leute ziehen da so ein Wurm Kostüm an und spielen mit Fußcontrollern gegeneinander. Sie müssen rumwackeln und steuern so den Wurm am Computer. Man muss dann verschiedene Zutaten für den Cocktail sammeln. Und derjenige, der am Ende den längeren Wurm hat, der bekommt den Drink.

Viele Leute gehen in Bars, weil sie ein Kommunikationsbedürfnis haben. Das hört sich aber so an, als ob man mit den Robotern eine eigene Art von Kommunikation hat.

Absolut. Wir wollen auch den Barkeepern ihren Job nicht wegnehmen, wie gesagt, wir sind nicht auf Effizienz aus. Wir glauben, es gibt heutzutage viel zu viele wichtige und interessante Themen, aber niemand will drüber reden, weil es den Leuten einfach nicht schmackhaft gemacht wird. Die Leute glauben, sie haben die Weisheit mit Löffeln gefressen und wissen alles. Menschen für etwas zu begeistern und zu interessieren ist ganz schwierig geworden. Aber mit so einer simplen Idee wie "Wir haben Robots und die servieren Alkohol", kriegt man auf einmal im Schnitt zwischen 1500 und 3000 Besucher.

Wir haben seit zwei Jahren einen kleineren Veranstaltungsort, dadurch wird's bisschen dichter. Das sind natürlich nicht alle Leute, die per se an Technik interessiert sind. Das sind Leute, die auf Parties gehen, sich unterhalten, die eine gute Zeit haben wollen. Die finden Robots natürlich auch cool, weil es ein popkulturelles Thema ist. Und die Leute saufen halt auch gerne. Und auf einmal hat man Menschen dort, die sich

sonst überhaupt nicht für die ganzen technischen Aspekte interessieren.

Die Erfinder, die die Roboter gebaut haben sind natürlich auch dort, und da gibt es dann die schönsten Gespräche. „Wie hast du das gemacht?“ und "Wie bist du auf die Idee gekommen?" Daraus entstehen die philosophischsten Gespräche, das ist ein angenehmer Nebeneffekt. Man muss Leute mit was hinlocken und dann hat man sie (lacht).

Weiter geht es zu Humanoiden und Technik als Lebenswelt.



Viele Leute finden Roboter ja einfach unheimlich, Stichwort Uncanny Valley. Was hältst du denn von humanoiden Robotern?

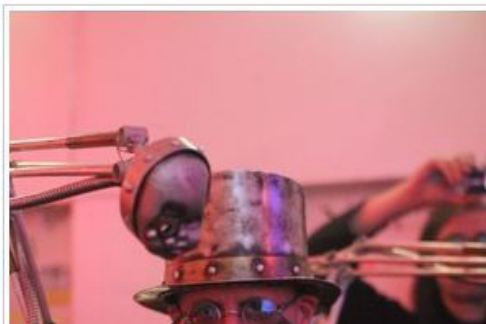
Ja, da gibt es ja viel, monochrom veranstaltet ja auch ein anderes Festival in San Francisco. Wir haben beschlossen, dass wir das Sauf-Festival hier machen, in San Francisco geht es um Sextechnologie. Die **Arse Elektronik** ist mehr eine Konferenz, die Roboexotica ist ja eher eine Party. Im Bereich der Sextechnologie gibt es ja schon seit Ewigkeiten die Diskussion über humanoide Roboter. Prinzipiell ist es so, dass 99% aller Roboter, die es da draußen gibt, nicht humanoid sind. Jeder Bankomat, jeder Geldautomat ist ein Roboter mit einer spezifischen Funktion. Manche U-Bahnsysteme funktionieren ohne Fahrer, das sind auch Roboter. Viele Leute haben da irgendeine Vorstellung, die wenigsten Roboter sind jedoch überhaupt auf Mensch-Maschine Kommunikation ausgerichtet.



Ein Hauptproblem bei den humanoiden Robotern war ja immer, dass die Materialien für Haut sich beispielsweise unecht anfühlen. Man merkt das und da haben die Leute natürlich Angst. Da kommt das biologische Vertrauen nicht ganz mit. Es sieht realistisch aus, aber man ahnt, da ist etwas falsch und deshalb hat man Furcht davor.



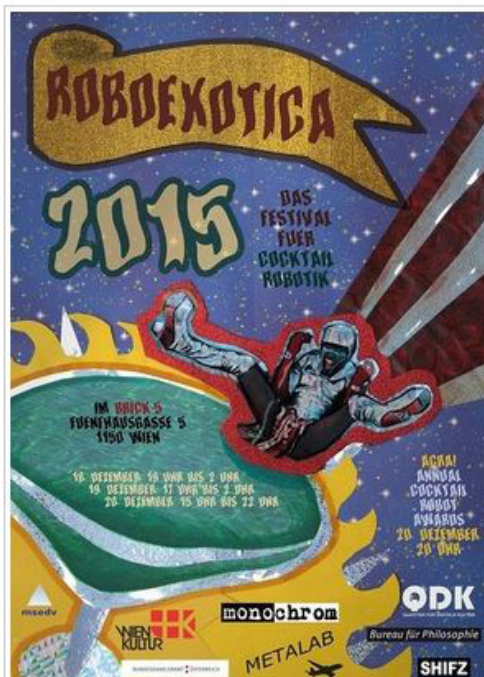
Die meisten Forscher, die an Androiden bauen, arbeiten gezielt an fast comic-haften Figuren, also das Robots jetzt so ausschauen wie der Gizmo in den Gremlins oder so, da geht man schon den anderen Weg. Es ist viel leichter für die Menschen etwas zu akzeptieren, was fast schon eine Art Spielzeug-Charakter hat. Das ist angenehmer. Etwas, das nicht wie ein Mensch aussieht. Außer im Bereich der Sextechnologie, da muss es natürlich sehr realistisch sein, sonst nehmen die Leute es ja nicht an.





Ihr sagt in eurer Veranstaltung die Cocktailroboter wären eine gute Möglichkeit das ansteigende Vorkommen von radikalem Hedonismus in der Mensch-Maschine Kommunikation zu dokumentieren. Was meint ihr damit?

Es gibt diesen alten Witz aus den 80er-Jahren: Eine neue Technologie wird eingeführt und in unterschiedlichen Firmen in verschiedenen Ländern vorgestellt. Der Amerikaner sagt: Aha. Das ist ja großartig! Die neue Technologie können wir einsetzen für die Rüstungs- und Unterhaltungsindustrie. Die Japaner sagen: Ausgezeichnet, das Ding können wir noch effizienter und kleiner und billiger machen. Und der Deutsche schaut es sich an und sagt: Hilfe, Hilfe, es wird uns alle umbringen! (lacht). Es ist interessant, weil Deutschland ist eigentlich ein Hochtechnologieland, wenn man von VW und seinen Dieselproblemen absieht. Aber vor der Idee von Technologie gibt es so eine Furcht. In Österreich auch ein bisschen. Aber gerade in Deutschland sehe ich beispielsweise wie die meisten Leute sich gegen Google wehren und nicht wollen, dass ihre Häuser auf Google Street View gezeigt werden oder so. Da gibt es so einen ganz eigenartigen Stolz, sich gegen Technologie wehren zu müssen. Kann natürlich sein, dass das noch aus dem 2. Weltkrieg kommt, da gibt es auch Studien darüber.





social widgets

Sharen, Bookmarken etc.:

[Tweet](#)

ADD THIS

- [Facebook](#)
- [Twitter](#)
- [Print](#)
- [Email](#)
- [Pinterest](#)
- [Gmail](#)
- [Google+](#)
- [More... \(202\)](#)

AddThis

Aber unsere Herangehensweise ist, dass man Technologie als Lebenswelt darstellen muss. Es ist um uns herum. Wer immer eine Brille oder Kontaktlinsen trägt, hat Technologie an sich. Wir sind alle Cyborgs. Diese komische Vorstellung einer Barriere zwischen uns und der Technologie, die stimmt einfach nicht. Alle schimpfen darüber, dass jeder in sein Smartphone reinschaut – ja, das mag sein, aber das ist ja auch ein persönlicher Umgang, ich bau ja auch eine Beziehung zu diesen Dingen auf. Und diese Beziehung ist etwas Kommunikatives. Die Leute würden ja nicht in ihre Smartphones schauen, wenn sie sich nur mit sich selbst beschäftigen, die beschäftigen sich ja mit anderen durch ein Kommunikationsinterface.

Technologie ist immer Schnittstelle, hilft immer dabei etwas zu tun, egal ob das ein Hammer ist, mit dem man einen Nagel reinschlägt, oder ob man Tinder nutzt, wenn man daten gehen will oder so. Das ist ja im Wesentlichen das Gleiche, nur das Problem ist ein anderes. Und die Grundidee ein unterhaltsames, erfülltes Leben zu wollen, ist ja eine sehr hedonistische. Auch da kann Technik helfen. Technik und Hedonismus, Technik und sich wohlfühlen, das sind keine Gegensatzpaare. Sich von Robots Cocktails servieren zu lassen hilft quasi uns, weil wir Alkohol bekommen und es hilft auch den Robots als Ding ein bisschen sympathischer zu werden.

Steht die diesjährige Roboexotica unter einem bestimmten Motto?

Nein, wir haben eigentlich nie wirklich Mottos. Wir hatten schon zum Teil Konferenzen, zu denen wir Leute eingeladen haben, um Vorträge über bestimmte Themen zu halten. Wir dachten auch, dass wir die Roboexotica immer noch erweitern müssten. Letztendlich haben wir damit wieder aufgehört. Es hat sich schnell herausgestellt, dass die Leute wegen der Maschinen und der Party an sich kommen, und dass alles andere nur ein Beiwerk ist, das es eigentlich nicht braucht.

DJIA ▼ 17743.10 -0.25% Nasdaq ▼ 4940.19 -0.16% U.S. 10 Yr ▲ 6/32 Yield 1.826% Crude Oil ▼ 48.76 -0.69% Euro ▲ 1.1172 0.36%

THE WALL STREET JOURNAL.

Subscribe Now | Sign In

SPECIAL OFFER: JOIN NOW

Home World U.S. Politics Economy Business Tech Markets Opinion Arts Life Real Estate



A-HEAD

These Robots Serve Up Cocktails, but Can They Tell If You've Drunk Too Much?

Bartender 'bots are a popular niche at RoboGames, pitting artists against pragmatists

By **TIMOTHY AEPPEL** And **ALISTAIR BARR**

Updated April 21, 2015 12:40 a.m. ET

SAN MATEO, Calif.—Some robots assemble cars or iPhones. Others vacuum floors or roam Amazon.com warehouses. The four-foot-tall ThinBot, with its flashing lights and blue chilling-chamber, makes a mean cosmopolitan and 16 other cocktails.

“Most bartending robots are dispensing-machines. I wanted to make mine more than that,” said ThinBot co-creator Kevin Roche, a 54-year-old International Business Machines Corp. research scientist who...





Roboter müssen oft Dinge zusammenbauen – auf der Roboexotica dürfen sie auch Cocktails mixen.

Ein Drachenpenis, na, in Gottes Namen. Feist thront das echsige Tier am Eingang der Roboexotica, dem Wiener Festival für Roboter, die Cocktails zubereiten oder anderweitig Alkohol ausschenken. Auch der Drache hat da schon mal was vorbereitet. „Who wants to suck the dragon?“, ruft Johannes Grenzfurthner, einer der Organisatoren. Es bedarf einiger Marktschreierkunst, um halbwegs Freiwillige zu finden.



Unverkennbar nämlich ist der Ausschenkdrahe mit freundlicher Unterstützung des amerikanischen Unternehmens Bad Dragon entstanden, das Sextoys in Drachenform vertreibt. Das erklärt die unkonventionelle Darreichungsform des Drachendrinks: Nach ausdauerndem Dirty Talk der Trinkwilligen (oder, in der österreichischen Originalfassung: „Schiariche Sachen sagen!“) strömt das ouzohafte Getränk direktemang aus dem Drachengenital.



Klingt nach übermütigen Pennälern mit Zugang zu Pappmaschee und Beate-Uhse-Kundennummer, ist aber Technologiekritik – und der Versuch, „die Zukunft der Vergangenheit zu retten“, sagt Grenzfürthner. Jene schillernden Ideen von unserem künftigen Prachtleben nämlich, die seit den Sechzigerjahren von dienstbaren Robotern träumen, die uns endlich jegliche Mühsal des Alltags abnehmen würden. Nie mehr pappige Fingerkuppen vom Orangenschälen, nie mehr die Perserkatzenflusen von der Kaschmirjacke zupfen, nie mehr den Muffelpartner um eine Rückenmassage bitten müssen. Freund Roboter würde all das



LeberTron (links) und Kaiserspritzer, zwei Wiener Cocktailroboter mit Mut zum Kleckern
Lukas Gansterer



Robbi, Tobbi und
das Fliewatüt:
Heißt eigentlich Rob
344-66/IIIa, aber das
wäre viel zu
förmlich für den
sympathischen und
hilfsbereiten
Blechbuben.

Seit 1999 fordert die jährliche Roboexotica nun die Erfüllung genau dieser Idee von Fortschritt, die längst putzig überholt und schmerzhaft retro ist. „Sie haben uns fliegende Autos versprochen, jetzt wollen wir sie auch haben“, sagt Grenzfurthner mit kokettem Trotz. Oder, wenn das zu viel verlangt ist, eben zumindest den Robotkumpel, der uns den Gin Tonic in genau dem Mischungsverhältnis zusammenschüttet, das wir am liebsten mögen. Eine herrlich paradoxe Paarung: Roboter, Symbol maximaler Effizienz, und Alkohol, zuverlässiger Katalysator maximaler Ineffizienz. Die zusammen schließlich eine maximal effiziente Ineffizienz schaffen.

Natürlich ist die Cocktail-Robotics-Convention eine ironische Angelegenheit, sympathisch schraddelig und flickschusterig, ständig muss irgendwo irgendwas nachgebessert werden, gelötet oder geschraubt. Eine amüsante Trinktech-Veranstaltung, die mit den Mitteln des Rausches Kritik am Fortschrittsallmachtsgeklingel übt: gut und schön, dass Roboter heute Autos zusammenbauen und Kranke pflegen können. Aber bei einem einfachen Tresengespräch wird es immer noch eng für sie.

Für Johannes Grenzfurthner ist sein Festival darum auch ein behutsamer Trick, um unterschwellige Roboter-Ressentiments in süßem Likör aufzulösen. „Realökonomisch gedacht, haben Roboter einen schlechten Ruf“, sagt er – als blöde Blechstreber aus der Produktionshalle nämlich. Roboexotica präsentiert die Maschine als ungewohnt unbedrohlich und spaßbegabt.

Der Roboter als Brudi, der einen versteht und einen ausgibt. Tech-Hedonismus nennt das Grenzfürthner, der auch die Arse Elektronika in San Francisco leitet, eine „Konferenz für Sex und Technologie“, oder, so steht es im Programm: „a conference for brainy pervs“ (mit Tagesordnungspunkten wie „Amorous Bodies in Play: Sexuality in Nordic Live Action Role-Playing Games“ und „Wanking: An ontological exploration of masturbation, technology, and subjecthood“).



K-9 — Doctor Who:
Für den
zeitreisenden
Doktor ist dieser
Robo-Hund noch
nützlicher, als
Hunde ohnehin
schon sind: in seiner
Nase verbirgt sich
eine Laserwaffe.

In ihrem sechzehnten Jahr ist die Roboexotica, die die drei Künstlergruppen SHIFZ, monochrom und Bureau für Philosophie gemeinsam organisieren, etwas kleiner ausgefallen als sonst. Gab es früher Begleitsymposien wie „Cybernetics and Robotics as Interdisciplinary Universal Science“ und Promigäste wie Cory Doctorow, konzentriert sich das Festival im Dezember 2014 ganz auf seine Maschinen, die im Brick-5, einem Kunstverein im 15. Bezirk, in unterschiedlichen Professionalitätsgraden ihrer Arbeit nachgehen.



BENDER —
Futurama: Kein
Menschenfreund im
engeren Sinn — „kill
all humans“, sagt

Melmacc etwa, 2003 von drei Studenten entworfen, lässt den leeren Becher auf einem Wägelchen unter acht Flaschen hindurchfahren, die von Mikrocontrollern gesteuert werden. Entsprechend des ausgewählten Drinks öffnen sich die Magnetventile sekundengenau, um die benötigte Schnapsvariante auszuschenken. Übertroffen wird die Maschine an Getränkeausstoß nur von der Schnapsorgel, einem App-gesteuerten Mixroboter, bei dem ein Raspberry Pi mit mehreren Arduinos kommuniziert, die wiederum die Pumpen der Alkoholflaschen steuern. Millilitergenau, sagt der Schnapsorgel-Betreiber.

Bender oft und gern. Ist dennoch ganz nett und trinkfest: Er wird von Alkohol angetrieben.

So Dienstefrig und devot sind nicht alle Roboter. Der LeberTron, ein leicht lädiertes lila Oktopus, kippt erst dann die Flaschen, wenn sich der Gast sein Getränk erspielt hat: Mit den Händen steuert man via Ultraschallsensoren ein Computerspiel im Stil von Space Invaders und mischt sich seinen Longdrink selbst zusammen, indem man entsprechende Buchstaben mit seinem Raumschiff aufsammelt: V wie Vodka, G wie Gin, C wie Cola und so weiter. Wer sich täppisch anstellt, nimmt am Ende des Spiels bedröppelt einen Becher Orangensaftschorle entgegen.

Aber macht nichts: Das schöne Scheitern, der schnapsverklebte Boden, die notgelöteten Leitungen, all das gehört hier zum Konzept: Der Roboter als leutseliger Schussel, der sich mitunter auch mal einen Wodka Martini aufs eigene Motherboard kippt. „Wir sind hier ja nicht Siemens“, sagt Johannes Grenzfurthner, „das Fadede ist doch, wenn alles funktioniert.“

„Semi-functional“, so der offizielle Terminus, ist ebenfalls der Kaiserspritzer, ein Roboter, der Weinschorle mit Holundersirup zubereitet und bei der Zusammenführung aller Komponenten im großen Stil kleckert und sudelt. Rich Gibson, der Konstrukteur, muss unentwegt aufwischen, was sein tattriges Gerät verschüttet. Für die NASA, erzählt der Kalifornier, habe er mehrere Jahre lang einen Roboteraufsatz für Kameras entwickelt, mit dessen Hilfe der Fotoapparat Tausende von Aufnahmen eines Motivs zu einem ultra-hochauflösenden Bild zusammensetzen kann – basierend auf der Technologie, die bei der Kameratechnik des Mars-Rovers zum Einsatz kam.



JOHNNY 5 — Nummer 5 lebt! Hei, da rinnen die Tränchen im Publikum, wenn der frühere Kriegsroboter seine Hippieseite entdeckt. Das alte Schildkrötengesicht E.T. war trotzdem rührender.

monochrom

Wiener


Zombie-Walk

Schaurig-schöner Zombie-Walk 2015

Ein Samstag auf der Mahü ist nichts für schwache Nerven. Erst recht nicht, wenn das /slash zum traditionellen Zombie-Walk einlädt.

20.09.2015, 11:34



 Ein Anblick, der die Herbstsonnenanbeter auf den MQ-Enzis mehr oder weniger ablenkte.





Dass ein Zombie beim Einkaufen stört, ist in Wien nun nichts mehr Ungewöhnliches. Dennoch genoss der blutrünstige Zombie-Mob bereits zum sechsten Mal die ungeteilte Aufmerksamkeit der Passanten. Ziel der schlurfenden Meute? Das Filmcasino in Margarethen, wo das **/slash Festival des fantastischen Films** noch bis 27. September mit **Blut und Beuschel** zur Gänsehaut verhilft.

derStandard.at › Kultur › Newalds Photoblog DER STANDARD ABO KINO Wien 21°

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat Kultur Wissenschaft Gesundheit Bildung
Film Kinoprogramm Musik Bühne Bildende Kunst Literatur Kulturpolitik

Sommerrippen in Österreich!

Mehr erfahren & gewinnen



Zombie-Walk 2015

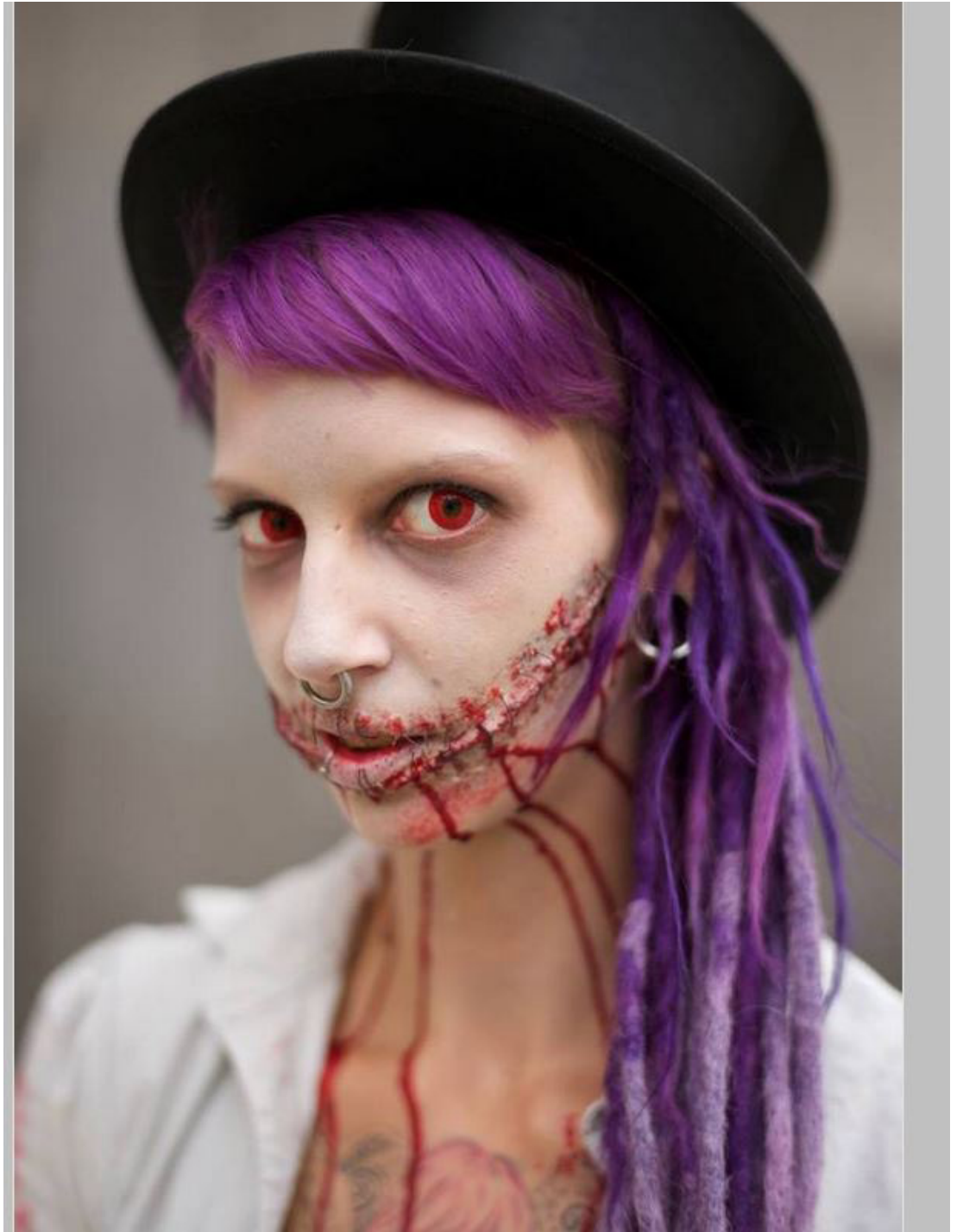
ANSICHTSSACHE
ROBERT NEWALD
19. September 2015, 19:45

44 POSTINGS

Im Rahmen des heurigen [slash Filmfestivals](#) fand der Zombie-Walk 2015 – vom Wiener Museumsquartier über die Mariahilfer Straße – statt. Das Festival des fantastischen Films läuft noch bis 27. September.

newald

1



monochrom
Pressespiegel
2015



newald





newald





newald





newald





newald





newald





newald





newald

32



newald





newald





newald





newald





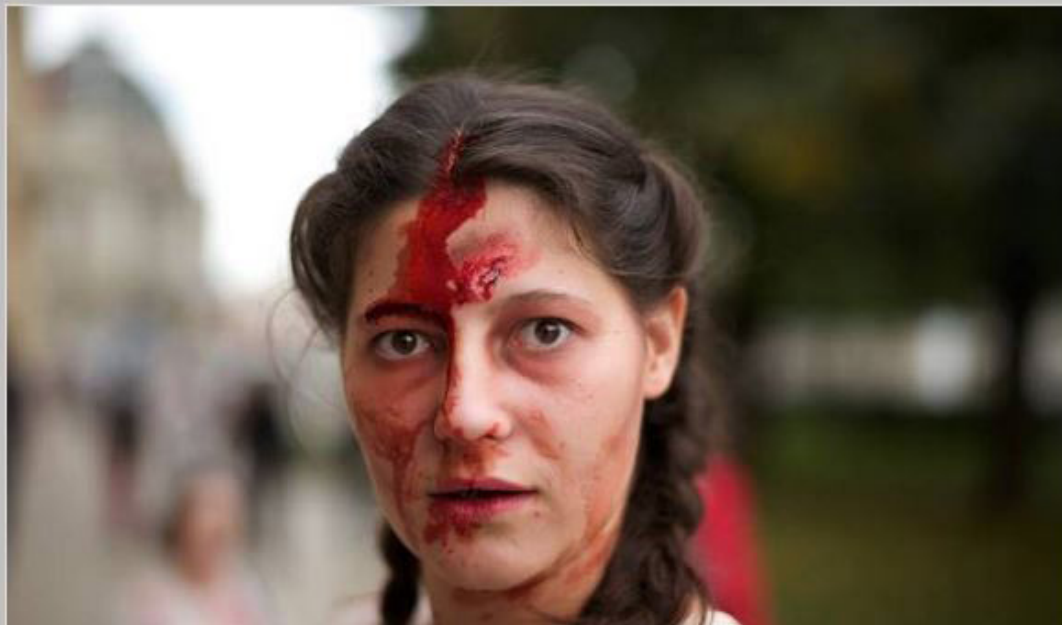
newald

1





newald





newald





monochrom

Das Neue Arbeiten

Fillmore, 27.1.2015

Fillmore HOME WIRTSCHAFT INNOVATION LIFESTYLE ÜBER FILLMORE PARTNER WERDEN



RETROSPECT IMAGES

LIFESTYLE WIRTSCHAFT

So funktioniert das Neue Arbeiten

By Elisabeth Oberndorfer | January 27, 2015 0 Comments

Like 14 Tweet G+ 2 Pin it

Ein neuer Leitfaden zeigt, welche Tools das selbständige Arbeiten in der digitalen Welt erleichtern.

ANWENDUNGSBEISPIELE UND EMPFEHLUNGEN FÜR DIGITAL-ARBEITER

2006 habe ich Sascha Lobos Buch "Wir nennen es Arbeit" gelesen. Ich war damals "Fixe Freie" bei einem Medium – also zwar selbständig, aber nur beschränkt frei. Das

ÜBER FILLMORE

Fillmore ist das Magazin für Wirtschaft, Innovation und Lifestyle, das den Wissensaustausch zwischen dem Silicon Valley und dem deutschsprachigen Raum fördert. Herausgegeben von Teresa Hammerl und Elisabeth Oberndorfer.

CONNECT

f t u r

NEWSLETTER

Mit dem Newsletter jede Woche über aktuelle Stories, Interviews und Nachrichten informiert werden:

email address

Subscribe

FACEBOOK



Fillmore - Magazin für ...
844 likes
Like Page Sign Up

Be the first of your friends to like this

Fillmore - Magazin für Wirtschaft, Innovation und Lifestyle

Konzept der digitalen Boheme, wie das Buch sie beschreibt, hat mich damals schon fasziniert, war mir aber noch zu ungreifbar.

Fast neun Jahre später bin ich selbst Teil dieser digitalen Boheme (auch wenn ich nicht in Berlin wohne) und meine Berufung hat mit dem, was unsere Gesellschaft heute noch unter Arbeit versteht, wenig zu tun. Was die Autoren bei "Wir nennen es Arbeit" vorgegeben haben, holt jetzt ein neuer Leitfaden auf den Boden. "Das neue Arbeiten im Netz" ist eine Publikation der von "Digital Champion" Meral Akin-Hecke geleiteten Initiative Werdedigital.at.

Akin-Hecke erklärt in dem Leitfaden in Zusammenarbeit mit vielen Gastautoren, was Neues Arbeiten heißt. Dabei konzentriert sich das Buch auf digitale Berufe. Neben einleitenden Informationen und gesellschaftlicher Betrachtung bietet der Ratgeber eine Vielzahl von Anwendungstipps. Projektmanagement, Crowdfunding und Cloud-Dienste sind ebenso Themen wie Recht, E-Banking und Netzwerken in Social Media-Kanälen.

"Das neue Arbeiten im Netz" schafft, was viele andere Ratgeber in der Kategorie kaum machen: Tools und Tipps für Normalverbraucher darstellen und nicht für Fortgeschrittene und Geeks. Der Mythos der digitalen Boheme bricht weg, was bleibt ist ein Kompass für alle, die sich beruflich im Netz etablieren und organisieren wollen. Das Buch richtet sich in erster Linie an Einsteiger. Wer tiefer in die Welt des digitalen Arbeitens eintauchen will, ist bei Lifehacker-Blogs – und Foren gut aufgehoben.

Der Leitfaden ist ab sofort hier kostenlos als E-Book verfügbar und kann auch als gedruckte Version bestellt werden.


2 Std.

Elizabeth Holmes ist keine Milliardärin mehr (falls sie es jemals war):

T W I T T E R

Tweets by @Fillmore_at

Fillmore Retweeted

 Lisa Oberndorfer @Oberndorfer

Theranos: Von 9 Milliarden auf 800 Millionen – Über den Un-Sinn von Startup-Bewertungen fillmore.at/wirtschaft/the...



Embed

Newsletter abonn

Der Fillmore-Newsletter liefert t
Woche aktuelle Stories, exklusiv

Karriere.DiePresse.com Anmelden  RSS

Karriere-News Jobsuche Firmensuche Mein Job **LEBENSLAUF HOCHLADEN**

Lehrlinge Unternehmen der Zukunft Ratgeber

Startseite **Karriere-News**

 Drucken  Kommentieren (1)  Senden

 Twitteln  G+1  Empfehlen  0



„Neues Arbeiten“ verlangt Eigenverantwortung

23.01.2015 | 10:33 | Michael Kötritsch (Die Presse)

Veränderung. Momentan setzen rund 15 Prozent der österreichischen Unternehmen auf flexible Arbeitsmodelle.

In Großbritannien ist bereits jedes zweite Unternehmen so weit: Das verlangt viel Selbstorganisation von den Mitarbeitern. Das digitale Arbeiten ist Realität. Auch das virtuelle – so paradox das vielleicht klingen mag – ist Wirklichkeit geworden. Trotzdem überraschen die Zahlen, die Zukunftsforscher Franz Kühmayer im Leitfaden „Das neue Arbeiten im Netz“ bringt: 39 Prozent der Arbeitnehmer in Europa haben unzureichende digitale Kompetenzen, 14 Prozent sogar überhaupt keine.

Die Konsequenz dieses Befundes ist klar: Wer mit digitalen Medien nicht umgehen kann, ist „mittelfristig immer mehr vom gesellschaftlichen Alltag und von beruflichen Zukunftschancen abgeschnitten“, formuliert Kühmayer.

15 Prozent der österreichischen Betriebe, so Michael Bartz, Professor an der IMC FH Krems und einer der Ko-Autoren des Leitfadens, bei der Präsentation am Dienstag in Wien, bieten flexibles Arbeiten an. „In Großbritannien ist es bereits die Hälfte.“ Arbeitszeit und -platz bekommen eine ganz andere Bedeutung. Damit funktionierten auch Hierarchien nicht mehr in der gewohnten Weise, sagte Bartz. „Strukturen werden sich verändern und Unternehmen zu Wolken.“

Unternehmen können mittels flexibler Arbeit Bürokosten in einer Größenordnung zwischen 20 und 30 Prozent reduzieren, erhob Bartz in einer Studie. Auch die Reisekosten würden um bis zu 40 Prozent zurückgehen: Digitale Kommunikationsmöglichkeiten, wie etwa Videokonferenzen, machen die physische Anwesenheit nicht mehr notwendig. Außerdem steigt die Mitarbeiterzufriedenheit – genauso wie die Produktivität – um rund zehn Prozent.

„Neues Arbeiten“ heißt länger arbeiten

Für die Mitarbeiter wiederum heißt das „neue Arbeiten“: Obwohl die Leinen sprichwörtlich länger werden, steigt die Arbeitszeit um zehn bis 15 Prozent. Gleichzeitig sinken Krankenstände um bis zu 30 Prozent. Wer dennoch zu Hause bleibt, checkt die Mails vielleicht am ersten Krankenstandstag nicht, am zweiten Tag aber ziemlich sicher.

Was damit deutlich wird: Die Eigenverantwortung der Mitarbeiter ist durch die individuellen Arbeitsweisen auf eine neue Art gefragt. Das gilt in ganz spezieller Weise für die Arbeitszeit, weil private und berufliche Tätigkeiten immer stärker verschwimmen: Die Wartezeit zwischen zwei Telefonaten oder Terminen wird genutzt, um die Eintrittskarte für das Kino zu kaufen, den Tisch für das private Abendessen im Restaurant zu reservieren oder einen Parkschein zu lösen.

Für Anneliese Breitner, Geschäftsführerin ihres Consultingunternehmens Beingsocial.at, sind auch das Beispiele, wie die Digitalisierung das tägliche Leben verändert: Mehr und mehr Dinge basieren auf Selbstorganisation. Das Kinoticket gab es früher nur an der Kasse, im Restaurant musste man anrufen und den Parkschein in der Trafik kaufen.

Ähnliches gilt für den Job: Noch vor ein paar Jahren hatte jeder Mitarbeiter selbstverständlich einen eigenen Arbeitsplatz. Mittlerweile macht sich Desksharing breit. Die Verantwortung geht an die Mitarbeiter über, sich einen Platz, ein Besprechungszimmer etc. zu organisieren. Bring your own device (BYOD), also private Geräte für berufliche Zwecke zu verwenden, ist eine Form, wie sich Mitarbeiter selbst organisieren, wenn der Arbeitgeber die benötigte Infrastruktur nicht zur Verfügung stellt oder stellen kann. Oder wenn es darum geht, welche Onlinewerkzeuge verwendet werden, um Informationen untereinander zu teilen: Sind E-Mails geeignet oder doch eher Plattformen, auf die alle Beteiligten gleichzeitig zugreifen können? Digitale Tools, die heute zum Einsatz kommen, sieht Breitner als Kulturwerkzeuge, die die Unternehmenskultur mitprägen.

Jeder gestaltet die Spielregeln mit

„Die kleinste und stärkste Einheit im Unternehmen, das Team, ist verantwortlich, Spielregeln zu erarbeiten“, sagt Breitner: „Wie kommunizieren wir? Wie nutzen wir Strukturen? Was machen wir on- bzw. offline?“ Jeder Mitarbeiter hat es in der Hand, die Regeln mitzugestalten. Auch das ist eine Form, Verantwortung zu übernehmen.

Übrigens: „Das neue Arbeiten im Netz“ der Herausgeber Meral Akin-Hecke und David Röthler richtet sich an Menschen, die bereits online sind und ihr Wissen vertiefen wollen.

Unter www.werdedigital.at ist der Leitfaden kostenlos downloadbar.

ITPRESS

Suchbegriff eingeben

01.03.2016 01.06.2016 AI

AUSSENDERSUCHE TAGESTHEMEN GASTBEITRÄGE

ALLE BUSINESS MOBILE NETZPOLITIK INNOVATION TREND



IKT0001, 21. Jan. 21

Leitfaden: Wie Österreicherinnen und Österreicher zu Digital Champions werden

Wien (OTS) - Die soeben veröffentlichte Publikation "Das neue Arbeiten im Netz" will Mut machen, sich mit den vielfältigen Möglichkeiten der Digitalisierung auseinanderzusetzen. 70 Expertinnen und Experten sind dem Aufruf von Meral Akin-Hecke, Österreichs Digital Champion, gefolgt und haben einen umfangreichen Leitfaden erstellt, der einen breiten Überblick gibt, welche Chancen die Digitalisierung für einzelne Personen bietet und wie Demokratie und Wirtschaft von Partizipation, Online-Kollaboration und Netzwerkeffekten profitieren können. Die Onlineversion des Leitfadens ist kostenlos als E-Book und als barrierefreies PDF-Dokument unter leitfaden.werdedigital.at erhältlich. Unter dieser Adresse kann auch eine gedruckte Version zum Preis von 6 Euro bestellt werden.

Der Entstehungsprozess und die Art der Veröffentlichung des Leitfadens verdeutlichen wie der Titel "Das neue Arbeiten im Netz" zu verstehen ist: Eine große Gruppe von Menschen hat online zusammengearbeitet, um das umfassende Nachschlagewerk zu konzipieren und zu produzieren. Nun ist das gesammelte Wissen frei zugänglich. Seit Mitte Juni 2014 haben 62 Autorinnen und Autoren, acht Reviewerinnen und Reviewer sowie eine Grafikerin mit Meral Akin-Hecke und David Röhler, den beiden Herausgebern insgesamt 70 Beiträge verfasst. Diese sind in 15 Kapitel gegliedert, die einen thematischen Bogen von "Einführung und Grundlagen", über "Kommunikation und Zusammenarbeit" bis hin zu "Politik und Arbeitswelt" spannen. Die in kurzen und



Meral Akin-Hecke, Digital Champion Austria

[ZUM PRESSROOM](#)

[+ ADRESSE](#)

[- RÜCKFRAGEN & KONTAKT](#)

Digital Champion Austria

verständlich aufbereiteten Texte werden unter einer Creative Commons Lizenz veröffentlicht und sind dafür gedacht, möglichst weitverbreitet zu werden. "Wir wollen mit dem Leitfaden einerseits einen Beitrag leisten, möglichst viele Österreicherinnen und Österreicher zu Digital Champions zu machen, und andererseits auch zeigen, wie Online-Zusammenarbeit konkret funktioniert", so Meral Akin-Hecke, die die von der EU-Kommission definierte Rolle als "Digital Champion" in Österreich innehat.

Den digitalen Wandel mitgestalten

Bei der Podiumsdiskussion, die im Rahmen der Präsentation stattfand, betonten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass die Digitalisierung überwiegend positive Aspekte habe, von denen Menschen, Demokratie und die Gesamtwirtschaft profitieren können. Jede und jeder Einzelne habe es in der Hand, an dieser Entwicklung teilzuhaben und den Wandel aktiv mitzugestalten. Johannes Kopf, Vorstand des Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) betonte: "Das Wissen über die richtige Anwendung digitaler Tools ist eine Querschnittskompetenz, die über alle Berufe hinweg an Bedeutung gewinnt. Als AMS sind wir sehr froh über Initiativen wie WerdeDigital.at, die das sehr niederschwellig vermitteln können."

Wissen zu den Menschen bringen

Meral Akin-Hecke und David Röhler haben noch einiges vor: "Wir und alle, die mit ihrem Fachwissen zu unserem Leitfaden beigetragen haben, haben jetzt eine wichtige Aufgabe: Wir müssen unser gesammeltes Wissen zu denen bringen, die es brauchen." Das solle einerseits durch die Verbreitung des Leitfadens geschehen, aber auch durch weitere Projekte, die 2015 im Rahmen von WerdeDigital.at umgesetzt werden. So wird es ab März eine Webinar-Reihe geben, in denen die Inhalte des Leitfadens im Rahmen von frei zugänglichen Videokonferenzen vermittelt werden. Zusätzlich wird die Digitale Landkarte auf der Website der Initiative weiter ausgebaut, sodass dort möglichst alle Angebote zur Verbesserung der digitalen Kompetenz in Österreich auffindbar sind. "Es gibt schon sehr viel in diesem Bereich. Vieles ist leider kaum sichtbar. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diese Angebote zu vernetzen - nicht nur, damit sie leichter gefunden werden, sondern auch, damit die Anbieter mehr voneinander lernen können", erklärt Meral Akin-Hecke. Dieses Lernen soll auch durch Dossiers forciert werden, die zu einzelnen Aspekten digitaler Kompetenz und digitaler Wissensvermittlung ausgearbeitet werden.

Stimmen aus den Ministerien und aus dem Staatssekretariat

"Digitale Medien sind Teil des Alltags von Schülerinnen und Schülern. Deshalb ist es Aufgabe der Schule, zeitgemäße pädagogische Konzepte anzubieten und Kinder zukunftsfit zu machen. Kein Kind soll ohne digitale Kompetenz bleiben. Wir müssen den Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre individuellen Fähigkeiten optimal zu entfalten und digitale Medien als zeitgemäße Lernmedien verantwortungsvoll einsetzen. Das BMBWF führt bereits seit Jahren eine Vielzahl an Initiativen, die den Erwerb Digitaler Kompetenzen fördern und ins Zentrum stellen. Unter dem Motto "Kein Kind ohne digitale Kompetenzen" wurden und werden mehrere Projekte entsprechend den EU-Richtlinien in der "Digitalen Agenda" initiiert und gefördert. Digitale Kompetenzen gehören zu einer der von der EU 2006 formulierten acht Schlüsselkompetenzen für das lebensbegleitende Lernen." Gabriele Heinisch-Hosek, Frauen- und Bildungsministerin

"Heutzutage ist es unabdingbar seine digitalen Fähigkeiten kontinuierlich auszubauen um auf dem Arbeitsmarkt auch künftig erfolgreich zu sein. Als Jugendministerin bin ich besonders stolz auf Österreichs innovative Jugendliche, die bereits von klein auf ein Gespür für Kommunikationstechnik und digitale Arbeitsformen entwickeln. Es wäre sicher ein Gewinn für alle, wenn Jugendliche ihren Eltern und Großeltern beim Erlernen und Verbessern von digitalen Kompetenzen unterstützend zur Seite stehen würden." Sophie Karmasin, Familien- und Jugendministerin

"Digitale Technologien und Medien sind Hilfsmittel, die - sinnvoll eingesetzt - zu mehr Chancengleichheit, zu mehr persönlicher Freiheit und zu mehr sozialem Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft beitragen können. Ziel muss es daher sein, allen Bevölkerungsgruppen einen selbstbewussten und kompetenten Umgang mit digitalen Technologien näher zu bringen. Die Aktivitäten von Meral Akin-Hecke als Digital Champion und ihrem Team sind dafür ein hervorragender Beitrag." Sonja Steßl, Staatssekretärin für Verwaltung und Öffentlichen Dienst

"Digitalisierung und Automatisierung haben die Welt nachhaltig verändert. Neue Medien, Produkte und Dienstleistungen erfordern eine ständige Weiterentwicklung unserer Kompetenzen. In diesem Sinne müssen digitale Kompetenzen auf allen Ebenen ausgebaut werden, um die Trends der Zukunft aktiv mitgestalten zu können. Daher unterstützen wir vor allem den Ausbau der Wissensgesellschaft in Österreich - von den Universitäten und Fachhochschulen über die Lehrlingsausbildung bis zur gezielten Förderung von unternehmerischen Innovationen. Die möglichst rasche Umsetzung neuer Ideen ist ein entscheidender Faktor für unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit und damit für Wachstum und Arbeitsplätze in Österreich." Reinhold Mitterlehner, Wissenschafts-, Forschungs- und Wirtschaftsminister

Wissen

[◀ zurück](#)

Digital.Leben

Mittwoch
21. Jänner 2015
16:55

1. Leitfaden für das neue Arbeiten im Netz
2. Google investiert in Raumfahrtfirma SpaceX
Moderation und Redaktion: Franz Zeller

1. Die Zahl der Berufe, die keine Medien- und Technikkompetenz verlangen, sinkt ständig. Dennoch ist für viele Menschen die digitale Welt ein Buch mit sieben Siegeln. Der umfangreiche Gratis-Leitfaden "**Das Neue Arbeiten im Netz**" soll ihnen Mut machen, sich mit den vielfältigen Möglichkeiten, aber auch Fallstricken der Digitalisierung auseinanderzusetzen. Gestern Abend wurde er im Wiener Museumsquartier präsentiert. Anna Masoner hat einen Blick darauf geworfen.

2. Google verhandelt über einen Einstieg bei der privaten kalifornischen Raumfahrtfirma SpaceX. Das berichten verschiedene US-Medien, ohne dass Google dies bisher offiziell bestätigt hat. Bis zu 1 Milliarde Dollar (860 Millionen Euro) will Google demnach investieren. Das Ziel: Die Zahl der Internet- und damit Google-Nutzer zu erhöhen, berichtet Wolfgang Stuflesser aus Los Angeles.

[◀ zurück](#)

[zur Sendereihe ▶](#)

monochrom

Die Gstettensaga

Schockwellenreiter, 30.12.2015



Zum Jahreswechsel macht uns die österreichische Künstlergruppe [monochrom](#) ein Geschenk und stellt ihren Film [Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl](#) in voller Länge online. Der Film spielt in einer postapokalyptischen Welt nach den »Google Wars«, dem großen Krieg der letzten verbliebenen Supermächte Google und China, und erzählt vom Kampf des Medienmoguls *Turnher von Pjölck*, der in der Megacity [Schwechat](#) die einzige Zeitung betreibt, gegen eine neue Generation von Nerds, die vom mythischen Genius *Echsenfriedl* angeführt werden. Wer glaubt, das klinge schon schräg, der hat den Low-Budget-Film (Produktionskosten 5.000 Euro) noch nicht gesehen. Er ist nämlich weitaus schräger, als ich es hier beschreiben kann. Daher dankt [Johannes Grenzfurthner](#) (Buch und Regie) und [monochrom](#) für dieses geniale Werk. Der Film ist zweisprachig, österreichisch und englisch (mit Untertiteln), 72 Minuten und 12 Sekunden lang und es gibt ihn natürlich auch [auf YouTube](#) und den [Seiten von monochrom](#).

boingboing, 28.12.2015

boingboing / CORY DOCTOROW / 5:51 AM MON DEC 28, 2015

Die Gstettensaga: a science fiction movie about the Google Wars



Johannes writes, "["Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl"](#) -- our award-winning feature-length post-apocalyptic agitprop nerd comedy extravaganza -- is finally online on Vimeo! Free (as in lunch)! Enjoy!"

"A long time ago, the so-called 'Google Wars' engulfed the whole world in a deadly chain reaction. Civilization came to a grinding halt. But there is still hope. This is the story of a new beginning..."



PITTSBURGH CityPaper **EASIER** Port Authority CONNE

Search [social icons]

HOME BLOGS NEWS+FEATURES VIEWS FOOD+DRINK MUSIC STAGE SCREEN ARTS

ADVERTISE | GET OUR APP | CP PODCAST | CITY GUIDE | CITY LIVING | ARTBOX

BurghBargains Check out these offers

[SHORT LIST]

LISTINGS » SHORT LIST April 29, 2015

Like 66 Tweet G+ 0 Submit EMAIL PRINT FAVORITE SHARE

Short List: April 30 – May 3
Dance troupe Amanda Tarr & Company debuts; indie-horror fave *Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl* screens; GA/GI art-and-tech fest returns to Penn Avenue; Chris Tucker plays Heinz Hall

click to enlarge

Thu., April 30 — Screen



Underground accolades accompany *Die Gstettensaga: The Rise of Ehsenfriedl*, a 2014 indie horror flick from Austria getting its local premiere. The darkly comic film is set in the aftermath of apocalyptic warfare between superpowers China and ... Google, as a journalist and a technician traverse the hinterlands to find a legendary character. The festival favorite won Best Narrative Feature at Colorado's Maker Film Festival, and critic Cory Doctorow calls writer-director Johannes Grenzfurthner "a brilliant lunatic of surpassing and delightful weirdness." Meet Grenzfurthner at the Q&A after tonight's free, **VIA**-sponsored screening at **Melwood Screening Room**. **BO 7:30 p.m.** 477 Melwood Ave., Oakland. Free (18 and over). www.facebook.com (search "VIA Presents: Die Gstettensaga")

KONZERT

„Big Band Theory“ live

WEISTRACH. Die Formation „Big Band Theory“ ist hochkarätig besetzt und hat für das neue Konzert die geniale Sängerin Theresa Adlberger engagiert. Die Musiker der „Big Band Theory“ kommen aus Oberösterreich, Niederösterreich

und Wien und haben schon in zahlreichen Formationen zusammengespielt. Zu erleben sind Bigband-Klassiker von Sammy Nestico, Buddy Rich, Charles Mingus bis hin zu aktuellen Arrangements bekannter Komponisten. ■

HINWEIS
 Samstag, 9. Mai, 20 Uhr
 Veranstaltungszentrum Weistrach
 VVK: 12 Euro bei allen mitwirkenden Musikern und Tel. 0650/6667953
 AK: 15 Euro

„Die Gstettensaga“ im Kuckuck

FILM Gstettensaga

AMSTETTEN. Der Kulturhof Amstetten zeigt den Film „Die Gstettensaga: The Rise of Echenfried“ und lädt anschließend zum Gespräch. Unter der Regie von Johannes Grenzfurthner – unterstützt vom Medienkollektiv Traum&Wahnsinn – realisiert monochrom eine postapokalyptische Sci-Fi-Fantasy-Horror-Groteske über die Mediensphäre der Nachkriegszeit. Johannes Grenzfurthner ist Künstler, Autor, Kurator und Regisseur, Gründer der Kunst- und Theoriegruppe monochrom. ■

HINWEIS
 Freitag, 8. Mai, 19.30 Uhr
 Café Zum Kuckuck im Kino, Amst.

Die „Big Band Theory“ setzt sich aus erstklassigen Musikern zusammen, die auch in bekannten Jazzorchestern mitwirken.

Tolles Geschenk zum **Muttertag** ♥

Lacher des Monats
 Birgit Kampelmüller

Gunther von Hagens' **KÖRPERWELTEN**

P. Pronto
 Die Kellnersensation des Osterrichts

Dinner Varieté
 Zeillern
 Schloss Hotel Zeillern
 25. Juni 2015
 Einlass: 19.00 Uhr

Menü in 4 Gängen,
 sensationelle Kellner-Show
 bei Tisch und auf der Bühne

verlängert bis
7. Juni

www.koerperweiten.at

monochrom

WOLO

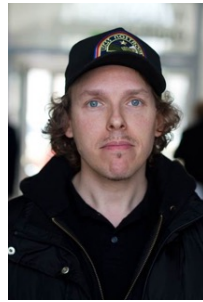


Foto: Tony Gigov

JOHANNES

GRENZFURTHNER

ist Künstler, Filmemacher, Kurator und Gründer der Kunst- und Theoriegruppe *monochrom*. Er lehrt Kunsttheorie und künstlerische Praxis an der FH Joanneum und hat einen Lehrauftrag für Kommunikationsguerilla an der Kunstuniversität Linz. Sein erster Spielfilm war die Agitprop-Groteske „Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl“ und er arbeitet derzeit an der Dokumentation „Traceroute“, die sich mit Nerdkultur befasst. Er ist Leiter des Festivals *Ars Electronica* (Thema: *Sex und Technologie*) in San Francisco, Veranstalter der „*Hedonistika*“ (Thema: *Essen und Technologie*) in Montréal und Tel Aviv, sowie Co-Organisator der *Roboexotica* (Cocktail-Robotik) in Wien.

Der Negativpreis für technophoben Kulturpessimismus

Ein Gespräch mit dem Künstler Johannes Grenzfurthner über den Versuch, Menschen mit Humor zum Widerstand zu bewegen.

Das Unwort des Jahres, die Saure Gurke, der Big Brother Award oder die Verslossene Auster – diese Preise können Personen, Organisationen und Unternehmen abräumen, die etwas richtig schlecht gemacht haben. Sie prämiieren unkritische Sprachverwendung, frauenfeindliche Fernsehbeiträge, die Beeinträchtigung von Privatsphäre oder Auskunftsverweigerer in Politik und Wirtschaft. Die KünstlerInnen-Gruppe „*monochrom*“ stiftet seit 2008 den Negativpreis WOLO an Personen des öffentlichen Lebens, „die durch Wort und Tat völlig unqualifizierte Statements gegen das Informationszeitalter abgeliefert haben.“ Wir unterhalten uns mit Johannes Grenzfurthner, Gründer von *monochrom* und Stifter des WOLO darüber, was die Krux unseres Zeitalters mit dem Widerstand ist.

Das Gespräch führte Eva Elodie Göbel, eg@kulturmanagement.net

KM Magazin: Lieber Herr Grenzfurthner, welche Philosophie steckt hinter einem Negativpreis?

Johannes Grenzfurthner: Das Konzept des Negativpreises gibt es schon lange. Der bekannteste ist der Big Brother Award, der seine Wurzeln in England hat. In meinem speziellen Kontext als Künstler der Gruppe *monochrom* passt die Verleihung eines Negativpreises gut in unsere Grundphilosophie, das beste Medium für eine bestimmte Botschaft zu finden. In den 90er Jahren haben wir begonnen, unsere Botschaften über Zeitschriften oder Fanzines zu verbreiten. Irgendwann haben wir uns gefragt: Wer liest das denn eigentlich? Das sind vielleicht 300 Leute, die zufällig eine Kopie des Fanzines in die Hand bekommen haben. Irgendwann sind wir drauf gekommen, dass gewisse Medien für gewisse Botschaften einfach besser sind, als andere. Deswegen machen wir viele Dinge. Wir machen Musicals genauso wie Computerspiele oder Konferenzen. Ein Thema, was uns persönlich sehr interessiert, ist dieser eigenartige und besonders in Österreich und Deutschland verortete technophobe Kulturpessimismus. Für den wollten wir schon immer mal was tun. Dann dachten wir, ein Negativpreis im Big-Brother-Stil wäre ein gutes Medium. Diese Idee lag zwei Jahre rum, bis dankbarer Weise Wolfgang Lorenz, damals Programmchef beim ORF, auf einer Podiumsdiskussion eine Hasstirade auf das „scheiß Internet“ losließ, in dem sich die Jugendlichen „verkriechen“ würden. Genau das hatten wir gebraucht! Dieses Beispiel eines Distinktionsgewinnlertums

www.kulturmanagement.net



... Der Negativpreis für technophoben Kulturpessimismus

nahmen wir zum Anlass, um den Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten zu stiften. Die Botschaft des Preises ist, dass die Leute, die Technologiegesetze bestimmen, gerade diejenigen sind, die keine Ahnung davon haben, was das Spannende am Internet ist. Sie treffen Entscheidungen für ganze Generationen und reden unglaublich herablassend aus einer Machtposition heraus über die Lebenswirklichkeit der meisten Menschen, die sie überhaupt nicht verstehen. Das Internet ist nicht einfach ein weiteres Medium, es ist ein ganzer Lebensraum.

KM: Klappt das denn, dass Sie über das Medium des Negativpreises mit dem Thema Leute erreichen, die Sie sonst nicht erreicht hätten?

JG: Ja, das klappt wunderbar! So kann man gerade konservativen Menschen den Widerstand nehmen, sich mit bestimmten Sachen auseinanderzusetzen, die in ihrem Weltbild nicht vorkommen. Man nimmt ihnen den Widerstand, indem man sie unterhält. Wenn man etwas mit Humor macht und die Leute versucht, wie wir in Österreich sagen, mit dem Schmä zu packen, ist das wirksamer, als sie zu belehren.

KM: Haben Sie persönlich schon einmal einen Preis abgelehnt?

JG: Nein, bis jetzt noch nicht. Oft bewegen wir uns als Kunstgruppe in Szenen, in denen es keine Preise gibt. Oder in anderen Bereichen wären wir die letzten, die einen Preis bekommen würden. Weil wir Strukturen kritisiert und uns wirklich unbeliebt gemacht haben.

KM: Ein anderer Effekt von Preisen ist, dass sie einen Wettbewerbsdruck und eine Ensolidarisierung erzeugen. Müsste man Preise nicht ganz abschaffen, wenn man wirklich Widerstand gegen das System leisten möchte?

JG: Gerade im Bereich des Kreativen fragt man sich allerdings, warum es da Preise gibt. Warum bringt man sich in die Position, so einen Druck zu haben und mit anderen in Konkurrenz zu stehen? Im Kunstbereich ist es ohnehin schwer, Dinge miteinander zu vergleichen. Die Motivation für eine Preisvergabe ist manchmal auch eine politische. Zudem nimmt die Anzahl der gestifteten Preise in letzter Zeit immer mehr zu. Jede kleine Agentur vergibt irgendeinen Preis, das ist inflationär. Man möchte die Leute auszeichnen, die anders sind, aber im Endeffekt gewinnt immer der gleiche „Werbesprech“. Das wundert mich allerdings nicht. In der Kunst wundert es mich schon, da sich die Kunst unverdienter Weise für besser hält und auf ihre Unabhängigkeit und Widerständigkeit pocht. Dabei gibt es kaum einen Bereich, in dem so unsolidarisch und elitär operiert wird, wie in der Kunst. Wenn es darum geht, diese Strukturen zu kritisieren, müsste man Preise tatsächlich generell ablehnen.

KM: Wie kommt man eigentlich aus dem Dilemma raus, dass Widerstand das bestehende System stützt, weil es den Antagonismus braucht?

JG: Das ist eine gute Frage. Ich möchte, um darauf zu antworten, kurz die Dichotomie zwischen Disziplinargesellschaft und Kontrollgesellschaft um-

www.kulturmanagement.net



... Der Negativpreis für technophoben Kulturpessimismus

reißen. Die Disziplinalgesellschaft, die es noch in den 50er und 60er Jahren gab, ist eine Gesellschaft, die Widerstand aufbaut. Im besten Fall kämpfe ich dort gegen eine herrschende Klasse und ihre Regeln. Wenn ich diese Regeln breche, drohen mir Strafen. Das hat zur Folge, dass man relativ genau weiß, was man nicht tun darf. Es gibt natürlich immer Personen, die genau das trotzdem tun: Das Stoppschild umfahren, sich dem Polizisten widersetzen, die Autorität des Lehrers untergraben. In dem Sinne ist der Widerstand der Disziplinalgesellschaft inhärent. Nur in der Disziplinalgesellschaft konnte der Wiener Aktionismus solche harschen gesellschaftlichen Reaktionen erzeugen. Damit hatte die Kunst noch eine große Macht. Heutzutage fordert unsere neoliberale spätkapitalistische Gesellschaft den Widerstand, damit man überhaupt im System mitspielen darf. Man gewinnt nur, wenn man heraussticht, gegen Normen rebelliert und keine kleine graue Maus ist. Das Stoppschild von der Straße ist auf einmal im Kopf der Menschen. In der Disziplinalgesellschaft hatten die ArbeiterInnen noch Gewerkschaften und konnten gemeinsam gegen den bösen Boss vorgehen. Heute beutet sich jemand, der in der Kreativwirtschaft arbeitet, selber aus, denn er glaubt, dass es gut für ihn ist, zwölf Stunden am Tag zu arbeiten, um mit seiner Karriere weiterzukommen. Gleiches gilt für die Duzkultur in neoliberalen Unternehmen. Ich kann wesentlich leichter ausgebeutet werden, wenn ich glaube, dass wir alle eine große Familie sind. Die Kontrollgesellschaft bricht Solidarität dadurch, dass der Widerstand gegen äußere, festgeschriebene Regeln gebrochen wird. Die Kontrolle über die impliziten Regeln, wie das System funktioniert, wird in die Psychologie der Menschen reingeschoben. In der Kunstszene funktioniert Widerstand und Provokation genau deshalb auch nicht mehr. Die Freiheit der Kunst ist zugleich ihr größtes Hemmnis, politisch und gesellschaftlich relevant zu bleiben. Wenn man alles machen darf, wen interessiert das noch?

KM: Sie leben in den USA und in Österreich und kennen sich daher mit zwei sehr unterschiedlichen Modellen der Kunst- und Kulturfinanzierung aus. Beeinflusst die Art der Finanzierung den Grad der Widerständigkeit von Kunst und Kultur?

JG: Grundsätzlich ist es so, dass gewisse Biografien in Europa gefördert werden und gewisse Biografien in den Vereinigten Staaten. In den USA ist die individuelle Selbstbehauptung ein großer Bestandteil der Kunst. Hier funktioniert die Anpassung meiner KünstlerInnenpersönlichkeit über den Markt. Widerstand kann ich mir dann erlauben, wenn ich ihn verkaufen kann. In Europa wird man durch die geldgebenden Institutionen und die Akademien erzogen. Als KünstlerInnen muss man sich mit so viel konservativem Wahnsinn befassen, dass die eigene Energie darein fließt, das System zu verstehen und sich an Hierarchien anzupassen, um nach oben zu kommen, anstatt in das, was man eigentlich machen möchte. Das heißt, die Institutionen schreiben eigentlich die Biografien und nicht umgekehrt. Die Jurys sagen: „Wir wollen schon die jungen Radikalen, aber bitte im 40x50 Format, damit

www.kulturmanagement.net




... Der Negativpreis für technophoben Kulturpessimismus

wir es an die Wand hängen können.“ Der Widerstand wird eingefordert, aber bitte so, dass er passt.

KM: Welche Rolle könnte das Internet dabei spielen, der Kunst und Kultur mehr Widerstand zu ermöglichen?

JG: Bei Institutionen gibt es leider die verbreitete Vorstellung, das Internet sei ein Gegenbereich zu Kunst und Kultur, in den man jetzt auch rein muss. Das Internet ist aber ein Möglichkeitsraum, der von den wenigsten Menschen verstanden wird. Am besten funktioniert es dort, wo es widerständig im Alltag ist. Ich hoffe einfach, dass die Leute, die in der Kultur arbeiten, durch das Internet geöffnet werden. Das interessante sind nicht die Inhalte, sondern die Strukturen, die das Internet bietet, um sich zu vernetzen. Das Internet als Kommunikationsplattform kann uns in unserer heutigen Gesellschaft noch ein bisschen Solidarität anbieten.

KM: Lieber Herr Grenzfurthner, vielen Dank für das Gespräch. 





In diesem Jahr geht der Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten an den EU-Kommissar für digitale Wirtschaft und Gesellschaft Günther Oettinger. Vor allem sein Vergleich von Netzneutralität-Befürwortern mit den Taliban sowie andere inkompetente Aussagen rund um das Netz bescherten Oettinger eine Nominierung und letztendlich den Sieg.

Ein leicht-deformierter Tonkrug in Regenbogenfarben: So sieht er aus, der „Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten“. Er wird seit 2008 an Personen verliehen, die sonderbare Vorschläge für Internet-Gesetze hervorbringen sowie an sogenannte

Netz-Experten, die sich wiederholt als unfähig erweisen und trotzdem immer wieder in der Öffentlichkeit mit ihrem „Fachwissen“ auftreten. Verliehen wird der Preis von monochrom, einer österreichischen Gruppe, die sich selbst als internationales Kunst-Technologie-Philosophie-Kollektiv bezeichnet.



Günther Oettinger konnte sich mit mehrfachen Taliban-Vergleichen gegenüber Journalisten und Netzneutralität-Befürwortern gegen elf weitere Nominierte durchsetzen. Darunter zu finden waren auch die „Smartphone-Hetzer“, die sich nicht erklären können, wie arme Flüchtlinge sich solch teure Geräte leisten können. Auch der Vorstandsvorsitzende eines Tiroler Verlagshauses, Hermann Petz, war für seine Aussage nominiert, dass Qualitätsjournalismus nur auf Papier existieren könne.

"Scheiß Internet"-Preis für EU-Digitalkom

13.09.15, 09:07 [Mail an die Redaktion](#)



EU-Digitalkommissar Günther Oettinger erhielt den Negativpreis. - Foto: Geert Vanden Wijngaert, ap

[G+](#) [f](#) 95 [Twitter](#) [+](#) 3



NEGATIVPREIS

"Scheiß Internet"-Preis für EU-Digitalkommissar Oettinger

KOMMENTARE (1)

MEHR ZUM THEMA

EU-Digitalkommissar Oettinger wurde mit dem "Wolfgang Lorenz Gedenkpreis für internetfreie Minuten" ausgezeichnet. Der Publikumspreis ging an zwei heimische Politiker.

[WOL015](#)

EU-Digitalkommissar Günther Oettinger wurde der "Wolfgang-Lorenz-Gedenkpreis für internetfreie Minuten" (#Wolo15) für seine Aussagen zum Internet, der Netzgemeinde und der Beschimpfung von [Aktivisten](#) und [Journalisten](#) als Taliban verliehen.

Mit seinen [fragwürdigen Äußerungen](#) konnte sich der "Cyberkommissar der Herzen", wie es in der Nominierungsrede hieß, unter anderem gegen Recep Tayyip Erdogan und der Agentur [Modern Mind Marketing](#), die versucht hatte die Meinung von Internetnutzern mit bezahlten Jubelpostings zu manipulieren,

Internetnutzern mit bezahlten Jubelpostings zu manipulieren, durchsetzen. Auch Hermann Petz galt als heißer Kandidat, schließlich wollte er Qualitätsjournalismus in einem E-Book auf Papier verbannen. Insgesamt gab es dieses Jahr zwölf Nominierungen.



Foto: Barbara Wimmer

Das Publikum votierte für Wolfgang Brandstetter (ÖVP) und Josef Ostermayer (SPÖ), die sich mit der Einführung einer [Speichermedienabgabe](#), besser bekannt als Festplattenabgabe im Rahmen der jüngsten Urheberrechtsnovelle "verdient gemacht haben".

Zum Preis:

Gegen das "Scheiß-Internet", in das sich die jungen Menschen "verkriechen" statt gegen herrschende Strukturen zu protestieren, polterte im Herbst 2008 der damalige ORF-Programmdirektor Wolfgang Lorenz auf einem Grazer Diskussionspodium. Diese denkwürdigen Aussagen waren der Anlass für den Negativpreis, der seit 2009 verliehen wird.


Auch 2015 wurden wieder unqualifizierte Äußerungen zu den Bedingungen des Informationszeitalters durch eine Fachjury aus Medien, Wissenschaft und Technik hervorgehoben und dadurch versucht zu entkräften. Gestiftet und organisiert wird der Preis vom Wiener KünstlerInnen-Kollektiv [monochrom](#).

derStandard.at › Web › Netzpolitik DER STANDARD ABO KINO Wien 23°

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat Kultur Wissenschaft Gesundheit Bildung
Innovationen IT-Business Telekom **Netzpolitik** Games Webmix

EU-Kommissar Oettinger mit "Scheiß-Internet"-Preis ausgezeichnet

13. September 2015, 10:15 f g+ 50 POSTINGS



Setze sich unter zwölf Nominierungen durch – Publikumspreis für Festplattenabgabe

Seit 2009 wird in Österreich der "Wolfgang Lorenz-Gedenkpreis für internetfreie Minuten" vergeben. Die als Kritik gedachte Auszeichnung fußt auf einer Aussage des ehemaligen ORF-Programmdirektors, der im Jahr zuvor gegen das neue Medium gewettert hatte.

Auch sechs Jahre später war das Feld der nominierten Kandidaten dicht besetzt. Das Rennen um die Auszeichnung machte schließlich Günther Oettinger, seines Zeichens Digitalkommissar der Europäischen Union.

"Neuland"

Oettinger hatte vergangenes Jahr die Verbreitung von Promi-Nacktfotos nach den Hacks zahlreicher iCloud-Konten damit kommentiert, dass man keinen Schutz erwarten könnte, wenn man "so blöd" sei, von sich selbst Nacktfotos zu machen und ins Netz zu stellen. Die Aussage brauchte ihm Kritik wegen technischen Unverständnisses und Beschuldigung der Opfer ein.

Datenschutz und IT-Sicherheit bezeichnete Oettinger außerdem als "Neuland" und prägte damit ein bis heute gebräuchliches Wort für unbedarften Umgang mit und problematische Kommentare über das Internet und andere moderne Technologien durch Verantwortungsträger.

Dichtes Kandidatenfeld


bezahlte Anzeige

BOB DYLAN

FALLEN ANGELS

DAS NEUE ALBUM

JETZT ERHÄLTlich

 Kaufen bei iTunes

derStandard.at › Web › Netzpolitik

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat Kultur Wissenschaft Gesundheit Bildung
Innovationen IT-Business Telekom Netzpolitik Games Webmix

DER STANDARD ABO KIND WIEN 23°

Dichtes Kandidatenfeld

Starke Konkurrenz hatte Oettinger unter anderem mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan. Diesem sind vor allem soziale Netzwerke schon länger ein Dorn im Auge. In der Türkei sind Plattformen wie Twitter oder Youtube in der Vergangenheit bereits temporär gesperrt worden. Kritiker bemängeln außerdem eine zunehmende Einschränkung von Presse- und Meinungsfreiheit in dem Land.

Ebenso auf der Nominierungsliste standen im Kollektiv jene Menschen, die gegen Flüchtlinge hetzen, weil diese Smartphones besitzen, der Verlag Rommerskirchen für den Versuch, sich den Titel "Blogosphäre" schützen zu lassen, und auch die Agentur Modern Mind Marketing für das Anbieten von Jubelpostings in Foren und Kommentarbereichen als bezahlte Dienstleistung.

Publikumspreis für Festplattenabgabe

Auch das Publikum durfte heuer eine eigene Auszeichnung vergeben. Diese erhielten Staatssekretär Josef Ostermayer (SPÖ) und Justizminister Wolfgang Brandstetter (ÖVP). Sie boxten trotz Protest letztlich die sogenannte "Festplattenabgabe" durch. Sie gilt ab 1. Oktober und verteuert Datenträger wie Festplatten oder USB-Sticks sowie Geräte, welche entsprechende Speichermedien enthalten.

Der Wolfgang-Lorenz-Gedenkpreis wurde von der Künstlergruppe Monochrom initiiert. Die Vergabe erfolgte durch eine Jury, die heuer durch Lena Doppel, Michael Eisenriegler, Jana Herwig, Barbara Wimmer und WebStandard-Journalist Fabian Schmid besetzt war. (gpi, 13.09.2015)

Links

"Scheiß Internet"-Preis: Oettinger und Bezahlposter nominiert

10. September 2015, 11:53

f s+ t 18 POSTINGS



foto: reuters/peter

Ob EU-Kommissar Oettinger den "Wolfgang Lorenz-Gedenkpreis" einheimsen kann?

Der "Wolfgang Lorenz-Gedenkpreis" ehrt "kommunikationstechnologie-feindliche" Aussagen

Über das "Scheiß Internet", in dem sich junge Menschen "verkriechen", beschwerte sich 2008 der damalige ORF-Programmdirektor Wolfgang Lorenz. Die Aussage wurde zu einem geflügelten Satz, dem seit einigen Jahren der "Wolfgang Lorenz-Gedenkpreis" für besonders realitätsfremde Aussagen zum Internet Respekt erweist. Vergangenes Jahr gewann etwa der Verein für Antipiraterie (VAP), der zuvor mit der Forderung nach Netzsperrern bei Urheberrechtsverletzungen oder der stärkeren Verfolgung von "Raubkopierern" aufgefallen war.



bezahlte Anzeige

Grazer Amokfahrt und "GTA"

Nun wurden von der Fachjury die Nominierungen für den heurigen WoLo bekanntgegeben. Wenig überraschend landete EU-Digitalkommissar Günther Oettinger auf der Liste, er hatte Aktivisten für Netzneutralität etwa als "Taliban" bezeichnet. Chancen kann sich die Agentur Modern Mind Marketing ausrechnen, die Internetforen mit bezahlten Postern zu manipulieren versuchte. Dafür wurde sie am Donnerstag vom PR-Ethik-Rat gerügt. Ebenfalls nominiert ist Profil-Kolumnistin Eilfriede Hammer, die nach der tragischen Amokfahrt in Graz Vergleiche mit "Grand Theft Auto" zog.

Qualität nur in Print?

Unter den Nominierten findet sich auch Hermann Petz, Konzernchef der Moser Holding (Tiroler Tageszeitung). Er behauptete in einem Interview mit dem STANDARD, Qualitätsjournalismus sei "nur auf bedrucktem Papier möglich". Fehlen dürfen nach Ansicht der Jury auch nicht Justizminister Wolfgang Brandstetter (ÖVP) und Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) für die Einführung der Festplattenabgabe. Die restlichen Nominierten können auf der [Website des Preises](#) eingesehen werden.

Verleihung am Samstag

Die Bekanntgabe des Hauptpreisträgers samt Abstimmung über einen Publikumspreis wird am Samstag, 12. September, im Alten Rathaus in Wien erfolgen. Der Eintritt zur Gala ist frei, sie beginnt um 20 Uhr. Angeboten wird auch ein "Geheimdienst Dosen-Schießen", das von der Initiative AKVorrat organisiert wird. (red, 10.9.2015)

Links

[WoLo-Nominiertenliste](#)

[Profil-Kolumne über GTA und Grazer Amokfahrt](#)

Oettinger und Erdogan für "Scheiß Internet"-Preis nominiert

Letztes Update am 09.09.15, 15:11 [Mail an die Redaktion](#)



EU-Digitalkommissar Günther Oettinger ist ein heißer Kandidat für den WOLO 2015. - Foto: APA/HANS PUNZ



WOLO 2015

Oettinger und Erdogan für "Scheiß Internet"-Preis nominiert

KOMMENTARE (2)

MEHR ZUM THEMA

Im Jahr 2015 wurde etwa der EU-Digitalkommissar Günther Oettinger für den Wolfgang-Lorenz-Gedenkpreis nominiert. Er ist nicht der einzige Politiker auf der Nominierungsliste.

[MEDIEN, SCHEISS INTERNET, WOLO15](#)

Am Samstag, 12. September, wird ab 20 Uhr der „WOLO 2015“, gestiftet und organisiert vom Wiener Künstler-Kollektiv monochrom, im Rahmen einer Gala im Barocksaal des Alten Rathauses (Wipplingerstraße 6-8, 1010 Wien) vergeben. Der „WOLO“, der 2008 ins Leben gerufen wurde, soll an die denkwürdigen Aussagen des ehemaligen ORF-Programmdirektors Wolfgang Lorenz erinnern, der vom "Scheiß Internet" sprach, in das sich junge Menschen "verkriechen". Mit dem Preis werden neben Show-Einlagen wie dem Geheimdienstdosenschießen mit dem AK Vorrat "unqualifizierte Statements gegen das



FEATURED



ALPHABET

Toyota soll Roboterschmiede Boston Dynamics übernehmen



Erdogan für "Scheiß
Internet"-Preis
nominiert

KOMMENTARE (2)

MEHR ZUM THEMA

Informationszeitalter" gewürdigt.

Die Nominierten

Von einer Fachjury aus Medien, Wissenschaft und Technik werden diese Wort- und Texttäter aufs Korn genommen. Unter den Nominierten dieses Jahr sind unter anderem Josef Ostermayer und Wolfgang Brandstetter für die Einführung einer [Speichermedienabgabe](#). Obwohl im digitalen Zeitalter fast keine Privatkopien mehr gemacht werden, zahlen Benutzer von Smartphones und Festplatten in Zukunft mit jedem Speichermedium und jedem Gerät, das einen Speicher besitzt, Festplattensteuer an die Verwertungsgesellschaften.

Auch EU-Digitalkommissar Günther Oettinger ist ein heißer WOLO15-Kandidat. Seine mehrfach inkompetenten Aussagen zum Internet, der Netzgemeinde und der Beschimpfung von [Aktivisten](#) und [Journalisten](#) als Taliban brachten ihn diese Nominierung ein.

Journalistin Elfriede Hammerl wurde für ihren [originellen Gedankengang](#), dass gewalttätige Computerspiele den Charakter eines Menschen deformieren könnten, auf die Nominierungsliste aufgenommen. Die Agentur Modern Mind Marketing landete auf der Shortlist für den [plumpen Versuch](#), die Meinung von Internetnutzern mit bezahlten Jubelpostings zu manipulieren. Hermann Petz, Vorsitzender der Tiroler Tageszeitung wurde wegen seiner Ansicht nominiert, dass Qualitätsjournalismus nur auf gedrucktem Papier existieren kann.

WOLO 2015

Oettinger und Erdogan für "Scheiß Internet"-Preis nominiert

KOMMENTARE (2)

MEHR ZUM THEMA



Jana Herwig

@digiom



Folgen

Wer schon mal sperzeln mag: Die Trophäen für den #wolo15 sind in the making. Dieses Jahr in Eiche country geölt!

23:18 - 8 Sep 2015



1



8

Ebenfalls nominiert ist der Verlag Rommerskirchen für den Titelschutz von „Blogosphäre“, Trendforscher Matthias Horx, sowie alle Smartphone-Hetzer, die sich öffentlich im Netz darüber aufregen, dass „arme Flüchtlinge“ aus Kriegsgebieten Smartphones besitzen. Auch zahlreiche Promis wie Madonna oder Neil Young stehen neben Recep Tayyip Erdoğan, der vergangenes Jahr bereits den Publikumspreis eingeheimst hatte, zur Debatte. Im vergangenen Jahr gewann der Verein für Antipiraterie (VAP) den Preis und holte ihn sich sogar ab. Von der Verleihung gibt es dieses Jahr auch (wieder) einen Live-Stream.

monochrom

Weiteres...

Land der Söhne? Land der Töchter? Schetzkojedno! Wiener Künstlerinnen wie Ilse Chlan oder Miki Malör haben in den vergangenen Jahren in spannenden multimedialen Kunstprojekten die Bundes- und Nationalhymnen dieser Welt überhaupt in Frage gestellt. Neue, aktuelle künstlerische Interventionen gegen die Institution der Hymne wären angebracht, seitdem wir, die Bevölkerungen der abendländischen Staaten, von den Mainstreammedien belehrt werden, dass nunmehr auch die Marseillaise zur «Hymne aller» geworden sei, die «unser Wertesystem» verteidigten. Von Robert Sommer.

Hymnen sind wie Flaggen. Sie polarisieren. Manche finden sie fast heilig, andere gehen ironisch damit um, wie diese Konzerngegner_innen in New York

Foto: Muriel Erni

Muss die Marseillaise nun auch unser aller Hymne werden?

«Wir sind die Besten!»

Aufregung um Karim Benzema – einmal mehr. Dass Real Madrids Offensivspieler vor dem Clásico gegen den FC Barcelona (0:4) auf den Boden spuckte, nachdem die französische Nationalhymne in Gedenken an die Opfer der Terror-Anschläge in Paris abgespielt wurde, wertet man in der Heimat des Fußballstars als Respektlosigkeit und als Verhöhnung der Opfer. Viele fordern, die Nummer 9 aus der Nationalmannschaft zu verbannen. Umso mehr, als das Singen der Marseillaise inzwischen in der ganzen «freien» ist gleich reichen Welt als Bekenntnis zu den abendländischen Werten gilt.

«Zu den wenigen erfreulichen Erscheinungen, welche die Katastrophe von Paris nach sich gezogen hat, gehört der gerade in Deutschland ganz ungewohnte Kampfgeist, der auf einmal von Frankreich aus zu uns herüberschwappt. Allein die Tatsache, dass auf einmal die Marseillaise zu einer Art gesamteuropäischen Hymne wird, ist ein gutes, ein zu mancherlei Hoffnungen berechtigendes Zeichen», schreibt zum Beispiel die bürgerliche Zeitung «Die Welt».

In seinem «Hirtenbrief an unsere Facebook-Schäflein» hat Richard Schuberth in der vergangenen Ausgabe des Augustin dem Hype der französischen Nationalfarben, die auf die Gesichter der «solidarischen» Menschen gepinselt werden, eine Polemik verabreicht. Die Anteilnahme sollte den Toten und den um sie Trauernden, die Solidarität allen, die der Barbarei entgegneten, gelten. Und nicht der jeweiligen Umverteilungsfirma, auf deren Gelände die Barbarei stattfand. Die Firma namens französischer Nationalstaat, früher Kolonialmacht, heute Neokolonialmacht, sei nicht so unschuldig an der Ausbreitung des islamistischen Terrors. Das enthusiastische Absingen der Marseillaise aus englischen, deutschen, italienischen Kehlen entspricht der auf die Haut gemalten Tricolore, müsste man den «Hirtenbrief» ergänzen.

Ilse Chlan, bildende Künstlerin in Wien, hatte in der Passagengalerie im Künstlerhaus bis 8. November 2015 ihr «Hymnos»-Projekt gezeigt – als Beitrag des Künstlerhauses zum Nationalfeiertag. Dafür hatte die Künstlerin seit 2011 Migrant_innen, neue Österreicher_innen und

Asylwerber_innen beim Einüben und Singen der Bundeshymne in deren Muttersprache aufgenommen. Die Einzelleider wurden in einer Videoinstallation zusammengeführt. Ilse Chlans Botschaft: Nationalstaaten legen Kategorien der Zugehörigkeit fest und produzieren damit die Ausgeschlossenen. Migrant_innen leben in einem undefinierten Zwischenbereich, eben in einer «Passage». Sie haben ihr Land verlassen, sind aber in Österreich noch nicht als gleichberechtigte Staatsbürger angekommen. Vielleicht werden sie es nie sein, auch wenn sie die Bundeshymne besser singen als Faymann, Häupl und Schwarzenegger zusammen genommen.

«Sie wissen doch, wozu Hymnen dienen»

Radikaler und mit noch größerem antinationalistischem Furor hat 2005 die Wiener Performance-Künstlerin Miki Malör reinen Tisch mit den Nationalhymnen der Welt gemacht. Sie hat sich durch alle 194 Nationalhymnen gehört, die es auf dem Planeten gibt, und sie auf Herkunft, Ästhetik und Wirkung hin analysiert. Gut ein Viertel davon gab es im Theaterstück

«nationalHYMNEN» zu hören. Vorgetragen werden die patriotischen Lieder entweder von Miki Malör selbst oder vom Chor Gegenstimmen. Der stellt quasi das Volk, die Menschen dar, für die die Hymnen gedacht sind und gemacht wurden. Das Wiener Künstlerkollektiv monochrom sorgte bei «nationalHYMNEN» für den theoretischen Hintergrund und philosophierte über das Wesen und die Wirkung einer Hymne. Für alle im Publikum gerieten diese Abende zu einem Aha-Erlebnis. Die Hymnen sind pathetisch und völlig kompromisslos, das ist ihre Gemeinsamkeit. Offensichtlich ist ihr gemeinsames Ziel, das «Wir sind die Besten»-Gefühl möglichst direkt emotional zu vermitteln.

Miki Malör bestätigte mit diesem Projekt, was der Schriftsteller Erwin Riess einmal in seiner Augustin-Rubrik schrieb: «Sie wissen doch, wozu Hymnen dienen, zur Verherrlichung von Nationen, erwiderte der Dozent. Lesen Sie sich doch einmal die Texte der verschiedenen Nationalhymnen durch und hören Sie dazu die Musik, die meist von Pathos, Gewalttätigkeit und Sentimentalität trieft, und Sie erkennen in den Hymnen eine besonders widerliche Form der nationalen Besoffenheit. Es ist zum Verzweifeln, wenn auch diskriminierte Minderheiten unter diesem Wahn leiden.»

Riess übertreibt hier tatsächlich nicht. Einer Liste der «Süddeutschen Zeitung» entnehmen wir – pars pro toto – Gustostückerl einer barbarisierten Kulturtradition. Aus der Hymne von Costa Rica: «Wenn jemand Deinen Ruhm zu beflecken versucht, wirst Du sehen, wie Dein Volk, mutig und männlich, die rohen Werkzeuge gegen Waffen eintauscht.» Tunesien: «Lasst uns unserem Land zu Liebe sterben!» Argentinien: «Gekrönt von Ruhm lasst uns leben – oder mögen wir schwören, ruhmreich zu sterben.» Brasilien: «Wenn wir im Namen der Gerechtigkeit dem Kampf uns stellen, wirst Du sehen, dass keiner Deiner Söhne flieht, und, dass niemand, der Dich liebt, den eigenen Tod fürchtet.» Frankreich (Marseillaise): «Zu den Waffen, Bürger! Schließt die Reihen! Marschieret, marschieret! Auf, Kinder des Vaterlands! Der Tag des Ruhms ist da. Gegen uns wurde der Tyrannei blutiges Banner erhoben.» Iran: «Oh Märtyrer, es hallt wider im Ohr der Zeit euer Schmerzensschrei.» Italien: «Lasst uns die Reihen schließen! Wir sind bereit zum Tod, wir sind bereit zum Tod! Italien hat gerufen!» Japan: «Gebietet, Eure Herrschaft soll dauern! Tausend Generationen, achtausend Generationen, bis Stein zum Felsen wird und Moos die Seiten bedeckt.» Mexiko: «Mexikaner zum Kriegeschrei, den Stahl fest in der Hand. Auf dass die Erde in ihrem Innersten erbebe, zum Donnerrollen der Kanonen.» Portugal: «Zu den Waffen, zu den Waffen! Über Land und über See. Zu den Waffen, zu den Waffen! Dem Vaterland zur Wehr.» USA: «Und der Raketen roter Schein, das Bersten der Bomben in der Luft, gaben die Nacht hindurch Kunde, dass unsere Flagge noch da war.» Und so weiter, und so weiter ...

Bill Gates Stiftung schafft die Probleme, die sie zu bekämpfen vorgibt

Die Medien & der Wohltäter

Der Mythos von Bill Gates als dem spendabelsten und großzügigsten Gutmenschen des Planeten stirbt nicht aus. Mitverantwortlich dafür sind «Qualitätsjournalist_innen», die zwar das Objektivitätsgebot verinnerlicht haben (und damit den Anspruch, alles von verschiedenen Seiten aus zu betrachten), de facto aber als Lobbying-Agent_innen des «Wohltäters» handeln. Aus Anlass von Bill Gates 60. Geburtstag Medienkritisches von Axel Myhrtaal.

Im «Standard» war kürzlich zu lesen: «Investitionen in die Gesundheit von Müttern und Neugeborenen gehören zu den intelligentesten Investitionen, sagte die Co-Vorsitzende der Bill & Melinda Gates Stiftung am Montag in Mexiko-Stadt. Bessere Gesundheit führe zu besserer Bildung, besseren beruflichen Chancen und somit zu mehr Wohlstand, so die Ehefrau von Microsoft-Gründer Bill Gates auf einer Gesundheitskonferenz in der mexikanischen Hauptstadt.» Ein untadeliger, sachlicher, nüchterner Nachrichtentext aus der Sicht des «Schul-Journalismus». Mit keinem Satzchen subjektiver Kommentierung, weltanschaulicher Haltung oder ideologischer Bewertung verunreinigt.

So unschuldig ist die Nachricht aus Mexiko leider nicht. Sie suggeriert, dass der Name der Gates-Stiftung für die «intelligentesten Investitionen in die Gesundheit der Frauen» stünde und dass Melinda Gates sowohl die Kompetenz als auch die Legitimation besitze, auf internationalen Gesundheitskonferenzen als Hauptrednerin aufzutreten. Die ganze Wahrheit ist, dass es umstritten ist, ob es Herr und Frau Gates in erster Linie um die Gesundheit der Menschen geht.

Lassen wir Kathrin Hartmann zu Wort kommen, die Autorin des Buches «Aus kontrolliertem Raubbau»: «In der Gates-Stiftung sitzen Angehörige der Pharma- und Saatgutindustrie wie beispielsweise Monsanto. Man kann praktisch sagen: Die Stiftung selbst ist eine Lobby-Organisation und Privatisierungsmaschine. Und man muss durchaus die Frage stellen, ob der Schaden, der durch die Investitionen in diese Konzerne angerichtet wird, die diese Stiftung tätigt und mit denen sie ihre vielen Milliarden generiert, nicht sogar an anderer Stelle die Hilfsprogramme zunichte macht oder erst die Probleme schafft, gegen die die Stiftung zu kämpfen vorgibt.» So habe die Stiftung 2007 im Nigerdelta ein Impfprogramm gegen Polio gestartet. Die Menschen dort litten allerdings unter den katastrophalen Folgen der Ölförderung – wie Asthma und einem schlechten

Immunsystem. Im selben Jahr habe die Stiftung 423 Millionen Dollar in Aktien von BP, Exxon und Shell investiert.

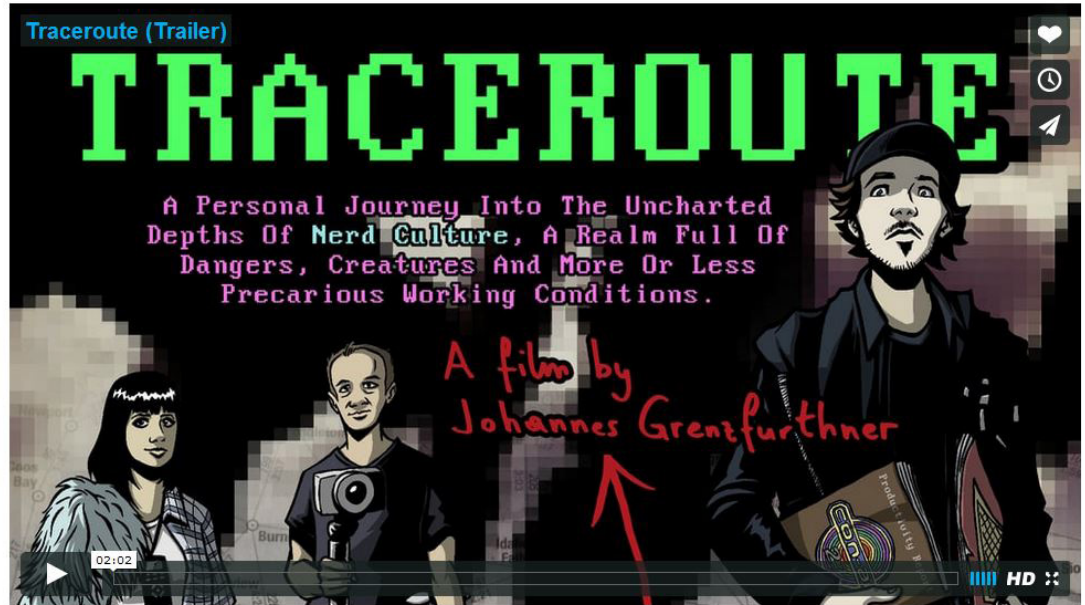
Das sei bis heute so: «Die Stiftung investiert in Konzerne der Öl-, Kohle-, Chemie- und Bergbaubranche, darunter befinden sich einige der schmutzigsten Konzerne der Welt (...) Das sind Unternehmen, denen nicht nur Umweltzerstörung, sondern auch Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden.

Dass die Stiftung selber überhaupt keiner Kontrolle unterliegt, wird von den Medien nicht thematisiert. Hier wird der Gates-Mythos von einem allgemeineren Mythos gestützt, nämlich der Erzählung vom Triumph der wirtschaftlichen Kompetenz der Privatwirtschaft gegenüber der öffentlichen Hand. Mit einem Stiftungs-Budget von mehr als 42 Milliarden Dollar, das ist zehnmal so viel wie die Weltgesundheitsorganisation hat, kann Gates in die Parlamente der armen Länder hineinregieren.

«Das Leben von Bill Gates dreht sich inzwischen nicht mehr um vorrangig PCs, Smartphones und Software: Seit sieben Jahren widmet er seine Arbeit fast ausschließlich wohltätigen Zwecken. 1,2 Mrd. Euro gab Gates gemeinsam mit seiner Frau Melinda im Jahr 2014 für gemeinnützige Zwecke ab.»

Hier sind sowohl die Online-Kronen-Zeitung als auch der Online-Standard zitiert. Beide Medien bezogen nämlich ihren Beitrag zum Gates-Geburtstag aus derselben Quelle. Es war der APA-Text, den sie gemeinsam verwendeten; mit eigenen Recherchen hätte zumindest die «Seriösere» der beiden die Ahnung nachdenklicher Menschen bekräftigen können, dass es den «Wohltätern» vom Schlage Gates kaum um die Beseitigung der Ursachen der Armutskrankheiten in den Ländern des Südens geht. Aber wer soll solche Recherchen machen? Vielleicht Freelancer_innen, die für ihre journalistische Arbeit nicht einmal das bekommen, was der Augustin als Honorar auszahlen kann? Aber das ist eine andere Geschichte ...

Trailer for "Traceroute," Johannes Grenzfurthner's nerd voyage



Johannes writes, "Artist and life-long nerd Johannes Grenzfurthner is taking us on a personal road trip from the West Coast to the East Coast of the USA, to introduce us to places and people that shaped and inspired his art and politics. [Traceroute](#) wants to chase and question the ghosts of nerddom's past, present and future. An exhilarating tour de farce into the guts of trauma, obsession and cognitive capitalism."

FROM THE BOING BOING SHOP

Aracri & Diera



'Traceroute', A Nerd's Eye View of a Fascinating Road Trip Across the United States

by [Lori Dorn](#) at 1:23 pm on December 2, 2015



In his film "Traceroute", artist, filmmaker and self-described "life-long nerd" [Johannes Grenzfurthner](#) documented his amusing road trip across the United States from west to east, accompanied by videographer [Eddie Codel](#) and sound-person [Jenny Marx](#). Along the way the group encounters and introduces the audience to the people and places of nerdy fascination.

Traceroute wants to chase and question the ghosts of nerddom's past, present and future. An exhilarating tour de farce into the guts of trauma, obsession and cognitive capitalism.

Im Rollettmuseum



Rudolf Maurer,
Direktor des
Rollett-Museums
Baden

Museum
dynamisch!

In früheren Zeiten mag es genügt haben, ein Museum einmal im Leben zu besuchen. Es war ein für alle Mal aufgestellt, und so blieb es dann für Jahrzehnte. So arbeitet man heute nicht mehr. Man sieht es eher so, dass das Grundkonzept steht und die Objekte wechseln. Manchmal kommt etwas dazu, dann wird wieder abgeschlankt. Und nun der zweite Ansatz für den heutigen Bericht. Die Städtischen Sammlungen, bestehend aus dem Stadtarchiv und dem Rollettmuseum, verzeichnen jedes Jahr über 1000 Neuzugänge: durch Geschenk, Tausch, Kauf, aber auch durch Ablieferung nicht mehr rechtserheblicher Aktenbestände aus dem Rathaus, durch eigene Dokumentationstätigkeit u.v.a. Besonders reichhaltig waren diese Neuerwerbungen in den letzten beiden Jahren, und so haben wir uns entschlossen, einige der interessantesten als Sonderausstellung in 17 Stationen zu präsentieren, die im ganzen Haus verteilt sind. Das beginnt mit einigen der archäologischen Funde, die bei der Untersuchung des Beethovenhauses und des Hauses Renngasse 7 gemacht wurden, setzt sich fort mit Kostproben aus dem Nachlass der Malerin EMU (Erinnern Sie sich? Elisabeth Murtard!), des Graphikers Carl Bernaschek, der zoologischen Sammlung des BG Biondegasse und der umfangreichen Kartensammlung des Stadtbauamtes, mit neuen Bildern von Franz Bilko, KUC und Karl Schiestl („Wir bauen ein Schiff“), mit einem jungen Uhu, den uns die Jägerschaft Badens ausstopfen ließ, und sogar die Schädelammlung hat eine Ergänzung erfahren, weil bei der letzten Renovierung des BG Frauengasse u.a. ein menschlicher Schädel zu Tage kam.

Die Schau läuft bis zum Advent!

☎ 02252 / 48255

Überschreitungen
und Engelhaftes

Salon | Im Herbstsalon zeigt der Verein Symposion Lindabrunn Ergebnisse der letzten Kunstprojekte.

LINDABRUNN | Es ist schon fast Tradition der Herbstsalon, den der Verein Symposion Lindabrunn als kleine Leistungsschau abhält. Lösen muss man sich nur von der Vorstellung der philosophierenden feinen Wiener Salongesellschaft anno dazumal. An Intellektualität steht der „ländliche“ Salon den großen Wiener, oder auch Pariser Vorbildern, um nichts nach. Gezeigt werden Arbeiten der letzten Kunstprojekte die im vergangenen Symposionsjahr entstanden sind. Nach einer internationalen Ausschreibung wurde etwa der irakische Künstler Mohammed Abdulla mit seinem Projekt „Lindabrunn Angel“ als „Artist in Residence“ ausgewählt und nach Lindabrunn eingeladen. Er verbrachte den August am Symposion und arbeitete an einer Installation. Die Entstehung der Kunstinstitution wird in einer Fotoausstellung dargestellt. Die Skulptur



Mohamed Abdulla arbeitet an seiner Kunstinstitution „Sitzplatz“ und schuf den „Lindabrunn Angel“. Foto: Johanna Haigl

selbst, die an der Fassade und im Symposionshaus integriert sind, ist ebenfalls zu sehen.

Weiters hat sich der Literaturkreis „Gedankenstrich“ mit dem Jahresthema Überschreitungen des „VSL“ auseinandergesetzt. Die Texte werden im Rahmen des Herbstsalons als Lesung vorgestellt.

PROGRAMM

Samstag, 26. September: Präsentation des VSL-Jahresprogrammes im Rahmen des Herbstsalons, gezeigt werden Arbeiten zum Jahresthema „Überschreitungen“.

15.30 Uhr: Eröffnung
16 Uhr: Lesung mit Musik des Literaturkreises Gedankenstrich, es lesen Sontraut Diwald, Johanna Haigl, Christine Huber, Annelore Jarisch, Renate Müller und Christa Scheiwein ihre Texte zum Thema „Überschreitungen“, Musik kommt von Andreas Weißhuhn (Saxophon, Jazz)

Führung durch die Ausstellung: Es werden Werke folgender Künstler gezeigt – Mohamed Abdulla (Irak) Lindabrunn Angel, Kunstinstitutionen aus Holz (Artist in Residence), „monochrom“ „Überschreitungen“ und „Creative Class Escorts“, grafische Werke von Paul Seidl, Christian Strassegger und sein „Eaststyrian Roadside Attractions“, „umraum artcollectiv“ zeigt „Rethinking the Hellens“, danach Buffet.

Die Ausstellung läuft bis **11. Oktober**, Öffnungszeiten: jeweils Sonntag, 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung. www.vsl.or.at

DAS HISTORISCHE FOTO



Vor 53 Jahren...

...gab es noch das Kurhaus Melanie in der Johannesgasse. Im Juli 2007 wurden dann das Engelsbad und das Haus Melanie geschlossen. Das Engelsbad wurde zu einem Rehabilitationszentrum modernisiert und heißt heute Kurhaus Baden Engelsbad.

Foto: Aus der Privatsammlung von Walter Graf



Bonni Rambatan [Follow](#)

Essayist, cartoonist, revolutionary pirate. I design stories and deconstruct ideologies. One of six Coffeelici...
Sep 19, 2015 · 3 min read

Finding Your Weapons of Mass Distribution

A Conversation with Context Hacker Johannes Grenzfurthner

Artists of all kinds want to be subversive. But is that enough? How does one really get their disruptive message across?



Join Bonni Rambatan as he hosts a conversation with artist [Johannes Grenzfurthner](#) of [monochrom](#) on creating subversive artworks in a time where everyone already expects

you to be subversive. Check out the comics below for a short summary.





In this episode, we discuss quite a few of [Gilles Deleuze's](#) ideas, especially on [Societies of Control](#). We also talk briefly about [Viennese Actionism](#) and [The Yes Men](#), as well as the traps they occasionally fall into in today's condition of the art world.




We then discuss at length some of monochrom's projects, such as the fictitious artist [Georg Paul Thomann](#) (bio and everything else can be found [here](#)), and the [Taiwan incident](#) (result pictured left), illustrating how they try to get around this situation.

We also talk about monochrom's hedonistic technology festivals trio, [Arse Elektronika](#), [Roboexotica](#), and [Hedonistika](#), as well as their more spontaneous projects, such as the one at 2012's Game Developers Conference (video below).



Finally, we talk a bit of Johanness's recent film, [Die Gstettensaga: The Rise of Echsenfriedl](#) (which you can download [here](#)), and his upcoming documentary, [TRACEROUTE](#) (which Bonni is helping with some illustrations!).

The episode also features "eBay the Force" music by monochrom and Hans Nieswandt, a part of monochrom's [Udo77](#) musical. Original music scores were created by our editor and audio engineer [CJ Camelia Jonathan](#).

FM4  **ORF.at**
You're at home baby

▶ **Radio live**
Jetzt: Connected
+ **7 Tage FM4**

SOUNDPARK TERMINE ABOUT KONTAKT SHOP SENDUNGEN



Robert Glashüttner
Videospielkultur, digital geprägte Lebenswelten.

- ▶ [Alle Stories](#)
- ▶ [Archiv \(vor 2009\)](#)
- ▶ [Mail](#)
- ▶ [Twitter](#)


9. 9. 2015 - 14:53

Ein Präsident, der die Politik hackt

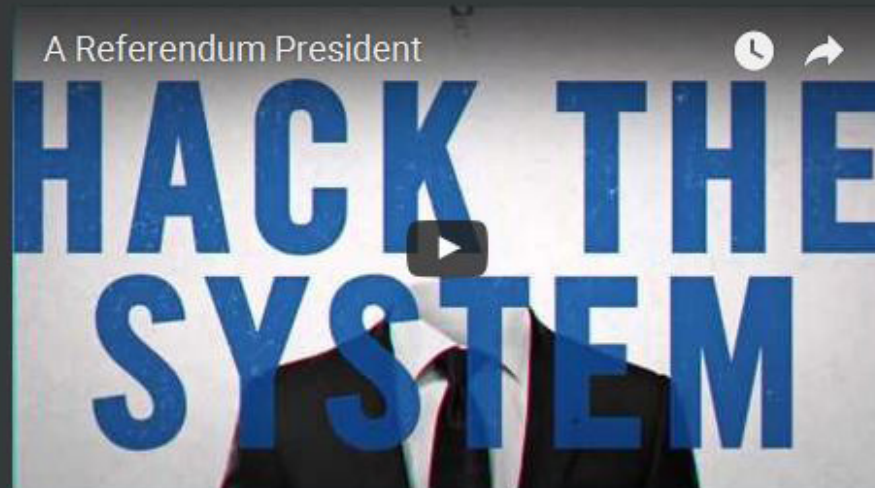
Der unkonventionelle intellektuelle Jus-Professor Lawrence Lessig lässt sich für die US-Demokraten im Präsidentschaftswahlkampf aufstellen.

Es ist bekannt für seine dynamischen Powerpoint-Präsentationen, wo auf einer Folie oft nur ein Wort steht, gilt als Erfinder von **Creative Commons** und als Anwalt des freien Internets. Der Jus-Professor **Lawrence Lessig** ist ein Posterboy der intellektuellen Netzpolitik-Gemeinschaft. Gestern ist bekannt geworden, dass er nun auch die Politik hacken möchte. Weil ein Lessig aber keine halben Sachen macht, lässt er sich nach einer Crowdfunding-Kampagne nun als US-Präsidentschaftskandidat für die Demokraten aufstellen. Was steckt hinter dem politischen Vorstoß des Copyright-Reformers?

lessigforpresident.com



Laurence Lessig will eigentlich nur Übergangspräsident werden. Es geht ihm darum, das US-amerikanische Wahlsystem zu reformieren, und zwar in drei grundlegenden Punkten: Bürgerinnen und Bürgern soll das Wählen vereinfacht werden (etwa durch das Legen des Wahltages an einen Sonn- bzw. Feiertag), Wahlkreis-Tricksereien (das sogenannte **Gerrymandering**) sollen verhindert werden und private Parteispenden quasi abgeschafft. Weil diese Reformen aber nie passieren, wenn mal ein Präsident im Amt ist, möchte Lessig der erste sogenannte Referendum-Präsident werden und sich diese Punkte als singuläre Aufgabe seiner Präsidentschaft vorknöpfen.



Baldige Amtsübergabe

Wenn also Lawrence Lessig ins Amt käme, wäre es - laut seinem Prinzip - seine einzige Aufgabe, die drei oben genannten Systemprobleme zu lösen. Das klingt ja ohnehin schon nach einem sehr hoch gesteckten Ziel. Anschließend übergibt er das Amt an den Vizepräsidenten. Alles in allem eine schlaue und durchdachte Idee, die zum Copyright-Reformer und Verfechter von Freier Software passt. Immerhin hat die Wiener Kunst- und Netzkulturtruppe Monochrom den querdenkenden Jus-Professor schon vor sieben Jahren besungen.



Aber wie lässig ist Lessig?

Dringt Lawrence Lessigs Politikhack zum gewöhnlichen Wähler und der gewöhnlichen Wählerin durch? Wirkt es attraktiv, das Präsidentschaftsamt kurz nach Antritt bald wieder an jemanden anderen übergeben zu wollen? Die "**Lessig 2016**"-Kampagne hat bisher jedenfalls alles richtig gemacht: Lessig zeigt sein Gesicht, wirkt seriös und zielstrebig und erklärt das Prinzip in den Videos und kurzen Webtexten so klar wie möglich.

Freiheit, Gleichheit, Demokratie - das sind Worte, die US-Amerikaner gerne hören. Kein Wunder also, dass "Lessig 2016" über eine Million Dollar via Crowdfunding eingenommen wurde. Das ist allerdings immer noch ein Mikrobetrag im Vergleich zu den sonst üblichen Wahlkampfausgaben in den USA. Im Präsidentschaftswahlkampf 2012 etwa sind rund 5,8 Milliarden Dollar ausgegeben worden.

*Lawrence Lessig ist ein Meister des Präsentierens. Gut zu sehen etwa hier bei einem Talk von 2011 über **Money Corrupts Congress**.*



"Not about a person"

Lessig ist mit seinem sogenannten "Citizen Equality Act" definitiv der derzeit unkonventionellste Kandidat der US-Demokraten und wird manchmal sogar als das linke Pendant zum erzkonservativen republikanischen Populisten Donald Trump bezeichnet. Wenn diese Andersartigkeit von Lawrence Lessig der Sache dient, - also dem Hinterfragen, Neudenken und Verändern von politischen Abläufen und Systemen, die Ungleichheit hervorrufen - kann das nur gut sein.

derStandard.at › Web › Games

International Inland Wirtschaft Web Sport Panorama Etat Kultur Wissenschaft Gesundheit Bildung Reisen
Innovationen IT-Business Telekom Netzpolitik Games Webmix

DER STANDARD ABO KINO Wien 20°

Radius 2015: Indie-Game-Festival startet im Juli in Wien

29. Juni 2015, 14:53 2 POSTINGS



foto: radius 2015

Ausstellung dutzender kreativer Spiele, Live-Shows und Game-Jam warten

Das Indie-Games-Festival Radius 2015 öffnet vom 9. bis zum 12. Juli im Wiener Museumsquartier die Pforten, um Videospieľfans bei kostenlosem Eintritt kreative Projekte und Entwickler aus der Branche näher zu bringen.

Neben einer Ausstellung mit dutzenden Games (9:00 bis 20:00 Uhr) wird es jeden Abend (19:00 bis 21:30 Uhr) auch eine Live-Show inklusive Entwicklerinterviews geben, die man wahlweise vor Ort oder via Twitch-Stream mitverfolgen kann. Unter anderem werden der Vlambeer-Entwickler Rami Ismail ("Ridiculous Fishing", "Luftrausers") und der Lead-Artist von "Space Engineers" zu Besuch sein und über ihre Arbeit sprechen.

Spiele und Game-Jam

Die Non-Profit-Veranstaltung bietet über kostenpflichtige Tickets überdies die Möglichkeit, kostenlose Spiele oder Games zum vergünstigten Preis zu erhalten.

Nachwuchsentwickler und auch Profis haben noch bis zum 4. Juli Zeit, Projekte für einen Game-Jam einzureichen. Am 9.7. laden die Organisatoren von Games Austria zum Drinkup, am 11.7. wird ein überdies ein Premium-Networking-Dinner von den Radius-Veranstaltern geben. (zw, 29.6.2015)

Links

[Radius 2015](#)

[Radius 2015 auf Twitch](#)

bezahlte Anzeige

Vergolden Sie sich jeden Tag!

Radius Festival holt Vlambeer-Entwickler nach Wien

26.06.15, 15:00 [Mail an die Redaktion](#)



Das Radius Festival fand die letzten beiden Jahre in London statt - Foto: Radius Festival



INDIE-GAMES

Radius Festival holt Vlambeer-Entwickler nach Wien

KOMMENTARE ()

MEHR ZUM THEMA

Das bekannte Festival für Indie-Games macht Anfang Juli erstmals auch in Wien Halt und bringt mit Rami Ismail einen prominenten Gast mit.

[FESTIVALS, WIEN, VIDEOSPIELE, INDIE-GAMES](#)

Rami Ismail, einer der beiden Gründer des bekannten Indie-Studios Vlambeer (Ridiculous Fishing, Luftrausers), **kommt Anfang Juli nach Wien**. Ismail ist Ehrengast **des Radius Festivals**, das auch einen Game Jam veranstalten wird. Er wird dort die teilnehmenden Teams betreuen und deren Arbeiten als Juror bewerten. Das Radius Festival findet vom 9. bis 12. Juli in der Ovalhalle des Wiener Museumsquartiers statt und soll Indie-Videospielen eine Bühne bieten. **Die Anmeldung** für den Game Jam ist noch bis kommenden Mittwoch, den 1. Juli, möglich.



FEATURED



PRIVATSPHÄRE
So können Smartphone-Apps Gespräche mithören



Entwickler nach
Wien

KOMMENTARE ()

MEHR ZUM THEMA

Gratis zur Ausstellung

Das Radius Festival ist eine für die internationale Indie-Szene wichtige Veranstaltung, die in den letzten beiden Jahren noch in London stattfand. Dank monochrom macht das Computerspiele-Festival 2015 erstmals in Wien Halt. Die Veranstaltung selbst ist in mehrere Elemente aufgeteilt. Im Rahmen der Day Exhibition werden untertags Spiele und Kunstwerke ausgestellt. Am Abend folgt die Radius Night Show, eine "interaktive Unterhaltungsshow", in der Gäste aus der Videospielebranche auftreten. Die Night Show wird auch live gestreamt und kann nachträglich online abgerufen werden.

Der Eintritt für die Day Exhibition ist frei, es gibt aber die Möglichkeit, [Unterstützer-Tickets](#) mit bestimmten Vorteilen zu erwerben. [Im Programm](#) finden sich neben zahlreichen österreichischen Indie-Titeln auch zahlreiche internationale Gäste. So sind neben Vlambeer auch die Entwickler von Space Engineers und Medieval Engineers auf der Gästeliste zu finden.

[FUTUREZONE] ERSTELLT AM 26.06.2015, 15:00

KLASSIK-TIPPS

Wolke. Vermutlich sitzt er ja, wie er es sich wünschte, auf einer Wolke und spielt mit Mozart vierhändig. Friedrich Gulda, anno 2000 just am Geburtstag des Genies verstorben, ist in diesen Mozart-Aufnahmen – u. a. mit den Wiener Philharmonikern – von Anfang (1948) bis Ende (1999) als Meister des Fein-, Spür- und Eigensinns verewigt. TSC ★★★★★

Friedrich Gulda: The Mozart Tapes, Concertos & Sonatas. 10 CDs. DG.

Jugendliebe. Weil sie beide Werke schon als Wunderkind gelernt hat, kombiniert Hilary Hahn auf ihrer jüngsten CD das populäre 5. Violinkonzert von Mozart mit dem selten zu hörenden, melancholischen 4. Violinkonzert von Henri Vieuxtemps. Von der Deutschen Kammerphilharmonie unter Paavo Järvi elegant begleitet, glänzt sie mit feinfühligem Virtuosität. ENR ★★★★★
Hilary Hahn. Deutsche Grammophon.

Debüt. Franz Schuberts „Schöne Müllerin“, die der junge Schweizer Tenor Mauro Peter heute im Grazer Stephaniensaal singen wird, hat er für seine Debüt-CD live in der Londoner Wigmore Hall aufgenommen. Von seinem Lehrer Helmut Deutsch geführt, glänzt er mit vokaler Pracht, jugendlicher Frische und differenzierter Ausdruckskraft. ENR ★★★★★

Schubert: Schöne Müllerin. Wigmore.

Gala. Als farbenprächtiges Spektakel hat Hugo de Ana zum 200. Geburtstag von Giuseppe Verdi ein Galakonzert in Peking inszeniert, bei dem sich europäische Stars wie der Bassist Roberto Scanduzzi und chinesische Vokalistinnen wie die Koloratur Sopranistin Dilbèr, die 1994 in Graz gastierte, zu einer facettenreichen Hommage zusammenfanden. ENR ★★★★★

V:NM-FESTIVAL IN GRAZ



Mia Zabelka tritt im Trio und Quintett auf SULZENBACHER

INFORMATION

V:NM-Festival von 21. bis 24. Mai. 33 Konzerte mit 84 Musikerinnen und Musikern im esc media kunst labor (Bürgergasse 5), im Stockwerk (Jakominiplatz 18) und im Forum Stadtpark. Abos (ab 35 Euro) und Tageskarten (ab 16 Euro) unter: klammer@mur.at, vnm.mur.at

Und es steht 1:0 für „Happy New Ears“

„Heimspiel“ mit kroatischen Legionären: Der Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik lädt zu seinem zehnten Festival.

GRAZ. „Happy New Ears“ betitelt John Cage (1912–92) augenzwinkernd einen seiner Essays, in dem er dazu aufforderte, bei der Wahrnehmung von Kunstwerken keinen Einfluss auf die Sinne auszuschließen. Der US-Komponist appellierte an den Mut, sich auch „fremden“ Eindrücken zu öffnen und so durch aktives, vorurteilsfreies Hören, Sehen, Spüren etc. gemeinsam etwas Einzigartiges zu erleben.

V:NM, der Verein zur Förderung und Verbreitung Neuer Musik in Graz, beherzigt Cages Manifest zur Lebendigkeit aller Kunst exemplarisch. Und beweist das ab morgen wieder mit einem viertägigen Kraftpaket. Denn die bunte Truppe um den Schlagwerker Josef Klammer lädt zu ihrem mittlerweile zehnten Festival, um die Ziele des 1996 gegründeten Vereins auch auf der Bühne umzusetzen: „Die zeitgenössische, neue, experimentelle und improvisierte Musik besser verbreiten. Die große Bandbreite der Szene dichter vernetzen und in einen kommunikativen und ästhetischen Austausch bringen. Die theoretische Reflexion pflegen.“

Schon länger führt der V:NM das Festival biennial durch. Und irgendwie doch nicht. Denn unter dem Titel „Alpenglow“ trifft man sich seit 2009 mit Gleichgesinnten bei „Auswärtsspielen“, um die neu gewonnenen musikalischen Partner im Jahr darauf in Graz zu „Heimspielen“ zu empfangen.

Nach Köln, London und Breslau gab es im Vorjahr einen Kulturaustausch mit Zagreb und Pula, einer der Schwesternstädte von Graz. Also sind an den vier Festivaltagen nun unter den 84 Musikerinnen und Musikern in 33 Konzerten viele kroatische Legionäre mit auf dem Spielfeld. Gemeinsam mit heimischen Größen wie Mia Zabelka, Katharina Klement oder Elisabeth Harnik, Burkhard Stangl, Peter Herbert oder Sepo Gründler werden sie – gemäß dem werkstattartigen Charakter des Festivals – ohne Kuratierung, in ganz frischen Konstellationen und mit alpenglühender Lust auf Experimente auflaufen. Ein Ergebnis steht jedenfalls schon vor diesem „Rückspiel“ fest: 1:0 für „Happy New Ears“. MICHAEL TSCHIDA

FESTIVAL KOMM.ST

Blick in

Spieglein, Spieglein am Straßenrand: Chri Strasseggers Fotos durch Verkehrsspiegel interagieren mit der Landschaft. Derzeit in Anger zu sehen.



In die Landschaft hineinschauen

JULIA SCHAFFERHOFER

Wer die Oststeiermark wirklich erleben will, muss sie durch einen Verkehrsspiegel sehen. Sich von diesen Bild-im-Bild-Miniaturen, die mit dem Landstrich dahinter verschmelzen, überraschen und irritieren lassen. Denn: „Wer sie nicht vom Auto aus betrachtet, sondern nähertritt, dem offenbaren sie völlig neue Blicke auf die Landschaft“, sagt Chri Strassegger.

Keiner kennt die Spiegel zwischen Bad Gleichenberg und dem Schöckl so gut wie der Fotograf und Absolvent der Meisterklasse für Malerei an der Grazer Ortweinschule. Seit Jahren scannt er seine Heimat vom Kulk aus nach Kreuzungen, Hofeinfahrten, Feld- oder Wanderwegen, die Verkehrsteilnehmer leiten, und skizziert so Anmutiges und Absonderliches: die Obstplantagen in Puch bei Weiz, die Enge der Weizklamm, die Struktur der Höfe, die Einsamkeit des Rabenwaldes, die himmelwärts gerichteten Wolkenantrimmer – und immer wieder den Woaz, die Maisfelder, die so typisch für die Gegend sind.

die verspiegelte Welt



Umberto Eco wäre bei diesem Bild mit den doppelten Verkehrsspiegeln außer sich vor Freude

CHRI STRASSEGGER (3)

Seit Oktober tourt die Ausstellung „Eaststyrian Roadside“ durchs Land, feierte in Budapest ihre Vernissage, ist als Buch erschienen (Verlag monochrom) und macht derzeit in Anger bei Weiz Station: beim KOMM.ST-Festival der Brüder Georg und Roland Grätzer.



Verspielt und verspiegelt: Strasseggers Fotos

Strassegger stellt die Bilder in einem leer stehenden Geschäft in Anger aus. Das hat bei diesem kleinen, feinen Festival Tradition.

Und weil das Angebot für neue Kunst an alten Orten niederschwellig sein soll, hat Strassegger die Bilder wie Waren in die Auslage gehängt. Der doppelte Weitwinkel-effekt sitzt: Menschen bleiben stehen, drehen Köpfe, staunen, lächeln.

Strassegger sieht seine verspiegelte Welt auch politisch: „Es geht auch um die Fragen: Wem gehört die Landschaft? Und wer nutzt sie wie?“

ZUM FESTIVAL

KOMM.ST 1.5 läuft noch bis

23. Mai - um Anger bei Weiz.
20. 5.: Pub Science, 18.30 Uhr, Posthotel Thaller, Anger.

21. 5.: Hinterland, Konzert mit Bernhard Schimpelsberger & Georg Grätzer, 20 Uhr, Anger.

22. 5.: Rise Like A Zetzboch: Song-Contest-Vorbereitungs-party, 20 Uhr, Zetzboch Stüberl.

23.5.: Poetry Slam Dämmer-schoppen, 16 Uhr, Anger.

www.komm.st

AKTUELL

Kulturhauptstädte

BRÜSSEL. Die Kulturminister der EU-Staaten haben offiziell Plowdiw in Bulgarien und Matera in Süditalien zu den Kulturhauptstädten für 2019 ernannt. 2020 werden Kroatien und Irland an der Reihe sein.

Neuer Geschäftsführer

CANNES. Martin Schweighofer, der Geschäftsführer der Austrian Film Commission (AFC) und ehemalige Direktor des Filmfestivals „Diagonale“, wurde zum neuen Präsidenten des Europäischen Filmpromotion-Netzwerkes EFP gewählt.

Versteigerung

HAMBURG. 61.000 Euro erzielten bei einer Auktion 60 Aquarelle, Postkarten und Briefe von Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse.

Kulturförderungen

GRAZ. Mit ihrem Kulturförderportal bietet die Kultur Service Gesellschaft des Landes Steiermark eine Übersicht über das breit gefächerte Angebot an Förderungen. Steirische Kunst- und Kulturschaffende können aus dieser Datenbank, die erst kürzlich wieder aktualisiert wurde, regionale, nationale sowie internationale Förderungen sowohl der öffentlichen Hand als auch von Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen et cetera ersehen. kulturfoerderportal.steiermark.at

ANZEIGE

grazer pfingstvigil

22. Mai 2015, 21 Uhr
Herz-Jesu-Kirche

Tanz und Improvisation, Musik und Gesang, biblische Lesungen, Psalmen und Gebet, Raum und Licht, Poesie und Stille fügen sich zu einer meditativen Liturgie in Erwartung des Heiligen Geistes.



Persönliches Exemplar für AOM-Benutzer fhjourprof01 - (C) APA-DeFacto GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

KULTURKALENDER

Anschauen

BAD VÖSLAU |

○ **Kunst im Zentrum.** Ein buntes wie kunstvolles Angebot zeigen fünf Künstler auf Einladung des Non-Profit-Galeristen Günter Mucke im Kurzentrum Bad Vöslau. Bis **19. Juni** zeigen Annemarie Baurecht, Gerhard Cervenka, Alfred „Fredo“ Lackner, Edith Probst und Katalin Szabo ihre Bilder.

Verreisen

BADEN |

○ **Ausstellung.** „Reisefieber“ lautet der Titel der kommenden Ausstellung im Theater am Steg, die am **Mittwoch, 20. Mai** (19 Uhr), eröffnet wird. In dem Rundblick des Künstlerkreises „Kaleidoskop“ ist Baden der Ausgangspunkt einer künstlerischen Weltreise: 20 zeitgenössische Künstler unternehmen eine Reise um die Welt in Gemälden und künstlerischen Fotografien. Neben Landschaftsmotiven werden auch typische Menschen-, Tier- und Pflanzenporträts aus aller Welt gezeigt. Da die Künstler der Meinung sind, neben der kulturellen auch eine soziale Verantwortung zu tragen, gehen zehn Prozent eines etwaigen Verkaufserlöses an die St. Anna Kinderkrebshilfe. Moderation und Musik: Manfred Loydolt.

Aufwärmen

BADEN |

○ **DJ-Line.** Am **Freitag, 22. Mai** (ab 17 Uhr), ist wieder ein „Fancy Friday“ im Cinema Paradiso angesagt. Und dieser Freitag steht auch ganz im Zeichen des Song Contestes und die DJ's „L'Espresso“ und „TFMA“ legen eine entspannte Musikauswahl auf – von Indie-Rock bis sanfte Electro-Beats.

Mitsingen

BADEN |

○ **60. Songcontest.** Wer sich den Songcontest, diesmal aus der Wiener Stadthalle, nicht am heimischen Sofa ansehen möchte, der kann den ESC live am **Samstag, 23. Mai** (21 Uhr), in



„Brass im Schloss“

BADEN | Alle Brass-Liebhaber – und die es noch werden wollen – aufgepasst: Das Badener Blechbläserensemble „Pentabrass“ präsentiert am **Sonntag, 24. Mai** (16 Uhr), im Schloss Weikersdorf sein neues Programm. Der musikalische Bogen spannt sich vom Barock bis zur Popmusik, von Georg Friedrich Händel bis zu Billy Joel. Und vor speziellen Überraschungen à la Penta wird natürlich wieder ausdrücklich gewarnt. Seit 20 Jahren aktiv: Alexander Cachée, Winfried Chang, Florian und Eduard Tauratzofer, Johannes Österreicher und Leopold Habres. *Foto: privat*

der Cinema Paradiso Bar mitverfolgen.

Erwärmen

BADEN |

○ **2. Klimatage.** Im Cinema Paradiso laufen vom **22. bis 28. Mai** die 2. Klimafilmtage, initiiert von der Stadtgemeinde Baden und der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (eNu). Gezeigt werden spannende und preisgekrönte Filme aus den Themenbereichen Klimaveränderung, Energiewende, Ressourcen und Umweltveränderung. An drei Abenden kann man auch mit Klima-Experten, Filmmachern und Klimaforschern über den Klimawandel diskutieren.

Weitblicken

BADEN |

○ **Benefiz-Lesung mit Meissner.** Am **Freitag, 29. Mai** (19 Uhr), macht der Autor, Literatur, Interpret, Entertainer und Radio-Moderator Petter Meissner eine kleine Bergbesteigung und gastiert im Kaiser-Franz-Josef-Muse-

um „am Berg“ (Hochstraße 51) mit dem besten „Weitblick – Blickweit“ über Baden. Er gibt über den Dächern Badens Heiteres aus dem Alltag zum Besten. Platzreservierung ist erforderlich: 02252/41100 oder 02252/43408.

Unplugged

KOTTINGBRUNN |

○ **Musical Unplugged.** „Next Section“ präsentiert „Musical Unplugged“, ein einfühlsames schnörkelloses Musicalzusammenschnitt. Zu sehen am **Freitag, 29. Mai** (19.30 Uhr). In der Kulturszene Kottlingbrunn stehen Bettina Bogdany, Sankil Jones, Denise Schrenzer, Florian Schützenhofer, Jakob Semotan und Rory Six auf der Bühne und zeigen ihr neues Programm, eine schöne Mischung mit vielen Überraschungen. Soviel sei aber schon jetzt verraten: Hits aus Elisabeth, Mozart und Les Misérables sind sicher dabei. Special Guest ist Elena-Katrin (Kati) Pöjger.

☎ 02252 74383
www.kulturszene.at

Überschreiten

LINDABRUNN |

○ **Ausstellung.** Bis **14. Juni** läuft noch die Medien-Kunst-Ausstellung „Überschreitungen“, im Symposium Lindabrunn. Kuratiert wurde die Schau von Günther Friesinger, der die Entwicklung der Medienkunst in einen kunsthistorischen Zusammenhang bringen möchte. Die Künstler machten sich in ihren Werken Gedanken über die neuen Abhängigkeiten des Menschen, der sich zwar von der Natur befreite, sein Leben aber zusehends mit verschiedenen Technologien verwebt und damit neue Abhängigkeiten auslöst. Wie sieht menschliche Nähe in der Zeit der digitalen Revolution aus? Wie werden Freundschaften und Beziehungen angebahnt und erhalten? Kann Technologie emotionale Momente unterstützen, speichern, evaluieren oder sogar erzeugen? Wen diese Fragen interessierten sollte unbedingt ins Symposium Lindabrunn fahren und sich ansehen, wo überall „Überschreitungen“ stattfinden.



MARKUS WITTMANN/GETTY IMAGES



AP/WIDEWORLD PHOTO

ORIGINAL UND NACHAHMUNG
Cattelans Aktion 1999,
Plakat der Wiener Grünen 2015

GRÜNES PLAGIAT- PLAKAT

Von der Mailänder Kunstszene auf eine Wiener Hausmauer: Maurizio Cattelan's Kunstwerk „A Perfect Day“ wurde nun von Werbestrategen der Wiener Grünen abgekupfert. 1999 klebte der italo-amerikanische Künstler Cattelan seinen Mailänder Galeristen für die Dauer eines Vernissagenabends an eine Wand. Seither wurde sein Kunstwerk nicht nur von der Wiener Künstlergruppe „monochrom“, sondern auch von Agenturen laufend kopiert: Seit der Vorwoche hängt ein riesiges Plakat an einer Hauswand beim Wiener Naschmarkt. Darauf erscheint Wiens grüne Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou mit Gaffer-Klebeband festgetackert und beklagt sich über Bürgermeister Michael Häupl („Ich soll die Pappn halten, wenn der Michi spricht“). Doch während Cattelan's Kunsthändler einigermaßen gequält dreinblickt, lächelt die gefesselte Grün-Politikerin auf dem Foto geradezu glücklich. Warum, das wissen nur die grünen Werbestrategen. NI. S.

Rainer Nikowitz Feindbewegung

Susanne Winter (FPÖ, was sonst) wollte in einer parlamentarischen Anfrage wissen, ob Österreich eh gegen den Angriff einer EU-Armee gerüstet sei. Gegenfrage: Tut das eigentlich manchmal weh?

winter: Aaargh! Sie kommen! Sie sind überall! Weh mir! Sie werden mi gefangen nehmen! Foltern! Umerziehen!
Strache: Ja, Susi, was hast denn? Jetzt kumm halt wieder unterm Tisch vire!
winter: Und wenn grad dann die Bombe fällt? Nana, i bin ja net narrisch worden.
Kickl: Darüber scheiden sich selbst in unserer diesbezüglich einigermaßen toleranten Gesinnungsgemeinschaft mitunter die Geister.
Strache: Wer sollt denn bitte a Bomben auf uns schmeißen? Der IS?
winter: Der vielleicht auch. Aber noch gefährlicher ist diese andere Terrororganisation mit den zwei Buchstaben!
Strache: Äh ..., welche denn? RB? MM?
Kickl: HC!
winter: Die EU natürlich, ihr Ignoranten! Der Juncker will, dass die eine Armee aufstellt! Und dann kommen s'. I kann die Panzerketten scho rasseln hören!
Strache: Öh ... Also i hör ja sonst a vü, was andere net hören. Aber jetzt grad ... Was sagst du, Herbert?
Kickl: I überleg grad, wie stark des unser Potenzial schmälern würd, wenn ma irgendwann doch no psychische Gesundheit zur Kandidaturvoraussetzung machen.
Strache: Und was als Nächstes? A Hirn? Nanana, zu riskant. Oba was tamma ma jetzt mit ihr?
Kickl: Wir könnten ihr an Schützengraben bauen, in dem sie si a Weile verstecken kann.
Strache: Bis es ihr besser geht.
Kickl: Na. Bis ungefähr 2019.
winter: So. I stell jetzt eine parlamentarische Anfrag an den Verteidigungsminister. Dem Volk müssen die Augen geöffnet werden!
Strache: I hol an Spaten.



VIDEOS ▾

RUBRIKEN ▾

FOTOS ▾

MAGAZIN

THEMEN: ÖSTERREICH

SCHWEIZ

Ein Niederösterreicher hat das perfekte Spiel für Adventure-Fetischisten gemacht

Von Andreas Capek & Josef Zorn

April 2, 2015



Aus der Kolumne *'Video Games Killed the Radio Star'*

Manchen von uns wird bei klassischer Pixelgrafik der Mund wässrig und die jungen Gaming-Jahre der 90er leben wieder auf. Mit der interaktiven Kurzgeschichte **A Fragment of Her** hat das junge Studio **chronerion entertainment** heimische Adventure-Fans aufhorchen lassen. Wie oft hört man schon von klassischen Point-and-Click-Produktionen aus Österreich?

Um genau zu sein, fallen uns spontan zwei Beispiele ein, beide übrigens auch im Bezug auf Story in Österreich angesiedelt und weltanschaulich herrlich entgegengesetzt: Das Bank-Austria-Werbespiel **Arnie Goes 4 Gold** aus dem Jahr 1994—ja, Anfang der 90er war es tatsächlich eine plausible und im deutschen Sprachraum durchaus verbreitete Geschäftsstrategie, junge Kunden mithilfe von Adventures zu ködern—und das satirisch-kritische **Sowjet-Unterschögersdorf** des Künstlerkollektivs **monochrom** aus dem Jahr 2005.